

tonart

Nr. 19 | April 2005 | Zeitschrift der Staatlichen

Jugendmusikschule Hamburg

**Neue Kooperationsprojekte
Die Jugendmusikschule geht
in die Ganztagschule s.5**

**Groove mit Ölfass, Auto-
reifen und Salatschüssel
Klassenmusizieren satt s.7**

**Verschluckt die Ganztags-
schule die musikalisch Be-
gabten? Einzelunterricht in
der Ganztagschule s.12**

**Früherziehung – und dann?
Neue Kinderinstrumente er-
möglichen frühen Einstieg s.17**

**HipHop-Szene radikal roman-
tisch »Radical Romance« –
Jugendmusical zeigt Shake-
speare modern s.29**



PIANOHAUS
Trübger
seit 1872

Unsere Marken:

Schimmel
Clavinova-Digitalpianos
in Hamburg nur bei:
Bechstein,
Yamaha-Centrum,
Zimmermann/Bechstein-Gruppe Berlin,
Silent-Pianos und -Flügel

Unser Service:

Neue und gebrauchte Instrumente,
(Silent-) Mietpianos, Mietkauf,
Finanzierungssysteme, Stimmungen,
Meisterwerkstatt, Gutachten,
Mietstudio, Konzertsaal,
Flügel-Verleih

Direkt am
S-Bahnhof Sternschanze
Schanzenstraße 117
20357 Hamburg

Telefon 43 70 15
www.pianohaus-truebger.de

Inhalt

Leserbriefe	4
Editorial	4
Die JMS geht in die Schulen – Wir berichten von neuen Projekten	5
Nie wieder allein – Klassenunterricht Klarinette	5
Gitarrenklassen	6
Perkussionsklassen, Saxophonklasse	7
Fantasia utopica – ich hatte einen Traum... ..	8
who is who – Klassenmusizieren	8
Erfolg durch Verlässlichkeit – VHGS	9
BIGTON trifft MACTANZ... an der Waterkant	10
Keyboardklassen in der VHGS	11
Einzelunterricht	12
Verdrängt die Ganztagschule die Begabtenförderung in Musik?	12
Wie machen's die anderen?	14
Musikgymnasium Weimar	16
Kinderinstrumente	17
»Neue Töne im Kinderzimmer«	17
Mini-Bässe; Kinderfagott; Kinderbratschen	18
Chalumeau – Schon gehört?; Brückenkurs Gitarre	19
Der Anfang auf dem Klavier	19
Eltern	20
Hast du heute schon geübt?	20
Bericht aus der Elternvollversammlung	21
Elternsprechtag	21
Kaleidoskop	22
ImproVision; FamilienSingen in St. Jacobi	22
»Oliver Twist«; »Mozart kommt!«	23
Veranstaltungskalender	24
Wettbewerbe	26
SchoolJam Hamburg; Jugend musiziert	26
Stadtbereiche	27
»Wofür sind die schwarzen Tasten?«	27
Qualitätssystem Musikschule, QsM	28
Und wie finden Sie uns?	28
Fachbereiche	29
»Radical Romance – Hamburg Fiction«	29
MAT bringt erstes selbstgeschriebenes Stück auf die Bühne	30
»Ein Huhn, ein Ei und viel Geschrei« – Junge KomponistInnen im Konzert	31
Solfège – schon gehört?	32
Neuer Knabenchor Hamburg: Mit Bach & Co.	33
Iris Eliya – Tanzpädagogin mit Leib und Seele	35
»La Boîte à joujoux« – ein komplexes Projekt	37
Frischer Wind im Fachbereich Blockflöte	38
Blockflötenfreizeit in Büsum	39
Kollegium	40
Porträt Marianne Petersen	40
Arthur Cardell ist der neue JMS-Veranstaltungsleiter	41
Aus dem Mitarbeiterkreis	41
Marktplatz	42
Kidspage	44
Wegweiser	46

tonart 19

Impressum

tonart – Zeitschrift der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg
Herausgeber
Staatliche Jugendmusikschule (V.i.S.d.P.)
info-jms@bbs.hamburg.de
www.jugendmusikschule-hamburg.de
Redaktionsanschrift Melanie Hillert,
Staatliche Jugendmusikschule, Michael Otto Haus,
Mittelweg 42, 20148 Hamburg
Redaktionsleitung Wolfhagen Sobirey (WS)
Chefin vom Dienst Melanie Hillert (Hi)
Redaktion Christian Böhme (CB),
Melanie Hillert (Hi), Barbara Kralle (BK),
Ursula Maiwald-Kloevekorner (UM),
Katrín Roeske (KR), Wolfhagen Sobirey (WS),
Hans-Jörg Winterberg (HJW)
Anzeigen Ursula Naseri
Titelfoto »Schwarz und weiß« Schülerinnen und
Schüler der Klasse 4b Schule Lienustraße (Cho-
reographie und Leitung Wiebke Proft) beim VHGS-
Konzert auf Kampnagel am 6./7./8. Februar 2005,
Bericht S.10, Foto: Stephan Persch
Grafik sommer – van de loo, 040-398 059 57
Druck Druckerei in St. Pauli, Gr. Freiheit 70,
22767 Hamburg
Auflage / Erscheinungsweise
11.000 / halbjährlich

Namentlich oder mit Kürzel gekennzeichnete Artikel entsprechen
nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Für eingesandte Ma-
nuskrifte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Mit Aushän-
digung der Manuskripte und Bilder an die Redaktion erteilt der/die
Verfasser/in der Redaktion Exklusivrecht zur Veröffentlichung.

Die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg
ist Mitglied im Verband deutscher Musikschulen,
VdM → www.musikschulen.de



Inhalt



Foto: Babette Brandenburg

Neue Kooperationsprojekte
Die JMS geht in die Ganztagschule **ab S. 5**



Foto: S. Persch

Erfolg durch Verlässlichkeit
Die Kooperation mit der Verlässlichen Halbtagsgrundschule
geht ins neunte Jahr **S. 9**



Foto: S. Persch

Radikal romantisch
Hinreißendes Jugendmusical zeigt Shakespeare
modern **S. 29**

Die Jugendmusikschule geht in die Schulen

Wir berichten von neuen Projekten



Foto: Babette Brandenburg

Der Klassenunterricht Klarinette kann zur richtigen Zeit für alle Beteiligten ein tolles Erlebnis sein.

Da ist Musik drin!

Viel verändert sich augenblicklich in unserer Schullandschaft. Der neue Nachmittagsunterricht an den Hamburger Gymnasien, die in acht Schuljahren das Abitur erreichen sollen, bringt einen Vorgeschmack auf die Probleme, die entstehen, wenn sich die Ganztagschule in Hamburg weiter ausbreitet, ohne dass an die wichtigen Bildungs- und Freizeitangebote gedacht wird, die es außerhalb von Schule auch noch gibt. Sport am Nachmittag, der Einzelunterricht beim Instrumentallehrer, Konfirmandenunterricht – diese Veranstaltungen kollidieren plötzlich zeitlich mit der Schule.

Aber skizzieren wir eine Alternative: Die Schule endet ca. 16 Uhr, bis dahin sind alle Hausaufgaben erledigt, in ruhigen Räumen hilft ein Lehrer dabei, wenn es Probleme gibt. Der Stundenplan bietet außerdem freie Zeiten für Neigungskurse in Musik, Sport und Tanz, und es ist meist auch möglich, den Einzelunterricht beim Jugendmusikschullehrer zu besuchen, da der jetzt schon vormittags in die Schule kommt. Einige Zeiträume zum Üben sind bis 16 Uhr auch schon drin.

Unmöglich, denken Sie jetzt? Vielleicht im Moment noch, aber nur das kann die Zukunft einer erfolgreichen Ganztagschule sein. Die ersten Hamburger Schulen sind auf dem besten Weg dahin, durch Kooperationen mit der Staatlichen Jugendmusikschule oder anderen Institutionen einen solchen Weg zu beschreiten. Sind auch von Seiten der zuständigen Behörde noch nicht alle Details geklärt und müssen viele Dinge organisatorisch in den Schulen selbst gelöst werden, Ihre Staatliche Jugendmusikschule ist bei diesem Strukturwandel dabei.

Es geht darum, die musikalische Breitenbildung in den Schulen zu intensivieren und vor dem Hintergrund der täglich länger dauernden Schulalltage auch die musikalische Begabtenförderung sicher zu stellen. Dafür müssen in den Ganz- und Halbtagschulen neue Kooperationsformen zwischen Musikschule und allgemein bildenden Schulen aufgebaut werden, dafür brauchen wir Schulstrukturen, die auch den Einzelunterricht einbinden. Die Lehrkräfte der Jugendmusikschule jedenfalls orientieren sich neu,

informieren sich wie es andere Ganztagschulen in Deutschland und außerhalb Deutschlands machen, besuchen Fortbildungen, planen neue Arbeitsstrukturen. Die Jugendmusikschule ist im Wandel begriffen und bietet den Hamburger Schulen an, gemeinsam auszuloten, wie Ganztagschule und Musik zusammenzubringen sind.

Ohne Musik wäre die Schule ein Irrtum – frei nach F. Nietzsche. Oder wie heißt doch Rudi Schurickses Schlager-Volltreffer, den die Älteren von uns sicher noch kennen: »Mit Musik geht alles besser!«

Es grüßen herzlich

*Cooperativismus
Hans-Jörg Winterberg*



Wolfhagen Sobirey und Hans-Jörg Winterberg

→ Hans-Jörg Winterberg, Koordinator für Kooperationen zwischen Jugendmusikschule und allgemein bildender Schule, Telefon 42801-4132, Hans-Joerg.Winterberg@bbs.Hamburg.de, Raum E.19, Staatliche Jugendmusikschule Hamburg, Mittelweg 42, 20148 Hamburg

Leserbriefe

Unsere Musikschule erhält seit längerem Ihre Zeitschrift tonart. Herzlichen Glückwunsch zu so einer inhaltsreichen und tollen Musikschulzeitung. Vielleicht können wir eines Tages auch so eine Musikschulzeitung machen. Carola Thiel, Städtische Musikschule Überlingen (www.musikschule-ueberlingen.de)

Mit Interesse habe ich ihren Artikel über den hoch- und vielfältig begabten Schüler Alexander Krichel gelesen. Wie schön, dass es doch

immer wieder Beispiele von Ausnahmerecheinungen gibt, wo doch meistens über »die Jugend von heute« nur geklagt wird... Beachtenswert ist natürlich auch die Leistung der Lehrer, die Alexander sicher nicht nur fachlich, sondern auch menschlich so gut angeleitet, ange-regt und betreut haben. Leider aber erfährt man aus Ihrem Artikel nicht, wer denn den Instrumentalunterricht gegeben hat. Mit Freundlichen Grüßen,

Alexander Krichel hatte Unterricht bei den JMS-Lehrkräften Olga Khoteeva, Wolfgang Kruse, Professor Henning Pohlmann und Mihai Zaharescu. (Anm. d. Red.)

Nie wieder allein

Klassenunterricht Klarinette als Pilotprojekt an der Staatlichen Jugendmusikschule – Eine Chance auch für die allgemein bildende Schule!

In Zeiten knapper Kassen sind die deutschen Musikschulen ein gern gesehenes Opfer, um Geld einzusparen. Mag es auch regionale Unterschiede geben, so ist die Tendenz doch eindeutig: Der deutsche Schüler soll besser werden, mehr Leistung zeigen, aber mit weniger Förderung – so jedenfalls im Bereich Musik. Während das Fach an allgemein bildenden Schulen zum wirklichen Nebenfach verkommt oder gleich ganz ausfällt, darf sich ein Schüler an einer Musikschule schon mal über eine so unglaubliche Unterrichtsdauer von 22,5 Minuten wöchentlich freuen, wenn er ein Instrument erlernen will. Die Alternative soll der Gruppenunterricht sein, der nur dazu dient, Schülerzahlen und Einnahmen zu erhöhen: mehr Schüler in der gleichen oder in weniger Zeit. Wie aber bei solchen sich verschlechternden Rahmenbedingungen qualifizierten Nachwuchs schaffen? Einen möglichen Weg möchte ich zur Diskussion stellen.

Die kindgerechten Klarinetten auf dem deutschen Markt erlauben einen frühen Beginn auf dem Instrument, ein Start mit sieben Jahren ist möglich. Daher habe ich den Klassenunterricht Klarinette an der Hamburger Jugendmusikschule ins Leben gerufen, um Schülern der dritten und vierten Grundschulklassen einen Anfang auf der Klarinette zu ermöglichen. Den Unterricht in Klassenform sind die Kinder gewohnt. Bis zu 16 Kinder pro Gruppe haben vor einem Jahr in zwei Klarinettenklassen begonnen. Uns steht eine Stunde wöchentlich zur Verfügung ...

In den ersten Wochen ist individuelle Betreuung ebenso wichtig wie das Erklären des ersten Tons. Daher bietet es sich an, die Stunde in drei Abschnitte zu je 20 Minuten zu gliedern.

Im ersten Abschnitt werden die neuen Schüler ausführlich begrüßt und das Instrument mit ihnen zusammen aufgebaut. Wie leicht kann z.B. ein schlecht behandeltes Blatt den Spaß verderben! Im zweiten Abschnitt geht es um Klarinette pur: Wie kommt der Ton da raus? Der dritte Abschnitt beschäftigt sich mit dem Putzen und Pflegen des Instruments. Schnell vergeht die Stunde, nach wenigen Wochen werden die Abschnitte eins und drei weniger Zeit beanspruchen.

Begeben wir uns jetzt in den dritten Unterrichtsmonat. Die Kinder haben Kondition aufgebaut, können bereits mehr als einige Minuten am Stück spielen. Dann stehen uns etwa 50 Minuten Unterrichtszeit zur Verfügung! Hier habe ich mit zwei Blöcken zu 20 Minuten und einer Pause dazwischen gute Erfahrungen gemacht. Der erste Block eignet sich zum Erarbeiten neuer Zusammenhänge, da die Konzentrationsfähigkeit noch hoch ist. Den zweiten Block benutze ich für das Zusammenspiel. Kanons eignen sich hervorragend und motivieren zum Üben. Die Pause entspannt durch Bewegung, Singen oder Notenlernen.

Nach einem halben bis ganzen Jahr kommt ein wichtiger Schritt auf die Schüler zu, das Überblasen. Grundlagen wie Atmung, Stütze, Haltung, Ansatz müssen richtig gelegt sein, damit hier keine Hürde entsteht. Setzen nicht alle Schüler den Unterricht fort, sind die Gruppen kleiner geworden. Eine Schülerzahl von unter zehn Kindern in einer Zeitstunde erlaubt sehr intensives und erfolgreiches Arbeiten. Auch das Teilen einer Gruppe wegen unterschiedlicher Leistungsniveaus ist möglich. Und schon sind wir etwa ein Jahr später bei Kleingruppen angelangt, die zusammen gelernt haben und sich gut kennen und so eine gemeinsame Basis besitzen, die keine zusammengewürfelte Zweier-Gruppe haben kann.

Warum dieses Konzept und solche Überlegungen? Weil ich beweisen möchte, dass Gruppenunterricht in der Größe von bis zu 16 Kindern im Grundschulalter ein schöner, motivierender Beginn auf der Klarinette sein kann. Die Praxis zeigt, dass die Klarinettenklassen nicht langsamer im Stoff vorangehen wie ein Schüler im klassischen Einzelunterricht von 30 Minuten wöchentlich, sondern eher schneller und mit mehr Spaß. Und damit bin ich wieder bei den Zeiten der knappen Kassen angekommen. Nur der pauschal verordnete Kleingruppen-Unterricht bringt wenig Erfolg. Der Klassenunterricht Klarinette jedoch kann zur richtigen Zeit für alle Beteiligten ein tolles Erlebnis sein. Er liefert einer Musikschule den Unterbau für Begabtenförderung im Einzelunterricht und gut funktionierenden Gruppenunterricht bei fortgeschrittenen Schülern.

Und er bietet sich als Konzept auch für andere Holzbläser an und soll hiermit zur Diskussion gestellt werden. h.w

→ Stadtbereich Mitte, Hans-Jörg Winterberg, Tel.: 040/42801-4144, E-Mail: jugendmusikschule.mitte@hamburg.de Sprechzeiten: mo 10 bis 13 Uhr, do 15 bis 18 Uhr

Kooperationsprojekte

Gitarre spielen ist klasse! Schülerinnen und Schüler der Gitarrenklasse der Grundschule Wentorf (Ltg. Heike Krugmann und Steffen Trekel) beim Symposium für Klassenunterricht 2004 im Kulturhof Dulsberg Foto: Stephan Persch



Kooperationsprojekt Gitarrenklassen

Im Gymnasium Bondenwald und am Alten Teichweg: Seit Beginn des Schuljahres 2004/2005 leiten Kirstin Stehne und ich je eine Gitarrengruppe am Gymnasium Bondenwald im Rahmen des dort neu eingerichteten Musikzuges und an der Grundschule Alter Teichweg.

Angefangen hatte die konzeptionelle Vorbereitung im Januar 2004. Im Hinblick auf die künftige Entwicklung des Schulsystems und den damit verbundenen Konsequenzen für die Jugendmusikschule beschäftigten wir uns mit den Grundlagen für das Klassenmusizieren im Fachbereich Gitarre. Umfangreiche Erfahrungen mit Ensembleleitung und Kleingruppen hatten wir, und der fachdidaktische Ansatz musste weniger geändert als vielmehr differenziert werden. Die Ausgangsvorstellung für den konzeptionellen Ansatz war die Entwicklung einer Unterrichtsform, die Inhalte aus dem traditionellen Einzel- und Gruppenunterricht mit bereits vorhandenen Modellen der elementaren Musikpädagogik und des Ensemble- und Klassenmusizierens verbindet. Dann ging alles sehr schnell. Kurzfristig gab es Anfragen aus den oben genannten Schulen, bereits zum August des Jahres Gitarrengruppen anzubieten. Inzwischen wird das Konzept bei Gitarrengruppen mit ca. zehn Schülern eingesetzt, die von einer Lehrkraft betreut werden. Es wird sich voraussichtlich über zwei Jahre erstrecken, am Bondenwald-Gymnasium in der 5. und 6. Klasse und parallel am Alten Teichweg in den Klassen 3 und 4. Unserer Einschätzung nach wird das auch die realistischste Form des Gruppenunterrichts an Schulen sein.

Unser Konzept favorisiert allerdings das Teamteaching wie es aus der Rolland-Methode bekannt ist. Wir werden es nicht in dieser Form umsetzen können, weil die Gruppen zu klein sind, hoffen aber, dass es zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt werden kann. Unsere Vorstellung geht davon aus, dass möglichst alle Lernschritte über gemeinsames Üben und Musizieren entwickelt und erfahren werden. Somit liegt ein wichtiger Schwerpunkt auf der Ensemblekultur und dem Ensemblespiel. Notwendig ist, dass alle Lernschritte von allen Mitspielern in der Gruppe verstanden und umgesetzt werden. Das erfordert eine stärkere Differenzierung und ausführlichere Vorbereitung der Lernschritte. Inhalte wie z.B. das Auspacken des Instruments, die im Einzelunterricht eher beiläufig wahrgenommen werden, können in der Gruppe einen festen ritualisierten Platz bekommen und erleichtern den Einstieg in die Stunde. Den individuellen Wahrnehmungsstrategien der Kinder muss Rechnung getragen werden. Da die Vermittlung von Musik auf einem bestimmten Instrument eine Vielzahl abstrakter Elemente mit sich bringt und wir nicht ganz auf deren Vermittlung verzichten können und wollen, müssen wir genau bestimmen, welche Ordnungssysteme

me z.B. des Instruments und der Notation wir für grundlegend und unverzichtbar halten. Es ist beispielsweise empfehlenswert, die notierte Musik prinzipiell mit vollständigen Fingersätzen zu versehen, damit der Zugang zum Lesen der Noten auf mehreren Wegen möglich ist. Für Lehrer an allgemein bildenden Schulen ist der Umgang mit großen Gruppen Alltag. In jedem Klassenraum hängen selbst gewählte oder vorformulierte Regeln, die den Umgang in der Gruppe beschreiben und ordnen. Auch beim Klassenmusizieren können wir auf geordnete Gruppenstrukturen nicht verzichten und müssen den Umgang miteinander, mit dem Instrument, mit der Musik, mit der Stille etc. absprechen und im Idealfall gemeinsam entwickeln. Die ersten Erfahrungen aus der aktuellen Arbeit in den Gruppen sind sehr positiv. Die konzeptionelle und inhaltliche Umsetzung klappt weit besser als vermutet. Gerade die grundlegenden Inhalte der Musik und des Instrumentalspiels sind gut zu vermitteln. Beispielsweise sind die notwendigen Wiederholungen von motorisch grundlegenden Bewegungen im Gruppenunterricht leichter einzubinden als im Einzelunterricht. Neu sind die Erfahrungen, welche Vermittlungsformen in den Gruppen gut ankommen und welche nicht. Beim Bondenwald-Gymnasium ist die Zusammenarbeit der Schulmusiker mit den JMS-Kollegen vorzüglich; die gemeinsame Mittagspause bietet einen idealen Raum, die letztlich gemeinsame Arbeit aufeinander abzustimmen. Nach den bisherigen Erfahrungen biete diese Zusammenarbeit eine ideale Umgebung für die musikalische Grundlagenarbeit. Clemens Völker



Trommeln, dass die Wände wackeln – Christian von Richthofen mit 20 MusiklehrerInnen bei der Fortbildung »Rhythmik für alle« im Januar 2005 Foto: privat

Gleich am ersten Wochenende im neuen Jahr startete das neue Fortbildungsjahr der Landesmusikakademie Hamburg mit einem ganz besonderen Seminar: Christian von Richthofen, den Hamburgern bestens bekannt als Schlagzeuger und Sänger und durch Hot Schrott, das Jugendprojekt der Bürgerstiftung, lud Musikpädagogen zur »Rhythmik für Alle«. Zwanzig begeisterte Musiklehrer ließen Ölfässer, Einkaufswagen, Autoreifen und Salatschüsseln grooven, dass die Wände wackelten. Christian von Richthofen hat mit seiner mitreißenden und engagierten Art die Musikpädagogen überzeugen können, dass auch zunächst aggressive Energien der Jugendlichen mit den richtigen Angeboten in Kreativität gewandelt werden können. Diesem furiosen Start folgen in 2005 31 weitere Fortbildungsangebote mit den Schwerpunkten Gruppenunterricht und Unterrichtsangebote für die Ganztagschule. Auf der neu gestalteten Website unter www.landesmusikakademie-hamburg.de ist das Jahresangebot mit weiteren Informationen und Anmelde-möglichkeiten zu sehen. Die Landesmusikakademie kann mit Stolz auf das vergangene erste Jahr ihres Bestehens zurückblicken. 368 Teilnehmer haben 2004 die 19 Seminare besucht. 99 Kolleginnen und Kollegen der Staatlichen Jugendmusikschule haben sich hier zusammen mit Lehrkräften des Hamburger Konservatoriums, privaten Musiklehrern und Schulmusikern weitergebildet. Aber auch aus den umliegenden Bundesländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Bremen kamen die Anmeldungen, und eine Teilnehmerin kam sogar aus Dänemark angereist. Winfried Stegmann

Perkussionsklassen
Groove mit Ölfass, Autoreifen und Salatschüssel
Landesmusikakademie Hamburg startet furios ins zweite Jahr

Schwerpunkt 2005: Gruppenunterricht und Unterrichtsangebote für die Ganztagschule

→ Der Fortbildungskalender im Internet: www.landesmusikakademie-hamburg.de
Oder telefonisch bestellen: 040/42801-4141 (JMS-Zentrale)



Saxophonklasse an der Peter-Petersen-Gesamtschule

An der Peter-Petersen-Gesamtschule freuen sich 15 Schülerinnen und Schüler jede Woche auf eine ganz besondere Stunde: die Saxophonklasse. Seit August 2004 lernen die neun- bis 13jährigen Jungen und Mädchen gemeinsam, Saxophon zu spielen. Obwohl alle ohne instrumentale Vorkenntnisse den Unterricht begannen, fand schon im Februar, ein halbes Jahr nach dem Startschuss, ein erstes Vorspiel mit kleinen zwei- und dreistimmigen Stücken statt. Im Klassenunterricht musizieren die Kinder von Anfang an gemeinsam in der Gruppe. Die Instrumente für die Saxophonklasse werden von der Jugendmusikschule geliehen (Leihgebühr: 86,- Euro/Instrument/Schuljahr). Eine nächste Saxophonklasse ist bereits in Planung. Sie wird im August 2005 starten.

→ Stadtbereich Alstertal-Walddörfer, Stadtbereichsleitung: Ulla Maiwald-Kloevekon
Tel.: 040/602 72 40, E-Mail: jugendmusikschule.alstertal-walddoerfer@hamburg.de
Sprechzeiten: mo 10 bis 13 Uhr, do 15 bis 18 Uhr
Foto: Babette Brandenburg

Ein Metronom gibt den Takt an. Ein 30-köpfiges Mädchenorchester probt diszipliniert, und das ganz ohne Dirigent. Foto: privat



Fantasia utopica – Ich hatte einen Traum ...

Nachmittags in einer Hamburger Ganztagschule

- Auf dem grünen Schulhof sitzt die Klasse 9c vor ihren Staffeleien und zeichnet.
 - Die Kinder der Klasse 5a sind mit dem Biologielehrer auf der Streuobstwiese und betrachten den Fortschritt der reifenden Früchte und suchen nach nützlichen Tieren und nach Schädlingen.
 - In den Sprachlabors überprüfen Schüler aus der Mittelstufe ihre Sprachkenntnisse in fünf verschiedenen Sprachen.
 - Eine Gruppe von Oberstufenschülern diskutiert ein weltpolitisches Thema in Englisch.
 - In der Aula probt die Theater-Gruppe.
 - Die Basketball-Mannschaften trainieren in der Sporthalle.
 - Einige Schüler werden von einem speziellen Sportlehrer an Geräten trainiert, da sie zur Hamburger Auswahl im Turnen gehören.
 - Die jahrgangsübergreifenden Mädchenfußballmannschaften trainieren auf dem Außenplatz, unterteilt in Leistungsgruppen.
 - Im schuleigenen Schwimmbad wird dafür gesorgt, dass es keine Nichtschwimmer mehr gibt, und die Superschwimmerin aus der 10d absolviert ihr tägliches Trainingsprogramm auf einer Extrabahn.
 - Die Bibliothek mit vielen Online-Arbeitsplätzen steht allen Schülern zur Verfügung
 - In den Lehrerzimmern bereiten Lehrer ihren Unterricht vor, und es finden Einzelgespräche mit Schülern statt.
 - In Musikunterrichtsräumen findet Einzel- und Kleingruppenunterricht mit verschiedenen Instrumenten statt.
 - In drei Musiksälen nebeneinander hat die Saxophonklasse Unterricht, und es proben die Schulband und das Schulorchester.
 - Neben an hat ein Klaviertrio Unterricht und wird auf einen Wettbewerb vorbereitet.
 - Im Musiktrakt wird in allen 20 Überäumen geübt.
- Wie schön, dass man träumen kann!**

UM

Mädchenschule in Japan

Auf einer Konzertreise in Japan im Herbst 2004 hatte ich Gelegenheit, eine private Mädchenschule in der Nähe von Tokio zu besuchen.

Es ist Samstag, 16 Uhr. Ein Lehrer führt uns durch das Schulgebäude, und ich bin beeindruckt von vielfältigsten Aktivitäten: Eine Gymnastikgruppe probt eine Performance, ein anderes Team hockt am Boden und entwirft Plakate, ein Schlagzeugensemble probt Patterns. Dann kommen wir an einem Raum vorbei, aus dem Orchesterklänge ertönen.

Die Tür wird geöffnet, und ich glaube meinen Augen nicht zu trauen. Es steht kein Dirigent vor dem 30-köpfigen Orchester. Vor den 13- bis 15-jährigen Musikerinnen steht lediglich auf einem Podest ein großes Metronom! Diszipliniert üben alle mit dem Metronom! Hier wie bei den anderen Aktivitäten waren keine Lehrer anwesend. Die Schülerinnen organisierten ihre Gruppen selbst.

Ein Bild, das mir unvergessen bleibt. Ich habe es meinen Schülern in Deutschland mitgebracht und konnte damit schon manch selbstorganisierte Aktivität meiner Klarinetten anregen. Sigrid Rudl-Kujus

who is who

Klassenmusizieren

Diese Lehrkräfte sind beim Klassenmusizieren der JMS dabei:



Ulrike Angermann-Bisling – Violoncello, Streicherklasse

Karl-Ernst Bartmann – Trompete, Bläserklasse

Anja Marie Böttger – Querflöte, Bläserklasse



Sabine Braun – Trompete, Bläserklasse

Kerstin Czygan – Viola, Violine, Streicherklasse

Claudia Grommé – Violine, Viola, Streicherklasse



Detlef Homann – Violoncello, Streicherklasse

Konstanze Horst – Violine, Streicherklasse

Nicola Kruse – Violine, Streicherklasse



Wolfgang Kruse – Oboe, Bläserklasse

Nicola Nejtati – Violoncello, Streicherklasse

Britta Nolte – Posaune, Bläserklasse



Steffi Oppenhorst – Violine, Viola, Streicherklasse

Hans-Georg Spiegel – Posaune, Tuba, Bläserklasse

Kirstin Stehne – Gitarre, Gitarrenklasse



Detlef Stüve-Miericke – Saxophon, Bläserklasse

Clemens Völker – Gitarre, Gitarrenklasse

Neue Seminarreihe der Akademie für Musikpädagogik e.V. (AfMP) Klassenmusizieren mit Blasinstrumenten

Dieses Jahr startet die Akademie für Musikpädagogik (AfMP) mit einer neuen Seminarreihe der erfolgreichen Programme des Klassenmusizierens für Blas-, Streich- und Perkussionsinstrumente.

In Hamburg findet am 10. und 11. September 2005 im Gymnasium Lohbrügge »Klassenmusizieren mit Blasinstrumenten« statt. Das Angebot richtet sich an Musiklehrerinnen und Musiklehrer der allgemein bildenden Schulen, an Musikschullehrer sowie Ausbilder und Dirigenten in Musikvereinen.

Das gesamte Angebot der Seminarreihe »Klassenmusizieren« sowie Anmeldeformulare, weitere Informationen etc. ist im Internet unter www.musikpaedagogik.de nachzulesen.

→ www.musikpaedagogik.de
 Akademie für Musikpädagogik e.V.,
 Tonnellbachstr. 25, 65193 Wiesbaden
 Telefon: 0611/9545-886, Fax: 0611/9545-885
 E-Mail: akademie@musikpaedagogik.de

Benefizkonzert im AEZ

Die 5. Klasse mit Schwerpunkt Musik des Heinrich-Heine-Gymnasiums, die seit August 2004 dabei ist ein Klassenorchester zu werden, hat im Alstertal-Einkaufszentrum ein Benefizkonzert zu Gunsten der Flutopfer in Südostasien gegeben. Sie erspielten dabei den großartigen Betrag von 900 Euro! Organisiert und geleitet hat diese tolle Aktion der Klassen- und Musiklehrer Herr Schlüter. Herzlichen Glückwunsch zu dieser gelungenen Spendenaktion! um

Ein erfolgreiches Modell bewährt sich nun schon seit achteinhalb Jahren. 1996 war es, als sich in Hamburg die ersten Jugendmusikschullehrkräfte auf den Weg in die Grundschulen machten, um dort vormittags Musikschulunterricht zu geben. Die Verlässliche Halbtagsgrundschule (VHGS) war gerade eingeführt, und die Grundschulen hatten großen Bedarf an zusätzlichem musisch-ästhetischen Unterricht. Damals wie auch heute gab es in den Grundschulen nicht genügend ausgebildete Fachkräfte, sprich Schulmusiker. Die Behörde für Bildung und Sport und die Jugendmusikschule erkannten den Mangel. Gemeinsam erarbeiteten sie einen beispielhaften, deutschlandweit gerühmten Kooperationsvertrag. Die Zusammenarbeit zwischen den Halbtagsgrundschulen und der Jugendmusikschule konnte beginnen!

Erfolg durch Verlässlichkeit



Elementare Musikerziehung – Tanz – Rhythmik – Chor – Musiktherapie – Bläserklassen – Streicherklassen – Perkussion – Orff-Spiel-Gruppen – Flötenkurse – Keyboardklassen – Musiktheater

Foto: Hermann Jansen

Die Kooperation zwischen JMS und VHGS ist im 9. Jahr

Heute unterrichten 48 Jugendmusikschul-Lehrkräfte in 68 Halbtagsgrundschulen. Ca. 6500 Hamburger Schülerinnen und Schüler genießen in jeder Woche diesen Jugendmusikschulunterricht. Mehrere Schulen haben die Zahl ihrer »JMS-Stunden« im Laufe der Jahre sogar kräftig erhöht, obwohl die einzelne Schule aufgrund der Sparauflagen inzwischen deutlich weniger Lehrkräfte bekommt als noch vor wenigen Jahren. Und obwohl die Zahl der Teilungstunden (Unterricht mit der halben Klasse) auch kleiner geworden ist, lassen die meisten Schulen die JMS-Lehrkräfte weiter in Halbklassen unterrichten. Denn der JMS-Unterricht ist praktischer Unterricht, meist haben alle Schüler ein Instrument in der Hand. Das macht keinen Sinn mit 30 Kindern. Der Instrumentalunterricht kommt zu Kindern, die sonst nicht zur Musikschule gekommen wären. In den Grundschulen, in denen die JMS länger ist, gehört sie dazu. Die JMS ist für diese Schulen begehrte Partnerin bei Projekten, Vorführungen, Schulveranstaltungen, Präsentationen.

Je kontinuierlicher der Unterricht stattfindet, desto beeindruckender sind natürlich die Ergebnisse. Einen nachhaltigen Eindruck davon bekommt jeder, der das alljährliche VHGS-Konzert »BigTon trifft MacTanzt« besucht. Hier zeigen Chöre, Tanzklassen, Rhythmik- und EM-Klassen der Grundschulen ihre mit den JMS-Lehrkräften erarbeiteten Ergebnisse auf der Bühne, auf Kampnagel, in der Markthalle oder im Zelt der »Fliegenden Bauten«. Drei Vorführungen von »BigTon trifft MacTanzt« müssen es immer sein. Dreimal 850 Plätze konn-

ten auch in diesem Jahr verkauft werden. Dabei werden die JMS-Lehrkräfte engagiert von ihren Grundschulkollegen unterstützt. Der gegenseitige Austausch ist für alle inspirierend. Sogar der »Rahmenplan Musik« von 2003 scheint Ansätze der JMS aufzugreifen, indem er eine starke Betonung auf das freudvolle, sinnliche, aktive und gemeinsame Musizieren, die Initiierung kreativer Prozesse, die Persönlichkeitsentwicklung des Individuums in der Gruppe legt.

Diese JMS-Lehrerinnen und Lehrer in den Grundschulen sind ein nicht mehr wegzudenkendes Modul in der musischen Erziehung der Hamburger Grundschulen geworden. Die Voraussetzungen hierfür liegen nicht zuletzt in der guten Aus- und Fortbildung unserer Lehrerinnen und Lehrer (die JMS-Lehrkräfte werden durch die JMS regelmäßig mit Fortbildungen unterstützt, die speziell auf diese Arbeits- und Unterrichtssituation zugeschnitten sind) – und in ihrer Flexibilität. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig, die Wünsche der Schulen auch, wir tun, was wir können.

Das Wichtigste für den Erfolg einer solchen Kooperation aber ist Verlässlichkeit und die Möglichkeit zu einer kontinuierlichen, jahrelang aufbauenden Arbeit. Nur so kann eine Gruppe wachsen, kann zusammen entwickelt, geübt und gelernt werden. Diese positiven Erfahrungen sollten genutzt werden für alle Kooperationen mit den neuen Ganztagsgrundschulen. Diese Kooperation der Jugendmusikschule mit den Halbtagsgrundschulen ist sicher nicht »billig«, aber es ist ein sehr erfolgreicher Unterricht, nachhaltig und breitenbildend. Corinna Freyer



»Hamburg – Tor zur Welt«: Kinder der Klasse 4b, Königsländer Schule (Choreographie/Leitung: Maria Stoiber) beim VHGS-Konzert 2005 auf Kampnagel

Raus aus dem Klassenzimmer, rein ins Theater!

VHGS-Konzert am 6., 7. und 8. Februar 2005 auf Kampnagel

»BIGTON trifft MACTANZ... an der Waterkant«

Ob die Kinder auf der Bühne stehen oder im Zuschauerraum sitzen, sie tanzen und singen alle zusammen in der vollbesetzten Kampnagelhalle »Wachet auf, es krächte der Hahn«. Bei den interaktiv angelegten Konzerten »BIGTON trifft MACTANZ« gab es auch diesmal wieder für alle Teilnehmer viel Spaß, aber auch immer etwas zu lernen – nicht zuletzt, weil die Schülerinnen und Schüler raus aus dem Klassenzimmer und rein ins Theater kommen.

Dieses Mal führte das inzwischen traditionelle Kinder-Mitmach-Konzert der Jugendmusikschule in Kooperation mit neun Grundschulen quer durch Hamburg: Was erlebt ein Kapitän, der das erste Mal in Hamburg festmacht und neugierig die Stadt durchstreift? Grundschüler der Verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHGS) tanzten und spielten Szenen zu »Hummel, Hummel...«, zu Musik von Johannes Brahms, zu »Lambarena« und anderer ausgewählter Musik. Bei Hamburger Gassenhauern wie »An der Eck steht 'n Jung mit 'n Tüdelband« sang dann auch das Publikum lautstark mit. Den Streifzug durch Hafen und Hansestadt unter der projizierten Michel-Kuppel begleiteten 125 Hamburger Deerns und Jungs von der »Zwitscherbande« aus der Schule Burgunderweg, der eindrucksvolle wie lautstarke Fanfarenzug der Rudolf-Roß-Gesamtschule und die Lehrer-Band »Die Schiffsköche«. Hamburger Abendblatt/Hi

»Meine 4. Klasse hat die drei Veranstaltungstage sichtlich genossen. Am Tag darauf haben wir doch noch einige der Lieder im Unterricht singen wollen. Dabei stellte ich fest, dass ein Junge der Klasse bei den Gesten zum »Tüdelband-Refrain« sich haargenau so bewegte wie es im Konzert gemacht wurde. Der Bewegungsablauf war gar nicht einfach, aber so schnell lernen Kinder! Als wir mit der Klasse am Dienstag an der Bushaltestelle Mundsburg warteten, fingen alle spontan an, »... mit Humor« zu singen und dazu zu klatschen. Die älteren Damen auf der Straße trauten wohl ihren Ohren nicht, dass Kinder in der heutigen Zeit Hamburger Lieder auf der Straße sangen. Das hatten sie bestimmt Jahrzehnte nicht erlebt!« Susanne Schult (JMS-Lehrerin in der VHGS)

Unten: James Bond lässt grüßen! »Nachtgestalten« der 4. Klasse Schule Wegenkamp (Choreographie/Leitung: Karen Tinapp)



Links: Großes Finale mit den Jungs und Deerns der VHGS-Klassen, der »Zwitscherbande« (Ltg. Waltraud Meyer-Himstedt) und dem Fanfarenzug der Rudolf-Roß-Gesamtschule (Ltg. Jader de Alemao Cysneiros, Karl-Ernst Bartmann).

Rechts: Als Käpt'n auf Landgang hatte Wolfhagen Sobirey, JMS-Direktor und Moderator seine 850 Matrosen fest im Griff. »Ay, ay Käpt'n!« riefen sie begeistert. Der führte sie auf Landgang durch Hamburg. Fotos: Stephan Persch



Es gibt Kinder, die nur in meinem Fach gut sind!

Keyboardklassen in der Verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHGS)

Seit 1996 unterrichte ich einmal wöchentlich an der Grundschule Wilhelmsburg (GSW) zwei Halbklassen der Klassenstufe 2 bis 4 im Fach »Keyboard«. Wilhelmsburg ist ein Stadtteil mit einem hohen Anteil an Arbeitslosen, Sozialhilfeempfängern und Migranten. Die Kinder in meinen Gruppen setzen sich aus einer interessanten Bevölkerungsmischung zusammen.

Die Arbeit macht mir sehr viel Spaß, obwohl ich zuerst die Erfahrung machen musste, dass mein Fachwissen und eine positive Einstellung nicht ausreichten, um hier einen guten Unterricht zu machen. Damit so viele Kinder »mal nett und locker zwei Stunden miteinander Musik am Keyboard machen«, bedarf es einiger Disziplin. Sehr viel Einfühlungs- und Durchsetzungsvermögen muss von einer neuen Lehrkraft eingesetzt werden, um Regeln aufzustellen und für ihre Einhaltung zu sorgen. Einmal erlaubte ich einer Schülerin, im Unterricht zu trinken. Als in der darauf folgenden Woche einige Kinder Trinkutensilien, Tupperdosen, Brötchen und Schokoriegel vor den Keyboards aufbauten, wurde mir klar, dass dies wohl ein typischer »Anfängerfehler« war.

Generell kann die Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin nicht hoch genug bewertet werden. Probleme im Unterricht müssen nicht unbedingt an mir liegen: »Davor 'ne Mathearbeit geschrieben« oder »Gleich haben wir Einstundenlauf/Fussballturnier/

Beim Keyboardunterricht geht es in erster Linie um das Kennenlernen von Klängen und das Erleben von Musik. Andreas Hinrichs in der Grundschule Wilhelmsburg Foto: privat



Zahnarzt/Fahrradprüfung« kann Auswirkungen auf den Unterricht haben. Gut, wenn ich vorher informiert werde.

Zurzeit arbeite ich mit zwei musikalisch interessierten und engagierten Klassenlehrerinnen zusammen. In einer Klasse arbeitet zusätzlich eine Erzieherin, die Tanz unterrichtet, die Klassenlehrerin selbst spielt Blockflöte und sorgt damit beim Singen der Kinder für die richtige Tonhöhe. Die andere Klassenlehrerin kann Lieder mit der Gitarre begleiten. So ergänzt sich meine Arbeit sehr gut, und es werden gemeinsame Projekte zu Weihnachten, Einschulung und Schuljahresabschluss möglich.

Beim Keyboardunterricht geht es in erster Linie um das Kennenlernen von Klängen und das Erleben von Musik. Der Musikbereich ist sehr gut ausgestattet. Im Keyboardraum befinden sich neben 15 Keyboards mit einer vieroktavigen Tastatur auch ein Drumset, Percussion, mehrere Xylophone, ein Klavier sowie Gitarren. Dadurch ist es möglich, auch Singen, Bewegung und einfache Tanzschritte in den Unterrichtsablauf einzubauen, denn die Kinder haben Mühe, die ganze Zeit auf dem Stuhl zu sitzen. Am Anfang des Unterrichts lernen die Kinder die verschiedenen Klänge und Möglichkeiten der Keyboards kennen. Nach einer experimentellen Übungsphase mit Kopfhörern geht es um das Zusammenspiel. Wir lernen gemeinsam anzufangen und aufzuhören. Die Unterschiede zwischen laut und leise, tief und hoch, schnell und langsam, einzelnen Spielern, kleinen Gruppen und der ganzen Gruppe werden erfahren. Als Spielmaterial verwende ich hierfür selbst angefertigte graphische Vorlagen. Sobald dieses Lernziel erreicht ist, erfolgt das Vertonen von Geschichten. Zu diesem Zweck habe ich mir Geschichten mit kurzen, prägnanten Sätzen

ausgedacht. Gemeinsam werden Klänge für die Handlung gesucht und kreativ in die Erzählung eingesetzt.

Ein weiterer Unterrichtsteil ist das Spielen von Melodien und Improvisationen auf schwarzen Tasten sowie im Fünftonraum, die auditiv (Lehrer spielt vor, Schüler spielen nach) oder durch Zahlen (jedem Finger/Ton wird eine Zahl zugeordnet) erarbeitet werden. Die Musik der Schüler ergänze ich durch die Begleitautomatik, und ich dirigiere den musikalischen Ablauf.

Am Ende jedes Halbjahres steht ein Konzert auf dem Unterrichtsplan. Als Publikum werden die Klassenlehrerin, die andere Hälfte der Klasse und auch die Eltern eingeladen. Dies Konzert ist ein Ziel, das für die Motivation sehr wichtig ist. Hier überraschen manchmal Gruppen, die im Unterricht problematisch waren. Die Kinder wollen zeigen, dass sie es können. Sogar Störer arbeiten mit, wollen sich nicht vor den Eltern blamieren.

Die Schüler erhalten für den Keyboardunterricht von mir keine Zensuren. Die Klassenlehrerinnen beziehen mich aber bei der Meinungsbildung mit ein und legen Wert auf meine Beurteilung. Es gibt Kinder, die nur in meinem Fach gut sind. Diese haben manchmal kaum Chancen in der Klasse, und es ist eine sehr positive Erfahrung für alle, wenn diese Kinder durch Musik Erfolge erleben.

Im Kollegium herrscht eine gute Atmosphäre. Man arbeitet miteinander, und ich fühle mich gut aufgenommen, obwohl ich nur einmal die Woche dort bin. Die Kooperation hat sich positiv entwickelt. Überlegungen der GWS, meine Tätigkeit dort auszudehnen, zeigen, dass diese Form der Zusammenarbeit durchaus Perspektiven für die Zukunft hat. Andreas Hinrichs

Einzelunterricht

Wo bleibt der Einzelunterricht?

**Verdrängt die Ganztags-
schule die Begabtenförderung
in Musik?**

**Durch die Entwicklung zur
Ganztagschule gibt es
immer mehr Nachmittags-
unterricht, denn immer
mehr Kinder und Jugend-
liche verlassen die all-
gemein bildende Schule
erst nach ca. 16 Uhr.**

**Auch die Verkürzung des Gymnasiums (G8) von
neun auf acht Jahre führt dazu, dass sich die
Schüler in den verbleibenden acht Jahren jetzt
wöchentlich länger in der Schule aufhalten müs-
sen als früher, denn die Gesamtstundenzahl, die
für ein Abitur vorgeschrieben ist, muss nun in
acht statt in neun Jahren absolviert werden. Die
Gymnasiasten der Klasse 7 in Hamburg z.B. ha-
ben 34 bzw. 37 (altsprachliche Gymnasien) Unter-
richtsstunden pro Woche, das macht an zwei bis
vier Tagen der Woche Nachmittagsunterricht not-
wendig. Da bleibt deutlich weniger Zeit für außer-
schulische Aktivitäten, auch weniger Zeit für den
Instrumentalunterricht.**

Es werden also von Jahr zu Jahr weniger Kin-
der und Jugendliche Zeit haben, nachmittags
zur Musikschule, zum Klavier- oder Schlag-
zeuglehrer zu gehen.

Wie viele Schüler werden es überhaupt
noch sein? In der Regel müssen sie ja auch
noch Hausaufgaben machen. Wie viele Schü-
ler werden noch fit genug und motiviert sein,
danach intensiv zu üben? Was wird aus dem
Musikleben der »verkürzten« Gymnasien, aus
den Schulorchestern und Bigbands, deren
Teilnehmer bekanntlich erst von den Musik-
schulen und den Privatlehrern unterrichtet
werden müssen? Wie wird sich die musikali-
sche Bildung insgesamt entwickeln? Wie viele
Konzert- und Opernbesucher werden dabei
übrig bleiben?

Auch die Bundesvereinigung Deutscher
Musikverbände e.V. (BDMV), der Dachverband
von 18.000 Orchestern mit 1,3 Mio. Mitglie-
dern, hat am 6. Oktober 2004 den Kultus-
ministern der Länder geschrieben, dass der
BDMV dringenden Handlungsbedarf in Sachen
Ganztagschulen sehe. Bei einer flächendeck-
enden Einführung der Ganztagschule sei be-
sonders die Nachwuchsarbeit in den Orche-
stern gefährdet. »Wer von morgens acht bis
nachmittags um fünf in der Schule sitzt, wird

danach nicht mehr an Proben, Konzerten und Musikunterricht
teilnehmen wollen.«

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung sagt, dass
die Ganztagschule vor allem eine »individuelle Förderung (er-
möglicht), die auf die unterschiedlichen Stärken, Interessen und
Voraussetzungen des einzelnen Kindes eingeht«.

Aber wie sieht es denn mit der Förderung der musikalischen
Stärken in der Realität aus?

In der neuen Ganztagschule könnte es durch die erweiterten
Zeiträume mehr Musik, also mehr musikalische Breitenbildung ge-
ben als in der bisherigen Schule.

Das ist sehr positiv. Die Ganztagschule hat Zeitfenster für zu-
sätzliche Aktivitäten. Die Ganztagschule stellt sich die Mitwirkung
der Musikschule und der Privatlehrer aber in der Regel als Grup-
penunterricht vor, Gruppen zu 12 bis 15 oder mehr Schüler. Ich
kenne bisher kaum eine Schule, die die Einzelförderung, den indi-
viduellen Instrumentalunterricht dabei nennenswert berücksich-
tigt. Ich kenne auch keine entsprechenden Planungen. Übersehen
die Bildungsplaner z.Zt. die Talentförderung, die besonderen Be-
gabungen? Verdrängt der Großgruppenunterricht der Ganztags-
schule den Einzelunterricht der musikalischen Begabtenförderung?
Ist das beliebte und erfolgreiche »Klassenmusizieren« ein Rückschritt?

Kein Großgruppenunterricht kann die Einzelförderung ersetzen.
Gruppenunterricht am Instrument und im Gesang ist als Anfangs-
unterricht sinnvoll. Muss er länger andauern, geht das zu Lasten
der Leistung.

**»Wer von morgens acht bis nachmittags
um fünf in der Schule sitzt, wird danach
nicht mehr an Proben, Konzerten und
Musikunterricht teilnehmen wollen.«**

Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände e.V. (BDMV)

Ein Gruppenunterricht auf der Sekundarstufe I, bei dem die Ju-
gendlichen Instrumente in die Hand bekommen, ist eine gute An-
regung, ein Instrument zu erlernen, »Schnupperunterricht« sozu-
sagen. Oder er ist schlicht guter praktischer Musikunterricht mit
Instrumenten in der Hand – aber es ist keine Instrumentalausbil-
dung. Vermutlich gehören diese Angebote dann meist auch weni-
ger zu den Programmen Bildung und Vertiefung als zum Entspan-
nungsprogramm, in einer Ecke mit Computerspielen und Angler-
kursen. Da kommt man als Instrumentalist nicht weit.

Die Musikschulen wirken gern in der Ganztagschule mit. Es
gibt deutschlandweit bereits die unterschiedlichsten Kooperatio-
nen zwischen Musikschule und Schule, und es werden täglich
mehr. Dabei handelt es sich in aller Regel allerdings um Unterricht
in Gruppen. Auch das können die Musikschulen. Aber die genu-
ine Aufgabe der öffentlichen Musikschulen und des Privatlehrers ist
die Talentförderung, die individuelle Ausbildung. Schulmusiker er-
teilen in der Regel keinen Instrumentalunterricht. Diese indivi-
duelle Ausbildung braucht den Einzelunterricht. Jeder Instrumen-
talist muss bald auf eine ganz individuelle Weise unterrichtet wer-

**Wenn sich die Ganztagschule jetzt
ausbreitet, wenn die allgemein bil-
dende Schule zeitlich immer mehr zum
Lebensmittelpunkt der Kinder und
Jugendlichen wird, wie es viele Eltern,
PolitikerInnen und Schulleute wollen,
müssen Talentförderung, Einzelför-
derung und Spezialisierung unbedingt
dazu gehören!**

den. Auch jeder Sänger singt anders und lernt anders. Und zum Be-
rufs Musiker wird man kaum durch Gruppenunterricht.

Halbtagschulen lassen den Schülerinnen und Schülern mit Ta-
lenten und starken Interessen im Gegensatz zur Ganztagschule
zweifelloser mehr Zeit, sich nachmittags zu spezialisieren, lassen
mehr Zeit für den »Leistungssport« in der Musik.

Die »rhythmisierte« Ganztagschule mit einem Wechsel von »har-
ten« und »weichen« Fächern, mit ganz neuen Freiheiten bei der
Themen-, Gruppen- und Lehrerwahl, mit zusätzlichen Neigungs-
kursen, mit Hausaufgabenbetreuung, Förderkursen und Zeitfen-
stern für die Spezialisierung, z.B. für den Unterricht beim Instru-
mentallehrer, ist eine tolle Sache. Aber sind die bestehenden Ganz-
tagsschulen dies bereits, und sind sie es auch für die Talentförde-
rung in der Musik?

Wenn sich die Ganztagschule jetzt ausbreitet, wenn die all-
gemein bildende Schule zeitlich immer mehr zum Lebensmittelpunkt
der Kinder und Jugendlichen wird, wie es viele Eltern, PolitikerIn-
nen und Schulleute wollen, müssen Talentförderung, Einzelförde-
rung und Spezialisierung unbedingt dazu gehören!

Auch der zeitintensive Unterricht mit den herausragend Be-
gabten, mit den Wettbewerbsteilnehmern, auch das tägliche Üben.
Diese Einzelförderung muss während des Schulalltags und räum-
lich im Gebäude der allgemein bildenden Schule stattfinden bzw.
die entsprechenden Schülerinnen und Schüler müssen das Schul-
gebäude vor 16 Uhr verlassen können, um einen anderen Ort auf-
zusuchen, weil dort die Musikschule bzw. ein Privatlehrer unter-
richtet, und dieser Unterricht wird ihnen als Ganztagsbesuch an-
gerechnet.

Wir brauchen beides: mehr Musikunterricht in der allgemein
bildenden Schule, weil er die Grundlage der musikalischen Bildung
ist und darüber hinaus ein nachgewiesener erfolgreicher Weg zu einer
vielseitig entwickelten Persönlichkeit ist. Und wir brauchen Schul-
strukturen, die auch die darauf aufbauende musikalische Talent-
förderung, Begabtenförderung, Einzelförderung mit einbeziehen.
Dieser Bildungsaufbau darf durch die Ganztagschule nicht be-
schädigt werden!

Kurt Masur hat sicher Recht: Sonst werden es eines Tages nur
noch chinesische Orchester sein, die uns in Deutschland die Sin-
fonien von Ludwig van Beethoven vorspielen, und das auch vor
einem immer kleiner und älter werdenden Publikum! ws

Landesmusikakademie Berlin
KURSE 2005
(AUSWAHL)

- * **Komponierwerkstatt für Pädagog/innen**
Dozenten: Astrid Schmeling, Matthias Kaul
04. bis 08. Mai
200,00 Euro
- * **Intensivkurse Theorie und Gehörbildung zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung**
Dozent: Martin Ullrich
06. bis 08. Mai
03. bis 05. Juni
jeweils 63,00 Euro
- * **Selbstmanagement für Musiker: Konzert/CD-Produktion**
Dozent: Al Weckert
28./29. Mai
120,00 Euro
- * **Sound Design in Video und Film**
Dozent: Prof. Eberhard Hasche
11./12. Juni
63,00 Euro
- * **Basics in Rhythm 3-phasiger Lehrgang**
Dozent: Ulrich Moritz
19. bis 21. August
16. bis 18. September
25. bis 27. November
250,00 Euro
- * **Lampenfieber ade**
Dozentin: Linda Langeheine
27./28. August
63,00 Euro
- * **Populäre Stilistiken für Klarinette und Sax**
(in Kooperation mit UE)
Dozent: James Rae
03. September
32,50 Euro
- * **Blues-Grundlagen für klassische Pianisten**
(in Kooperation mit UE)
Dozent: Mike Cornick
03. September
32,50 Euro

Anmeldung und Infos:
Landesmusikakademie Berlin
An der Wuhlheide 197
Fon 030/530 71-203
Fax 030/530 71-222
welcome@landesmusikakademie-berlin.de
www.landesmusikakademie-berlin.de



Gehört der musikalische Einzelunterricht bald nur noch der Vergangenheit an? Ist eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre – wie hier im Geigenunterricht von Prof. Marianne Petersen (siehe auch: Porträt, S. 40) mit Vanessa Pogacnik – im Tagesablauf der Ganztagschule auch möglich? Foto: Marc Schultz-Coulon



Einzelunterricht – wie machen's die anderen?

Großbritannien:

Verantwortung und Engagement für die Musik

Erfahrungen eines Internatsschülers

Seit September 2004 bin ich in Downside, einem Internat des Benediktinerordens, nicht weit von Bath (Großbritannien). Die Schule ist fast 400 Jahre alt und blickt auf eine lange musikalische Tradition zurück. Einen besonderen Ruf genießen die Schola Cantorum, der älteste katholische Schulchor Großbritanniens, und der kleinere Chamber Choir.

Der Schultag beginnt morgens um 8.25 Uhr mit der Assembly. Anschließend ist Unterricht von 8.45 bis zum Mittagessen, unterbrochen von einer halbstündigen Pause um 11 Uhr. Die Lunch-Pause dauert 40 Minuten, genauso lange wie eine Schulstunde. Am Samstag ist danach Unterrichtsschluss, an den anderen Tagen folgen ein bis zwei weitere Stunden, bevor bis zum Tee Sport und andere Aktivitäten auf dem Programm stehen. Der Freitagnachmittag ist der Musikpraxis in den verschiedenen Ensembles vorbehalten. Von 16.45 bis 18.10 Uhr gibt es noch einmal zwei normale Schulstunden, danach Abendessen und »Prep«, also Hausaufgaben.

Jeder Schüler wird bei seinem Eintritt in die Schule dazu angehalten, mindestens ein Instrument zu lernen. Die Instrumental- und Gesangslehrer kommen in die Schule

Die Integration des Instrumentalunterrichts in den Schulalltag, wie sie Constantin für seine Schule beschreibt, wird an den meisten unabhängigen Schulen ähnlich praktiziert, gleich ob es sich um Tagesschulen oder Internate handelt. Auch externe Schüler von Internatsschulen, die abends nach Hause gehen, erhalten ihren Unterricht in der Regel an der Schule. An staatlichen Schulen ist die Situation sehr unterschiedlich und stark vom Profil und den besonderen Gegebenheiten der Schule abhängig. Relativ häufig wird ein zweites Instrument erlernt. Sehr oft fehlt es aber tatsächlich an der Zeit zum Üben, so dass auch begabtere Kinder nach meiner Beobachtung oft langsamer vorankommen und unter Umständen die Lust verlieren. Besonders begabte Kinder besuchen häufig, oft als Stipendiaten, spezielle Schulen mit hervorragender musikalischer Tradition, wie sie z.B. an den großen Kathedralen bestehen. Diese Schulen legen besonderen Wert auf die musikalische Ausbildung und nehmen darauf in der Organisation des Schulalltags Rücksicht.

Dr. Gabriele Faerber

und unterrichten in speziellen Unterrichts-räumen, die meistens auch mit einem Klavier ausgestattet sind. Für die jüngeren Schüler, die kaum Freistunden haben, findet der Unterricht während der normalen Schulstunden statt, allerdings zu wöchentlich wechselnden Zeiten, so dass jede Woche eine Stunde in einem anderen Fach verpasst wird. In der Oberstufe weicht man in der Regel auf Freistunden aus.

Für mich, gewöhnt an die deutsche Halbtagsschule, bedeutete dieser lange und durchstrukturierte Tag zunächst eine große Umstellung, zumal ich kaum Freistunden hatte. Da ich sowohl als Konzertmeister im Orchester spiele als auch in der Schola singe – von Schülern, die ein Scholarship (Stipendium, Anm. d. Red.) erhalten, wird dies erwartet –, machte ich zwar mehr Musik als jemals zuvor, fand aber in den ersten Wochen für mich kaum Zeit zum Üben. Anfang November stand mit dem Requiem von Gabriel Fauré und der Orgelsymphonie von Camille Saint-Saëns das erste große Konzert an, und so wurde auch an den Wochenenden zusätzlich geprobt.

Inzwischen habe ich mich etwas besser organisiert und komme mit der Zeit zu recht. Ich habe allerdings das Glück, in meinem Haus ein Zimmer ganz oben unter dem Dach allein zu haben, in dem ich üben kann und darf, ohne die anderen zu stören. Normalerweise ist das Üben in den Zimmern, vor allem in den größeren Schlafräumen der jüngeren Schüler, nicht erlaubt. Geübt wird in kleinen Überäumen im Musiktrakt. Trotzdem stelle ich fest, dass es unter den Bedingungen der Ganztagschule deutlich schwieriger ist, genug Zeit zum Üben zu finden. Oft ist man auch einfach zu müde, möchte einmal nichts tun.

In Downside spielt die Musik eine sehr große Rolle. Es gibt immer wieder kleinere Konzerte, Vorspiele, Wettbewerbe zwischen den einzelnen Häusern, die die Schüler motivieren. Ich kann mir gut vorstellen, dass es für Schüler an Schulen, an denen dies nicht so der Fall ist, sehr schwer ist, bei der Stange zu bleiben.

Ich habe hier die Erfahrung gemacht, dass die Schule von mir sehr viel Verantwortung und Engagement für die Musik erwartet. Ich erhalte dafür aber auch viel Anerkennung, und zwar von Schülern und Lehrern gleichermaßen. Constantin Faerber, 16 Jahre

Norwegen:

Förderung von musikalisch Begabten auf der gymnasialen Oberstufe

In Norwegen ist es möglich, sich in den letzten drei Schuljahren vor dem Abitur gezielt auf eine bestimmte Berufsrichtung vorzubereiten. So gibt es an vielen gymnasialen Oberstufen so genannte »Musiklinien« (»musik, dans, drama«). Diese sind aber weit umfangreicher als die Musik-Leistungskurse an deutschen Gymnasien. Ein Musik-Leistungskurs wird allerdings nur an wenigen Schulen angeboten. Er bietet sechs Schulstunden wöchentlich im Kurs. Alles Weitere ist Privatsache des Schülers.

Die norwegische »Musiklinie« bietet noch weit mehr. Hier einige Eindrücke von der »Bodø Videregående Skole«:

Nach erfolgreichem Vorspiel auf dem Hauptinstrument belegen die Schüler die Fächer Einzelunterricht im Hauptinstrument, Klavier und Gesang, dazu Gruppenunterricht in Musiktheorie, Gehörbildung, Musikgeschichte, Chor und Ensembleleitung. In allen Fächern gibt es regelmäßige Prüfungen und Benotungen. Nach dem Abitur ist die Studienwahl aber nicht eingeschränkt. Die allgemeine Hochschulreife erhalten die Absolventen ebenfalls. Die Erfahrung zeigt, dass allerdings ein großer Teil der Schüler im Anschluss ein Musikstudium beginnt.

Interessant ist die Organisation des Unterrichts: Da das Gymnasium selbst nicht für alle Instrumente Lehrer zur Verfügung hat und es eine enge Zusammenarbeit mit der Musikschule gibt, wird ein großer Teil des instrumentalen Einzelunterrichts von Musikschullehrern gegeben. Eine optimale Vorbereitung auf das Musikstudium!

Astrid Schomburg

Schweiz:

Die Unterrichtszeit rotiert von Monat zu Monat

In der Schweiz sind nicht alle Schulen Ganztagschulen (GTS). Schülerinnen und Schüler der Halbtagsschulen gehen ganz regulär am Nachmittag zum Instrumentalunterricht. So zum Beispiel im Kanton Basel-Stadt. Dort ist die GTS noch fakultativ, das heißt, nicht jeder Schüler ist von einem ganztägigen Schulunterricht betroffen.

In anderen Kantonen kämpfen die Kinder mit den langen Unterrichtszeiten. Wie zum Beispiel im Kanton Aargau. Dort endet die Schule meist erst gegen 16 Uhr. Nur der Mittwochnachmittag ist frei. In diesen Kantonen sind dann auch die meisten Abmeldungen vom privaten Musikunterricht zu verzeichnen, wie eine Lehrkraft berichtet.

Es gibt in der schweizerischen GTS aber auch Modelle, bei denen der instrumentale Musikunterricht effektiv in den Schulalltag integriert ist. Schülerinnen und Schüler verlassen hier den laufenden Vormittagsunterricht und gehen in den Einzel- bzw. Kleingruppen-Instrumentalunterricht. Diese Musikstunden werden von studierten Instrumentalpädagogen erteilt. Dass die Kinder den Unterricht der allgemein bildenden Schule für die Stunde Instrumentalunterricht verlassen, ist langfristig auch kein Problem: Die Unterrichtszeit rotiert von Monat zu Monat. So verpassen die Kinder nicht immer das gleiche Fach.

Und die Finanzierung? Im Gymnasium wird der Instrumentalunterricht für Schülerinnen und Schüler, die Musik als Leistungsfach belegt haben, von der Schule (bzw. vom Kanton) bezahlt. Ansonsten kommt die Musikschule für die Unterrichtskosten auf, also eine gemeinsame Finanzierung durch Eltern, Gemeinde und Kanton, ähnlich wie in Deutschland. Hi/Antje Susanne Kopp

Österreich:

Musikschulen fürchten Ganztagschule

Wie der »kurier.at« meldet, wertete Walter Rehorska von der Konferenz der österreichischen Musikschulen das derzeit diskutierte Modell einer Ganztagschule als problematisch für die Situation der Musikschulen.

Man muss den Musikschüler von Beginn an in der Konzeption mitdenken, sonst kommt es zu einer Reduktion der Musikschüler um schätzungsweise 50 Prozent, so Rehorska bei der Präsentation der Musikschulstatistik 2002 in Wien. Schon die verbreitete Einführung der Fünftageschule habe eine Verschiebung des Musikschulunterrichts in die Abendstunden bis 21 Uhr nach sich gezogen.

Der Musikunterricht im Klassenverband könne den Instrumentalunterricht in Kleingruppe oder Einzelstunden nicht adäquat ersetzen, meinte Rehorska. Eine Unterver-sorgung mit Musikschulunterricht gäbe es bereits vor allem in den Großstädten, wo junge Menschen leicht zu musikalischen Analphabeten werden könnten, wie auch die Vizerektorin der Musikuniversität, Irmgard Bontinck, unterstrich.

In der präsentierten Musikschulstatistik für das Jahr 2002 war Wien klares Schlusslicht im Österreich-Vergleich, was die Versorgung mit Musikschulen angeht. Pro 100 Kindern und Jugendlichen (zwischen fünf und 25 Jahren) waren im Österreich-Schnitt acht an einer Musikschule eingeschrieben, in Wien waren es nur 1,5 Schüler, in Vorarlberg dagegen knapp 14.

Kulturinformationszentrum des Deutschen Kulturrates und der ConBrio Verlagsgesellschaft, Quellen: kurier.at/APA Wissenschaft & Bildung

→ www.nmz.de/kiz

Frankreich:

Musikunterricht während der Schulzeit

»Mittwochs um halb drei nach der Schule. Schnell schiebe ich das Mittagessen in mich hinein, denn in einer viertel Stunde geht es los zum Klavierunterricht. Bei schlechtem Wetter vergeht mir oft die Lust, mit dem Fahrrad unterwegs zu sein, obwohl ich sehr gern Musik mache und mir der Musikunterricht sehr viel Spaß macht. Der Weg zur Schule ist nicht sehr weit, aber zum Klavierunterricht muss ich eine dreiviertel Stunde Fahrrad fahren...«

Das ist im Moment bei vielen Kindern und Jugendlichen in Hamburg der Alltag. Vormittags gehen sie zur Schule, nachmittags extra zum Musikunterricht. Doch es macht keinen Spaß, endlose Wege für seine Musikaktivitäten zurückzulegen und sich auch noch abzuheizen. In anderen Ländern ist das besser geregelt.

Auf einem Frankreichaustausch habe ich gesehen, dass es auch anders gehen kann. In Frankreich gibt es Ganztagschulen, und die Kinder haben auch nachmittags Unterricht. Im ersten Moment hat es mich bei diesem Gedanken gegrault, aber dann habe ich auch die Vorteile gesehen. Die Kinder haben die Möglichkeit, z.B. während der Schulzeit den Klavierunterricht zu besuchen. Es fallen die langen Wege weg, und man braucht sich nicht abzuheizen. In Frankreich gibt es eineinhalb Stunden Mittagspause, und man kann sich aussuchen, ob man Musik machen möchte oder lieber Sport oder etwas ganz anderes. Die Musiklehrer kommen dazu an die Schulen.

Wenn man dann abends nach Hause kommt, hat man seinen Musikunterricht schon in der Schule erledigt, und man kann die restlichen Hausaufgaben machen oder sich eben entspannen.

Da in Hamburg zur Zeit viele Ganztagschulen entstehen, wäre es sehr schön, wenn der zusätzliche Musikunterricht auch während der Schulzeit stattfinden würde.

Lena Schlesinger

Beispiel eines Internatsgymnasiums

Märchen oder Nachahmung möglich?

Das Musikgymnasium Weimar

Ein Kulturort der besonderen Art: In der Mitte Deutschlands, im Herzen des Freistaates Thüringen, liegt Europas Kulturhauptstadt von 1999 – Weimar. Wer sich aus dem Tal des Zentrums dieser mittleren Kleinstadt fünf Kilometer in südliche Richtung begibt, erreicht den herrlichen Landschaftspark des Rokoko-Schlusses »Belvedere« und gleichzeitig den modernen Schul- und Internatskomplex »Musikgymnasium Schloss Belvedere Weimar«.

An diesem staatlichen Spezialgymnasium leben und lernen ca. 120 musikalisch besonders begabte Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5, die nach bestandener Eignungsprüfung bis zur Allgemeinen Hochschulreife geführt werden. Etwa die Hälfte der Musikgymnasiasten kommt aus Thüringen, die anderen aus allen Teilen Deutschlands, einige auch aus dem Ausland. Neben harmonischer Persönlichkeitsentwicklung und breiter, lebensnaher Allgemeinbildung ist das Hauptanliegen des Gymnasiums die umfassende musikalische Förderung der Schülerinnen und Schüler bei hohem Leistungsanspruch in enger Kooperation mit der »Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar«.

Das bekommt man zu lesen, wenn man die Homepage des Musikgymnasiums Weimar öffnet. Man mag es kaum glauben, es ist die Beschreibung eines Paradieses für musikalisch hochbegabte Schülerinnen und Schüler. Zum Beispiel in Klasse 7 gibt es 29 Wochenstunden gymnasialen Unterricht und 7,5 Stunden musikalische Ausbildung (2 Stunden instrumentales Hauptfach, 0,5 Stunden Ergänzungsfach Klavier, 2 Stunden Musiktheorie und Gehörbildung, 1 Stunde Rhythmik, 1 bzw. 2 Stunden Musikkunde, 2 Stunden Chor/Orchester und nach Bedarf Korrepetitions-, Kompositions- und Kammermusikunterricht.) Da bleibt sogar noch etwas Zeit zum Üben.

Hamburger Gymnasiasten in der 7. Klasse haben damit im Moment ihre Probleme: 34 bis 37 gymnasiale Unterrichtsstunden, zwei bis dreimal wöchentlich Nachmittagsunterricht bis 16/17 Uhr, anschließend erst Instrumentalunterricht, Orchester, Kammermusikunterricht, Chor ... Und dann sind da noch die Hausaufgaben. Da wird es für das Üben am Instrument ganz schön eng.

Kinden-



Fotos: H. Jansen

»Neue Töne im Kinderzimmer« – inzwischen ein alter Hut?

In der ersten tonart vom Mai 1996 berichteten wir von den Kinderblasinstrumenten. 1995 gingen wir mit ein paar Querflöten mit gebogenen Köpfen, Kinderoboen, C-Kinderklarinetten, Kinderfagotten und Trompeten an den Start. Damals mussten wir noch viel Überzeugungsarbeit leisten, doch heute hat sich der frühinstrumentale Unterricht auf Blasinstrumente für Kinder im Grundschulalter recht gut etabliert.

Ich denke hier zum Beispiel an die Klarinettenklassen für Kinder im Grundschulalter, die zur Nachahmung auch mit anderen Instrumenten empfohlen werden. Hinzugekommen ist der frühe Anfang mit dem Horn und der Posaune, und vor kurzem ist mir ein siebenjähriger Saxophon-Spieler begegnet.

Auch unser Fundus an kindgerechten Instrumenten hat sich deutlich vergrößert. Zudem gibt es mehr Instrumentenbauer, die sich der Herstellung dieser Instrumente widmen, so dass auch die Preise etwas moderater geworden sind.

Wichtige Unterschiede zu den »großen« Instrumenten sind vor allem das geringere Gewicht und die bessere Erreichbarkeit der Klappen für die kleinen Kinderhände.

Das Kinderblasorchester »Pustefix«, in dem von Anfang an zusammen musiziert wird, ist aus unserem Ensembleleben nicht mehr wegzudenken. Die Proben leitet Hans-Georg Spiegel, der mit »Pustefix« schon auf Tournee bei der »Bläserbande« in Cloppenburg war.

Der frühe Anfang mit einem Instrument wird dringlicher, da immer mehr Kinder ab der 7. Klasse auch nachmittags Unterricht in den allgemein bildenden Schulen haben. Das Zeitfenster für private Aktivitäten wird kleiner und kleiner.

Wenn man dann auf seinem Instrument schon etwas Fuß gefasst hat und die ersten Hürden genommen sind, ist es leichter, »übearme« Durststrecken zu überstehen.

Nach wie vor erleiden wir allerdings noch immer einen Notstand im Bereich der Bassinstrumente: Wer also etwas Ausgefalleneres sucht und keine Scheu vor tiefen Tönen hat, sollte sich unbedingt bei uns melden!

PS: Die meisten der Pustefix-Gründungsmitglieder und die anderen, die vor ca. zehn Jahren angefangen haben, spielen heute noch ihr Blasinstrument. Man trifft sie immer wieder in den Hamburger Jugendorchestern, bei Jugend musiziert, bei Kammermusikkursen... um



Links: Musikgymnasium Belvedere: Internat und Schuleingang
Unten: Die Schule mit ihrem »Gläsernen Vorhang« und ihrer »Waldbühne«



Hier ein paar Anregungen, wie man Schülern in Hamburg das Erlernen eines Instrumentes etwas erleichtern könnte:

– Man sollte an einem Gymnasium statt einer normalen Musikklasse, in die jeder hineinkommen kann, der ein Instrument erlernen möchte, auch eine Spezialklasse mit musikalisch besonders begabten Schülern einrichten.

– Für Schüler, die zum Beispiel die Förderklasse oder die Studienvorbereitende Ausbildung der Jugendmusikschule besuchen, könnte der normale Musikunterricht entfallen. Die Zeit wäre dann für das Üben frei.

– Die Mitwirkung in nicht schuleigenen Jugendorchestern, die oft dem Leistungsstand der besonders begabten Schüler eher entsprechen, könnte benotet werden. Dann müsste der Musiklehrer sich mit dem Orchesterleiter abstimmen oder ein Konzert besuchen.

– Die Mitwirkung bei Jugend musiziert könnte als außerschulische Leistung in die Zensuren einfließen.

Konzepte und Anregungen gibt es genug. Die breite Mitte wird gefördert, aber die Begabtenförderung darf nicht auf der Strecke bleiben. um

→ www.musikgymnasium-weimar.de

Ihr Fachgeschäft in Hamburg!

- eigene Meisterwerkstatt
- Herstellung und Reparatur von Metallblasinstrumenten
- Mietkauf
- Mundstücke und Zubehör
- Inzahlungnahme bei Neukauf

Lassen Sie sich von uns gerne beraten

Harald Wetzel GmbH
Metallblasinstrumente



22335 Hamburg · Alsterkrugchaussee 587

☎ 040 / 59 06 06
Fax: 040 / 50 48 44

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8h-13h / 14h30-18h
Mi geschlossen
Sa nach Vereinbarung

Kinderinstrumente

»Mini-Bassisten« ganz groß. Am 30. Januar 2005 trat das Duo Antonia Blumenkamp (11, Mitte) und Max Kapaun (10, rechts, daneben JMS-Lehrer Michail Koslov) mit ihren Mini-Bässen bei Jugend musiziert auf. Die Jury belohnte die beiden mit maximaler Punktzahl, einem 1. Platz und Weiterleitung zum Landeswettbewerb. Herzlichen Glückwunsch! Hi

bässe in den Größen 1/10, 1/8, 1/4, 1/2 und 3/4. Gebaut werden die Mini-Bässe von China bis in die Tschechei. Auch aus Deutschland bekommt man gute Instrumente. Die Preise liegen zwischen 700 bis 3500 Euro – je nach Herkunftsland und Qualität. Wurde ein Mini-Bass gekauft und der Schüler benötigt mit der Zeit ein größeres Instrument, nehmen Instrumentenhändler das zu klein gewordene in der Regel in Zahlung. Außerdem besteht in der Jugendmusikschule und auch bei diversen Geigenbauern die Möglichkeit, einen Mini-Bass zu leihen.

Parallel zu der Entwicklung von Kinder-Kontrabässen ist auch das Repertoire für junge »Mini-Bassisten« stark gewachsen und hat sich verbessert. Viel Notenmaterial kommt aus England, wo die Früherziehung auf den Mini-Bässen früher als in Deutschland begann. Aber auch in Skandinavien und nicht zuletzt bei uns in Deutschland sind mehrere Komponisten tätig – wie z.B. der erfolgreiche Stefan Schäfer aus Hamburg.

Die kleinen Kontrabass-Spieler werden in den Klassen- bzw. Schulorchestern besonders geschätzt und gern gesehen: Denn erst der Kontrabass macht ein Orchester zum Orchester. Besonders erfreulich und motivierend ist, dass gerade mit dem Kontrabass die jungen Anfänger recht schnell – bereits nach zwei bis drei Monaten – ihr erstes Erfolgserlebnis verbuchen können: Sie spielen kleine Stückchen und wirken sogar erfolgreich im Ensemble mit.

In der Staatlichen Jugendmusikschule am Mittelweg müssen die kleinen Bassisten und ihre Eltern sich nicht um komplizierte und anstrengende Fahrdienste sorgen. Im Unterrichtsraum sind alle Kontrabass-Größen plus Bögen vorhanden. Das Einzige, was der Schüler mitbringen muss, ist seine Notenmappe – und gute Laune.

Michail Koslov

→ Info + Anmeldung: Michail Koslov, Telefon: 040/6022208

Stadtbereich Mitte, Stadtbereichsleitung: Thomas Arp Tel.: 040/42801-4144,

E-Mail: jugendmusikschule.mitte@hamburg.de

Sprechzeiten: mo 10 bis 13 Uhr, do 15 bis 18 Uhr



»Mini-Bassisten« groß im Kommen

Mit Kontrabässen im Kleinformat können jetzt schon Sechsjährige spielen. Und im Orchester sind sie gern gesehen. Denn erst der Kontrabass macht ein Orchester zum Orchester.

Was vor 20 Jahren in der Kontrabass-Ausbildung noch als absolute Ausnahme galt, wird heute in mehreren europäischen Ländern und auch in Deutschland bereits praktiziert. Früher begann man mit dem Kontrabass-Unterricht im Alter von durchschnittlich 13 bis 15 Jahren und hatte meist bereits Erfahrung mit einem anderen Instrument. Kleine Kontrabässe sowie entsprechendes Notenmaterial für Kontrabass-Schüler vor 13 Jahren gab es selten.

Die Kontrabass-Klasse der Staatlichen Jugendmusikschule hat sich in den letzten Jahren sehr verjüngt. Das Einstiegsalter der Schülerinnen und Schüler liegt heute bei ca. neun Jahren. Aber sogar Sechs- bis Siebenjährige sind schon dabei. Zusätzlich muss man erwähnen, dass dies Instrument in der Vergangenheit vorrangig eine Domäne der Jungen war. Heute ist das Gegenteil der Fall: Die Mädchen haben den Kontrabass fest in der Hand! Diese Entwicklung ist nicht ohne Folgen geblieben. Allein in Hamburg und Umgebung bekommt man bei mehreren Geigenbauern kleine Kontra-

Chalumeau

Schon mal gehört?

Früher Beginn auf Holzblasinstrumenten

Mit der Entwicklung von kindgerechten Instrumenten verschiebt sich das Alter unserer Anfänger gravierend nach unten. Sind die Schneidezähne heraus, kann es z.B. mit einer kleinen Klarinette in C-Stimmung oder mit einer für die Finger enger gelegten B-Klarinette losgehen. Trotzdem sollten das Gewicht des Instruments und die nötige Puste nicht unterschätzt werden. Einen noch leichteren Einstieg können die Kinder mit einer Chalumeau erreichen. Bitte stellen Sie sich eine C-Blockflöte mit Klarinettenmundstück vor. Dieses kleine Instrument wird



unter verschiedenen Namen vermarktet – von »Waldorf-Klarinette« über »Pocket-Klarinette« bis hin zur richtigen Bezeichnung: Chalumeau. Die Griffweise entspricht derjenigen der Blockflöte, die Stimmung in C ist ebenfalls dieselbe.

Der Unterricht kann mit etwa sechs Jahren beginnen, idealerweise im Anschluss an die Elementare Musikerziehung. Geeignete Schulwerke sind auf dem Markt. Sie orientieren sich stark am Volkslied und führen altersgerecht in die Notenschrift ein. Die Kosten für ein derartiges Instrument liegen bei 80 bis 150 Euro, je nach Hersteller und Ausführung. Liegt hier nicht ein ideales Instrument für einen »Brückenkurs Holzblasinstrumente« vor? Denn egal welches Instrument es werden soll, mit der Chalumeau zu beginnen, geht auf jeden Fall. Und danach stehen alle Wege offen – zur Oboe, zu Fagott, Saxophon oder Klarinette und auch zur Querflöte.

Gibt es Bedarf? Wir möchten es herausfinden. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich bei uns.

→ Stadtbereich Mitte, Hans-Jörg Winterberg

Tel.: 040/42801-4144,

E-Mail: jugendmusikschule.mitte@hamburg.de

Sprechzeiten: mo 10 bis 13 Uhr, do 15 bis 18 Uhr



Foto: S. Perisch

Brückenkurs Gitarre

Oder was kommt nach der Elementaren Musikerziehung?

Zu Beginn des nächsten Schuljahres im August startet ein neues Angebot der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg: Brückenkurs Gitarre. Das Angebot ist für Kinder, die das zweite Jahr Elementare Musikerziehung abgeschlossen haben und Lust haben, gemeinsam in der Gruppe das Instrument Gitarre (kennen-)zulernen. Der Brückenkurs schließt auch inhaltlich und methodisch direkt an die Elementare Musikerziehung an: Die Kinder bleiben im gewohnten Gruppengefüge und erleben die Gitarre auf vielfältige Weise. Wie funktioniert sie, was kann man mit ihr alles machen? Dabei wird sich allmählich eine Haltung entwickeln und die Motorik verfeinern und damit die Basis für eine sinnvolle Instrumentaltechnik bilden. Parallel dazu werden die musikalische Ausdrucksfähigkeit und das rhythmische Empfinden weiterentwickelt und das Notenlesen eingeführt.

Die Kurse beginnen im August 2005 in den Stadtbereichen Ost, Schule Bekassinenau und West, Schule Mendelssohnstraße. HW



Kinderfagott – Fagottino

Das Fagottino (Quintfagott) ermöglicht Kindern dank seiner geringen Größe, schon ab sechs Jahren Fagott zu spielen. Die neueren Instrumente haben fast volle Beklappung, so dass alles da ist, was das Interesse weckt: Klang (naturgemäß etwas dünner), viele Klappen, das rot-

lackierte Holz und die typische Haltung. Der Umfang reicht vom großen F bis mindestens zum eingestrichenen G. Man kann also wunderbar sowohl Melodien als auch mittlere Bassstimmen spielen. Seinen Ursprung hat dies Quintfagott im Tenordulzian aus dem 16. Jahrhundert. Wolfgang Gutschke

Echt »bratschig«! Kinderbratschen mit vollem, warmen Klang

Die Zeiten, in denen kleine Geigen umgebaut wurden und als Bratschen erhalten mussten und die Schüler deshalb lieber mit Geige begannen, um vielleicht später auf die Bratsche umzusteigen, sind zum Glück vorbei. Geigenbauer haben durch verschiedene Experimente (z.B. Aussparungen für die linke Hand, um einen größeren Korpus zu erlangen) mittlerweile gut klingende Kinderbratschen (1/8 bis 4/4-Bratschen) entwickelt. Durch die höheren Seiten und den dadurch entsprechend größeren Korpus haben die Instrumente einen recht vollen und warmen Klang – eben das, was die Bratsche ausmacht. Und mit dem Klangvolumen wächst auch die Spielfreude. In den Gruppen des Instrumentenkarussells kann man dies immer wieder beobachten. Kinder und ebenso die Eltern mögen den samtigen, dunklen Klang der Bratschen sehr. Auch wenn die C-Saite bei den ganz kleinen Instrumenten noch nicht optimal klingt, und gerade die Saiten für diese Instrumente noch verbessert werden können, lässt sich mit den kleinen Bratschen gut arbeiten. Die Kinder bekommen so von Anfang an ein »bratschiges« Klangegefühl vermittelt. Kerstin Czygan



Der Anfang auf dem Klavier

Schon mit vier Jahren kann ein Kind das Klavierspiel erlernen. Am besten in einer gleichaltrigen Gruppe zu zweit oder zu dritt, denn zusammen zu lernen ist viel motivierender als allein.

Natürlich wird dieser frühe Anfang am Klavier ein anderer sein als der eines älteren Anfängers: Das Lernen von Melodien und Rhythmen nach Gehör, die Wiederkehr von schon bekannten Liedern aus der Elementaren Musikerziehung und das Zurechtfinden der zehn Finger auf der ganzen Klaviatur werden vor dem üblichen Spiel nach Noten im Vordergrund stehen. Auch während des Grundschulalters ist ein idealer Beginn des Klavierspiels möglich.

Durch Einsatz des Kinderpedalschemels (eine Art Fußschemel mit Pedalen, die über die am Klavier/Flügel vorhandenen Pedale geschoben werden) können jetzt auch die kleinsten Klavierspieler in natürlicher gestützter Körper- und Handhaltung das Pedalspiel früh erlernen. Dies ist ein äußerst wichtiger Aspekt für die Hörerziehung und Klanggestaltung an diesem Instrument.

Je früher Umgang und Gestaltung mit Klängen erlernt wird, umso eher wird eventuellem »Poltern« oder »Hacken« im Spiel vorgebeugt. Am Anfang zaubert das

Pedal durch Mitschwingen von Obertönen beim improvisierten Spiel Glocken, Echos, Wasserklänge und vieles mehr. Bald kommt es bei ersten Schumann- und Chopinstücken zum Einsatz.

Klavierspielen erfordert praktische Kenntnisse in allgemeiner Musik- und Harmonielehre und ist daher auch ein geeignetes Instrument für Kinder, die gern erfinden und Kompositionsunterricht erhalten möchten.

Der fortgeschrittene Klavierspieler kann sich neben dem Erlernen der reichen solistischen Literatur vielseitig betätigen: als Partner in der Kammermusik, im Duo oder im Trio mit Streichern oder Bläsern, oder als begehrter Klavierbegleiter bei zahlreichen Konzerten in der Jugendmusikschule. Elke Gravert

Rechts: Mit dem Kinderpedalschemel, einer Art Fußschemel mit Pedalen, erreichen auch kleine Pianisten spielend die am Klavier vorhandenen Pedale. Foto: Hi



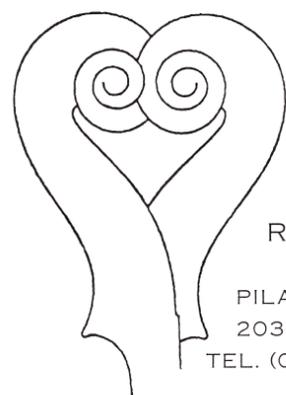
eltern

»Hast du heute schon geübt?«

Was können Sie als Eltern tun, um die Spiel- und Übelust Ihres Kindes anzuregen und zu erhalten?

MATTHIAS
TÖDTMANN

GEIGENBAUMEISTER



NEUBAU
UND
REPARATUR

PILATUSPOOL 15
20355 HAMBURG
TEL. (040) 34 69 37

Öffnungszeiten:
Di-Fr 12.00-18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

- Hören Sie Ihrem Kind beim Spielen öfter zu. Fragen Sie, ob es Ihnen das neue Stück zeigt oder das Lieblingsstück vorspielt. Das Gefühl, etwas zu können, motiviert zur Wiederholung.

- Besonders wichtig bei jüngeren Kindern, die noch nicht so geübt im Lesen sind: Lesen Sie Ihren Kindern vor, was der Lehrer im Aufgabenheft notiert hat und sprechen Sie mit ihrem Kind über die Dinge, auf die beim Üben geachtet werden soll.

- Ermuntern Sie, ohne Druck auszuüben. Das Lernen ist ein Weg mit Höhen und Tiefen. Es geht mal schneller, mal langsamer voran, und ein Fortschritt ist nicht immer sofort erkennbar.

- Ermöglichen Sie, dass Ihr Kind an Vorspielen und am Zusammenspiel (Orchester, Kammermusik) teilnehmen kann.

- Erleben Sie gemeinsam Musik: Besuchen Sie Konzerte, sehen Sie Musik-Filme, hören Sie CDs oder Radio und musizieren Sie, wenn möglich, zusammen.

- Zeigen Sie Interesse, loben Sie Ihr Kind für das, was es schon kann, legen Sie aber keinen übersteigerten Ehrgeiz an den Tag – Ihr Kind braucht keinen Co-Trainer!

- Sprechen Sie frühzeitig den Lehrer an, falls Fragen auftauchen.

Ausschnitte aus einem Infoblatt, entworfen von Lehrkräften der QsM-AG:
Kerstin Czygan (Va./Vi.), Agnes Richter (Kl.), Astrid Schomburg (Va./Vi.),
Sigrun Schöller-Fechner (Vc.), Albert Vila (Vc.), Jan Weber (Blockflöte/Historische
Blasinstrumente), Annette Winter (Vi.)

→ Mehr Infos: Melanie Hillert, Tel. 42801-4123
E-Mail: Melanie.Hillert@bbs.hamburg.de

Harte Zeiten

Bericht aus der Elternvollversammlung

Die Elternvertretung der Jugendmusikschule artikuliert Wünsche und Sorgen von weit über zehntausend Schülereltern, deren Kinder an unserem Institut ihre musikalische Ausbildung erhalten. Am 9. Februar kamen viele von ihnen zur Wahl der Elternvertreter für das kommende Jahr. Um das Ergebnis dieses letzten Tagesordnungspunktes der Versammlung vorwegzunehmen: Dr. Gabriele Faerber und Niels Kruse wurden als Vorsitzende wieder gewählt. Mit ihnen wurden sieben weitere Elternvertreter berufen.

Nach einer reizenden musikalischen Eröffnung des Abends durch ein Doppelquartett aus der Blockflötenklasse von Kent Pegler trugen die Vorsitzenden der Elternvertretung im Wechsel ihren Tätigkeitsbericht über das vergangene Jahr vor. Neben vielem anderen hatten sie an die Senatorin Dinges-Dierig geschrieben und dargelegt, welche Probleme die Ganztagschule den Schülern der JMS bereitet: vor allem deutlich verschlechtertes Übeverhalten und Termenschwierigkeiten für den nachmittäglichen Musikunterricht. Eine Antwort der Senatorin blieb aus. Ein zweiter Brief hatte die Themen Gebührenerhöhung, Schülerschwund und zu befürchtende Qualitätseinbußen durch vermehrten Gruppenunterricht zum Inhalt. Auch ihn würdigte die Senatorin lange keiner Antwort. Ihr Interesse an den Sorgen der Schülereltern scheint sich in engsten Grenzen zu halten.

Resonanz und partielle Zustimmung aber erhielten die Elternvertreter immerhin von Mitgliedern der Hamburger Bürgerschaft (z.B. vom Bildungspolitischen Sprecher der CDU, Robert Heinemann). Auch

die Öffentlichkeitsarbeit bei zahlreichen Konzertveranstaltungen und Opernabenden fand reges Interesse.

An diesem Abend waren Norbert Rosenboom (Leitender Oberschulrat) und Peter Pape (Oberschulrat, Schulaufsicht JMS) aus der Behörde für Bildung und Sport gekommen, um die Position der Regierung darzulegen. 1,2 Millionen Euro müsse die JMS ab 2006 zur Konsolidierung des maroden Staatshaushalts jährlich einsparen. Dieser Beschluss sei unumstößlich und werde auch nicht durch Streckung auf einen längeren Zeitraum gemildert. Die vom Senat jetzt grundsätzlich genehmigte Reduzierung der Pflichtstundenzahl der JMS-Lehrkräfte von 36 auf 33,3 Schulstunden mache die Behörde abhängig von einem sie überzeugenden Einsparkonzept der Schulleitung. Die sichere Erwartung, dass angesichts der Gebührenerhöhungen um 32 bis 56 Prozent viele Eltern den Musikunterricht ihrer Kinder nicht mehr werden bezahlen können, kommentierte Herr Rosenboom mit einem ebenso traurigen wie entschlossenen »Na ja...«.

JMS-Direktor Wolfhagen Sobirey fasste in seinem Redebeitrag die Sorgen um die weitere Existenz der Musikschule zusammen. Die Ganztagschule und die extreme Steigerung der Gebühren könnten eine enorme Zahl von Schülern kosten. Der bildungspolitische Auftrag, Kultur als Lebensinhalt in alle Bevölkerungsschichten zu tragen und so Gefahren wie Rechtsradikalität, Kriminalität und Drogenkonsum vorzubeugen, sei aufs höchste gefährdet; ganz zu schweigen von der Talent- und Einzelförderung begabter Jugendlicher. »Wir können nur beten,

dass die Folgen dieser politischen Sparentscheidungen nicht so schlimm werden, wie wir fürchten.«

Christian Böhme, Vertreter der JMS im Personalrat, sprach über die Hintergründe der längst fälligen Pflichtstundenreduzierung für das Kollegium. Es gehe nicht darum, mehr Freizeit herauszuschinden. Der derzeitige Zustand sei vielmehr so: »Die Behörde setzt eine Pflichtstundenzahl 20 Prozent höher als im gesamten anderen Bundesgebiet fest. Dann vergibt sie aber nur Teilzeit-Arbeitsverträge an die Lehrkräfte. Das Ergebnis ist 20 Prozent weniger Gehalt für gleiche Arbeit.

Unsere Forderung auf Gleichstellung mit allen anderen Kollegen in Deutschland ist seit 14 Jahren von allen Hamburger Regierungsvertretern anerkannt und so lange überfällig. Wenn die jetzige Regierung die nur partielle Beseitigung dieses Missstands an Bedingungen knüpft, die unsere berufliche Existenz gefährden (Gebührenerhöhung) und die Arbeitssituation verschlechtern (vermehrter Gruppenunterricht, dadurch Qualitätsverlust im Unterrichtsergebnis), empfinden die Lehrkräfte das als pure Nötigung von Seiten der Behörde.«

Der leitende Oberschulrat Rosenboom stellte sich dann der heftigen Kritik und den Fragen der Eltern. Alle Probleme wurden voller Verständnis entgegengenommen und ... an die Eltern zurückgegeben.

Fazit: Wir gehen harten Zeiten entgegen. Den Abend beschloss die oben erwähnte Neuwahl der Elternvertretung. cb

Wandsbeker Musikhaus



Gitarren, Blockflöten, Saxophone,
Schlag-Instrumente, Akkordeons, Kon-
zertflöten, Klarinetten, Einsteiger Key-
boards, Klavierbänke, Holznotenpulte,
Lehrbücher, Songbooks, Violinen,
Zubehör, Ersatzteile, Noten, Service,
Kaufmiete, u.v.m.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
und beraten Sie gern

www.wandsbeker-musikhaus.de*info@wandsbeker-musikhaus.de
Tel.:040/682131*Wandsbeker Köhlerstraße 19 (a. d. Hof hinter der China-Ente)

Elternsprechtag

Was an allgemein bildenden Schulen Standard ist und an der Jugendmusikschule bisher vereinzelt und dann im Rahmen des Qualitätssystems Musikschule modellhaft von 15 Lehrerinnen durchgeführt wurde, soll nun regelmäßig für alle Eltern und, wo sinnvoll, Schülerinnen und Schüler der Jugendmusikschule stattfinden.

Geplant ist, jedes Jahr in der zweiten Novemberwoche Elternsprechtage durchzuführen. Die Arbeitsgruppe, hier vertreten durch Anna Hänzel, Antje Susanne Kopp, Clemens Völker empfiehlt: »Für die Eltern jeder Schülerin und jedes Schülers wird eine Sprechzeit von 20 Minuten eingeplant, unabhängig von der tatsächlichen Unter-

richtszeit. Der Unterricht findet an diesem Tag nicht statt und wird auch nicht alternativ erteilt. Es kann statt des Gesprächs auch ein Telefontermin vereinbart werden. Bei den Grundfächern, Klassenunterricht und größeren Gruppen empfehlen sich gezielte Einzelgespräche und Elternabende. Das Gespräch kann ausschließlich mit den Eltern stattfinden, manchmal kann die Anwesenheit des Schülers auch sinnvoll sein. Ältere Schüler nehmen diesen Termin gern allein wahr.

Worum geht es?

- Jahresrück- und Ausblick, kurz-, mittel- und langfristige Ziele.
- Entwicklungsstand der Schülerin, des Schülers: musikalische Entwicklung, Motorik, Technik, »Sekundärtugenden«, Sozialverhalten, Zusammenspiel, Verhältnis zum Instrument etc.

- Inhaltliche Schwerpunkte wie z.B. Üben, Vorspielsituationen oder Ähnliches können vereinbart werden.
- Wahrnehmung der Eltern; Fragen der Eltern.
- Wie wird die Lehrkraft von Schülerinnen, Schülern und Eltern eingeschätzt
- Verhältnis Lehrkraft – Schüler

Im September werden alle Eltern über ihre Kinder zum Elternsprechtag in der Woche vom 7. bis 11. November 2005 eingeladen. Solche Elternsprechtage – zusätzlich zu den Gesprächen, die ohnehin aus aktuellen Anlässen stattfinden – können häufig entscheidende pädagogische Klärungen und Anregungen bringen, die die Unterrichtsergebnisse entscheidend vorantreiben. Nutzen Sie diese Chance für Ihre Kinder!

Tilman Hübner

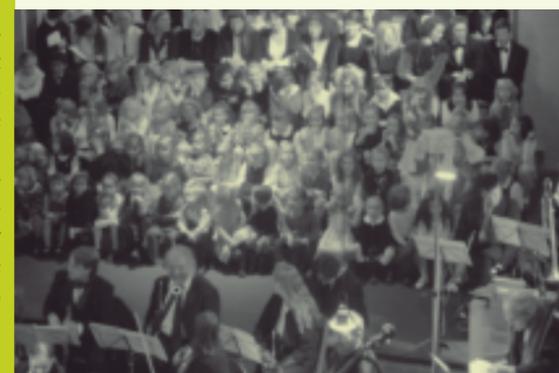
»Mozart kommt!« oder: Über das Kunststück, ein Kindergartenkind über den Tag hinaus für klassische Musik zu begeistern

Der Beruf des Judolehrers ist für Paul nicht mehr so interessant wie er einmal war. Neuerdings stellt sich unser fünfjähriger Sohn lieber in Sängerpositur und schmettert lauthals »Der Vogelfänger bin ich ja ...«

Was ist passiert? Sein großes Vorbild ist der Sänger Matthias Lüderitz geworden: Dieser hat den Papageno so überzeugend gegeben, dass sich unser Sohn vorgenommen hat, es später einmal Matthias gleichzutun. Oder Mozart. Oder beiden.

Das Kunststück, ein Kindergartenkind über den Tag hinaus für klassische Musik zu begeistern, hat die Kirchenmusikerin, Chorleiterin und JMS-Lehrerin Maren Hagemann-Loll geschafft. Mit zehn (!) Chören und einem Orchester brachte sie ein Mozart-Programm auf

Unten: »Mozart kommt!« – ein fast 70-köpfiger Kinderchor, 50 erwachsene Chorsänger, vier solistische Sänger und 25 Orchestermusiker (darunter etliche JMS-Lehrer) traten im November 2004 in der Barmbeker Heiligengeistkirche auf. Konzeption und Leitung hatte Maren Hagemann-Loll. Foto: privat



die Bühne, das mehr war als ein Programm – es war ein Event für die ganze Familie: Der Prolog »Mozart kommt!« (geschrieben und inszeniert von Maren Hagemann-Loll) brachte es auf wundersame Weise fertig, dass in der Alt-Barmbeker Heiligengeistkirche plötzlich nicht nur Leopold und Nannerl Mozart, sondern auch Papageno auftauchte – und schließlich sogar Wolfgang Amadeus, der Meister persönlich! Wie könnte man den Kleinen und Großen einen unterhaltsameren Einblick in die Wiener Klassik geben als auf diese Weise? Ebenso gelungen und musikalisch überzeugend war dann die »Große Messe c-Moll«, die sich nach der Pause anschloss. Auch hier kamen – dank der angeschlossenen Kinderbetreuung – sowohl die Kleinen als auch deren Eltern auf ihre Kosten. Ein großer Dank an Frau Hagemann-Loll für ihre Ideen, für die reich angelegte Probenarbeit und last not least für ihre Organisationskunst! Und dass sie die Berufswünsche unseres Sohnes so beflügelt – auch dafür unseren Dank! Dietrich Schlüter



Oben: Alexander Kapp (12) als Oliver Twist. Schon bei der ersten »Opera piccola«-Produktion spielte er mit, im Vorjahr mimte er sogar die Hauptrolle in »Der 35. Mai«.

Foto: Brinkhoff/Mögenburg

Uraufführung der Kinderoper »Oliver Twist«

Die »Opera piccola« öffnete zum vierten Mal ihren Vorhang für junge Opernfreunde. Die Abenteuer des Waisenjungen Oliver Twist, der in die Fänge einer Gaunerbande gerät, sind nicht nur spannender Stoff für Kinder. Mit »Oliver Twist« hat Charles Dickens 1838 einen Roman geschrieben, der mehrmals verfilmt wurde. Für die Hamburgische Staatsoper hatte der Komponist Matthias Kaul aus dem Dickens-Klassiker ein Stück Musiktheater gemacht. Die Regisseurin und JMS-Lehrerin Alexa Lüddecke brachte die Auftragsarbeit auf die Bühne von Kampnagel. Nach dem großen Erfolg der letzten »Opera piccola« mit Erich Kästners »35. Mai« sangen und spielten auch bei »Oliver Twist« rund 50 Hamburger Kinder im Alter von acht bis 18 Jahren. Einige Mitglieder unserer neuen Jugendoperakademie durften bereits mitspielen. Schülerinnen und Schüler der Jugendmusikschule bildeten das Orchester. Hi



ImproVision

Bandschmiede 2005

Am ersten Februar-Wochenende fand zum zweiten Mal die Veranstaltung ImproVision als Bandschmiede im Stadtbereich Wandsbek-Horn statt. 52 Mitwirkende trafen sich in acht Bands, um gemeinsam zu spielen. Dabei wurden sie unterstützt vom großartigen Dozenten-Team der JMS und Gästen. Hör- und sichtbare Höhepunkte waren das Konzert der Dozentinnen und Dozenten und das Abschlusskonzert der Bands. Am ersten Februar-Wochenende 2006 gibt es die nächste Bandschmiede auf dem Dulsberg!

Tilman Hübner, Foto: S. Persch



»O du fröhliche«

Das FamilienSingen in St. Jacobi ist schon ein besonderes Erlebnis. Auch am 2. Advent 2004 stimmten Kinderchöre, Gruppen der Elementaren Musikerziehung und Instrumentalensembles der Jugendmusikschule die Besucher wieder auf die Weihnachtszeit ein. Gemeinsam wurden Advents- und Weihnachtslieder aus aller Welt gesungen. Beschwingt ging es zu, als Moderator und JMS-Direktor Wolfhagen Sobirey die Eltern zum »Glockenläuten« mit Auto- und Haustürschlüsseln animierte. Besinnlich wurde es, als bei »Santa Lucia« die Mädchen mit Lichterkronen durch das dunkle Kirchenschiff zogen (links). Zum feierlichen Abschluss bei »O du fröhliche« strahlten die selbst gemachten Weihnachtssterne über Hirten, Engeln und dem geheimnisvollen »Weihnachtserwartungstisch«.

Hi, Fotos links und rechts: M. Schultz-Coulon



Veranstaltungen

tonart Veranstaltungskalender

für die Pinnwand

Veranstaltungen der JMS-Zentrale

April

Sa 9. 18 Uhr Klassenvorspiel

Es musizieren Schülerinnen und Schüler der Klasse Antje Susanne Kopp

Mo 11. 20 Uhr Jugend jazz Preisträgerkonzert Preisträger des Jugend-jazzt-Wettbewerb 2004 im Konzert mit der NDR Bigband: Johannes Bartmann (tr), Martin Terens (p) Gyambo-Bigband (Ltg. Hartmut Petry), Martin Terens Quartett (Ltg. Torsten Aldag), Jazz-Ensemble der »jungen akademie hamburg« (Ltg. Dirk Bleese), Karten 8,- Euro (Ermäßigungen) NDR-Ticketshop (Tel. 0180/1787980) und AK , Rolf Liebermann Studio, Oberstraße 120

Fr 15. 10 – 12 Uhr Gitti, die Gitarre und andere Instrumente 2. Liedertandem in der Jugendmusikschule: Liedermacher-Konzert, Workshops und gemeinsames Abschluss-Singen für Kinder von vier bis sechs Jahren und ihre Erzieherinnen. Mit Mirko Frank und JMS-Lehrkräften. Info: Claudia Grommé (Tel. 040/89063894), Anmeldung: Barbara Plath (Tel. 040/42801-4125), 3,- Euro/Kind

Mo 25. 17 Uhr »Emil und die Detektive« Frei nach Erich Kästner, mit Kindern der Rhythmikgruppen (Klassenstufe 2 und 3) von Christine Dannenberg, Aula der Carl-Cohn-Schule, Carl-Cohn-Str.2

Fr – So 29. – 1. »Musik verbindet – Partner Musikschule« – Musikschulkongress 2005 in Essen Am 29. April 2005 ist es wieder soweit: Der 18. Musikschulkongress des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM) bietet als zentrale musikpädagogische Veranstaltung den Musikschullehrkräften, Gesangs- und Instrumentalpädagogen sowie Musikstudentinnen und -studenten die Möglichkeit, neue Impulse und Ideen für die Praxis zu sammeln. 32 Arbeitsgruppen drehen sich dabei um das Thema »Musik verbindet – Partner Musikschule«. Congress Center Essen – CCE, Infos: www.musikschulen.de

Mi 20. 19 Uhr Klavierabend

Vorspiel der Klavierklasse Elke Gravert, Studiosaal

Fr/Sa/So 22. – 24. 15.30 – 19 Uhr Tage der offenen Tür Die Jugendmusikschule lädt ein zum Schnuppern, Mitmachen und Zuhören, 18 Uhr Abschlusskonzert, in allen Stadtbereichen

Mai

Fr 20. Konzert der Förderklasse (FKL) und der Studienvorbereitenden Ausbildung (SVA), 17 Uhr FKL 19 Uhr SVA, Studiosaal Michael Otto Haus

Do – Do 12. – 19. Bundeswettbewerb Jugend musiziert In Nürnberg, Fürth und Erlangen

Mo 30. 19 Uhr Abschlusskonzert Kammermusikurs Heide Studiosaal

Juni

Mi 1. 19.30 Uhr BANDSTAND Plus Bands aus dem Fachbereich Pop im Konzert, Studiosaal

Fr 3. 10 – 12 Uhr Pietz Blechbein – Piratenlieder und -geschichten 3. Liedertandem in der Jugendmusikschule: Liedermacher-Konzert, Workshops und gemeinsames Abschluss-Singen für Kinder von vier bis sechs Jahren und ihre Erzieherinnen. Mit Matthias Meyer-Göllner und JMS-Lehrkräften. Info: Claudia Grommé (Tel. 040/89063894), Anmeldung: Barbara Plath (Tel. 040/42801-4125), 3,- Euro/Kind

Fr 3. ab 15.30 Uhr Aufnahmeprüfung Förderklasse und Studienvorbereitende Ausbildung

Sa 11. 12 – 22 Uhr + So 12. 12 – 20 Uhr »Michelfest – Rund um den Michel« und Gospelfestival Zweitägiges Bühnenprogramm u.a. mit Schülerinnen und Schülern der JMS, Gospelfestival (12.6.) Antik- und Kuriositätenmarkt, Präsentationen der Handwerkskunst und Innungen zugunsten der Sanierung des Michel, Hauptkirche St. Michaelis, Englische Planke 1a

So 12. 11 Uhr KinderSingen Zum Mitmachen für die ganze Familie! Moderation: Wolfhagen Sobirey, Laeiszhalle-Musikhalle, Gr. Saal, Johannes-Brahms-Platz Karten: 4,-/7,50 Euro (Tel. 040/42801-4125)

Musik verbindet

Mi 15. Juni Jubiläum »Fünf Jahre Jugendmusikschule am Mittelweg«
Sa 18. Juni 4. Deutscher Musikschultag

Gleich eine doppelte Gelegenheit bietet sich uns im Juni, die Stadt aufhorchen zu lassen: Am 15. Juni 2005 feiern wir unseren fünfjährigen Einzug in die neue JMS-Zentrale im Michael Otto Haus. Drei Tage später, am 18. Juni 2005 spielen in ganz Deutschland die Musikschüler zum 4. Deutschen Musikschultag auf – natürlich auch viele Ensembles der JMS in Hamburg. Das JMS-Jubiläum feiern wir mit einem Symposium und einem Jubiläumskonzert im Michael Otto Haus. Zum 4. Deutschen Musikschultag unter dem Motto »Musik verbindet« bieten wir Hamburg am 18. Juni ein spannendes Programm: Vormittags gibt es »Straßenkonzerte«. Mit der JMS-Rallye, einer musikalischen Schnitzeljagd, begeistern wir Kinder für die Jugendmusikschule, die uns bisher noch nicht kennen. Mittags stärken sich alle an der JMS-Zentrale mit einem leckeren Eintopf, und anschließend geht es mit neuen Kräften auf einen JMS-Move vom Mittelweg zur Musikmuschel nach Planten un Blumen. Dort folgt um 16 Uhr das Große Musikschultagskonzert. Falls uns das Wetter einen Streich spielt, gehen wir ins CCH. Rund um den eigentlichen Musikschultag am 18.6. bieten wir weitere musikalische Ereignisse: An den Tagen vom 13. bis 17. Juni schenken JMS-Ensemble »ihren« Schulen ein Konzert als Zeichen der guten Zusammenarbeit.

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Zentrale der Staatlichen Jugendmusikschule, Michael Otto Haus, Mittelweg 42

Am 19. und 20. Juni wird die **Semi-Oper »Fairy Queen«** aufgeführt, am 19. Juni findet außerdem im Knust Hamburg das **Abschlusskonzert des 2. Jahrgangs der jungen akademie hamburg** statt. Viele gute Ereignisse für spannende musikalische Erlebnisse! Info-Tel. 040/42801-4125

So 19. 11 Uhr »Opertüre – Puwas Premiere« Eine Aufführung der Jugendopernakademie. Einstudierung: A. Langer-Buchholz, A. Lüddecke, A. Sarajinski, J. Spörk, G. Werhahn. (Ort stand bei Drucklegung noch nicht fest. Info-Tel. 040/42801-4125)

So 19. 19 Uhr Abschlusskonzert junge akademie hamburg Abschlusskonzert des 2. Jahrgangs der jungen akademie hamburg für Popular-, Theater- und Unterhaltungsmusik Knust Hamburg, www.knusthamburg.de

So/Mo 19./20. 21 Uhr »The Fairy Queen« Von Henry Purcell (1659 – 1695), Semioper (nach William Shakespeare »Ein Sommernachtstraum«). Mit jugendlichen Sängern, Darstellern und Barock-Orchester. Einstudierung: A. S. Kopp, R. Orlop, J. Theis, Info-Tel: 42801-4123, Karten: 4,-/2,- Euro, nur Abendkasse

Mo 20. 17 Uhr »Hamburgisch-Steirisches Sommerkonzert« Gemeinsames Konzert mit dem Mädchenchor Hamburg (Ltg. Gesa Werhahn) und dem Kinderchor und Jugendchor des Grazer Konservatoriums/Österreich (Ltg.: Zuzana Ronck), Studiosaal

Do 23. 19 Uhr Konzert der Holzbläser Studiosaal

Sa 25. 10 – 18 Uhr 4. Hamburger Gitarrenwettspiele »Wer kann am spannendsten musizieren, die schönste Tonleiter spielen oder am schnellsten eine Saite aufziehen...?« Veranstaltet vom Fachbereich Gitarre der JMS und dem Hamburger Gitarrenforum, www.gitarrenwettspiele.de/

September

Fr 2. 19.30 Uhr »Gewaltprävention« – 6. Musiktherapievortrag »MuKomm« (Musik und Kommunikation): Ein musikalisches Kommunikationstraining für Hauptschüler – Ein Beitrag zum sozialen Lernen mit Schwerpunkt Identitätsfindung Dozentin: Anne Otterbein, Studiosaal

Sa 3. 18 Uhr Lehrerinnen und Lehrer der JMS im Konzert Hommage à Cork, Kulturhauptstadt Europas 2005, Spiegelsaal, Museum f. Kunst u. Gewerbe, Steintorplatz

So 11. – Karneval der Kulturen Hamburg Der Maracatu Nation Stern der Elbe präsentiert sich zum dritten Mal auf dem Begegnungsfestival der Kulturen. www.karneval-kulturen-hamburg.de

Di 13. 10 Uhr Kinder singen für Kinder: Die Not ist noch groß! Großes Benefizkonzert von Kindern für Kinder zugunsten der Tsunami-Flutkatastrophe. Mit Schülerinnen und Schülern der Grundschulklassen, Moderation: Wolfhagen Sobirey, CCH 1, Am Dammtor / Marseiller Straße, Karten-Tel. 42801-4125

Sa 24. 11 – 18 Uhr JazzTrain zum 8. Mal! Jazz im Sonderzug der Hochbahn-Linie U2/U3 und am U-Bahnhof Schlump Info-Tel. 040/42801-4124

November

Mo – Fr 7. – 11. – JMS-Elternsprechtag Elternsprechtag – zusätzlich zu den Gesprächen, die ohnehin aus aktuellen Anlässen stattfinden – können häufig pädagogische Klärungen und Anregungen bringen, die die Unterrichtsergebnisse entscheidend vorantreiben. Nutzen Sie diese Chance für Ihre Kinder! Im September 2005 werden alle Eltern über ihre Kinder zum Elternsprechtag eingeladen.

Sa/So 12./13. – Tage der Alten Musik Kammermusikurse + Workshops, Konzerte, Aussteller u.v.m. Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. **Sa 12.11.** ab 14 Uhr Kammermusikurse + Workshops, 18 Uhr Dozentenkonzert. **So 13.11.** 10 – 18 Uhr Workshops, Kurse für historische Instrumente, historischen Tanz, Instrumenten- und Notenausstellung, Information, 17 Uhr Abschlusskonzert der Teilnehmer. Infos + Anmeldung: Barbara Plath, Tel. 040/42801-4125, Barara.Plath@bbs.hamburg.de

Sa 19. 18 Uhr »Hamburg und die Welt« Eine musikalische Reise mit Barbara Gerike (Querflöte) und Tilman Hübner (Gitarre) Spiegelsaal, Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz

Mi 23. 19 Uhr Kammerkonzert Das erste Konzert von Schülerinnen und Schülern des neuen Unterrichtsfachs »Kammermusik an der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg«

Dezember

Sa/So 3./4. 15 Uhr FamilienSingen – Advents- und Weihnachtslieder Mit Kinderchören, Instrumentalensembles, Klassen der Elementaren Musikerziehung, Moderation: Wolfhagen Sobirey, Karten: 6,-/3,- Euro, Jugendmusikschule, Mittelweg 42, Tel. 42801-4141, Hauptkirche St. Jacobi, Steinstraße

Veranstaltungen der Stadtbereiche

Mitte

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Studiosaal, Michael Otto Haus, Mittelweg 42

Sa 23.4. 15.30 Uhr Tag der offenen Tür Musikunterricht zum Kennenlernen, Zuhören und Ausprobieren, 18 Uhr Abschlusskonzert in der Aula der Fremdsprachenschule – Mittelweg 42 a
Mi. 27.4. 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel
Do 1.6. 19.30 Uhr BANDSTAND Plus aus dem Fachbereich Populärmusik
Mi. 22.6. 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel
Do. 23.6. 16 Uhr Stadtbereichsvorspiel mit Instrumentenvorstellung für die Kinder der Elementaren Musikerziehung und Rhythmik in der Aula der Fremdsprachenschule, Mittelweg 42 a
Do. 23.6. 19 Uhr Klassenvorspiel Klarinette Klasse Hans-Jörg Winterberg, Studiosaal
Do. 28.9. 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel
Do. 8.12. 19 Uhr Weihnachtsvorspiel

Ost

Veranstaltungsort (wenn nichts anders angegeben): Schule Bekassinenu, Bekassinenu 32, 22147 Hamburg

Fr 22.4. ab 15.30 Uhr Tag der offenen Tür Musikunterricht zum Kennenlernen, Zuhören und Ausprobieren, 18 Uhr Abschlusskonzert, Peter-Petersen-Schule, Am Pfeilshof 20
Do 28.4. 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel
Do 28.4. 16 Uhr »Präsentation der Grundfachklassen« Kinder der Elementaren Musikerziehung singen, tanzen, spielen... Schule Traberweg (Eckerkoppel 125)
Mo 30.5. 19 Uhr Konzert der Streicher Gymnasium Bramfeld, Höhnkoppelort 24
Mo 27.6. 19 Uhr »Eine kleine Kammermusik« Schule Fahrenkrön (Fahrenkrön 115)
Mi 14.9. 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel
Do 29.9. 19.30 Uhr »Guitarissimo« Bürgerhaus Meiendorf, Saseler Str. 21
Mo 31.10. 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel
Mi 16.11. 19 Uhr Musikwerkstatt »Zeitgenössische Musik« Leitung: Christof Hahn
Fr 2.12. 18.30 Uhr Stadtbereichskonzert Gymnasium Bramfeld, Höhnkoppelort 24

West

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Schule Mendelssohnstraße 86, Aula

Fr 22.4. 15.30 Uhr Tag der offenen Tür Musikunterricht zum Kennenlernen, Zuhören und Ausprobieren, 18 Uhr Abschlusskonzert
Mi 25.5. 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel »Guitarissimo«
So 12.6. 15 Uhr Musik im Jenisch Haus Museum für Kunst und Kultur an der Elbe Baron-Voght-Straße 50/Jenischpark
Do 28.6. 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel
Di 27.9. 18 Uhr Ensemblekonzert: Konzert der Streicher Stadtbereichsvorspiel
Do 27.10. 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel
Do 17. November 19 Uhr »Klavierkonzert« – Rund um das Klavier Stadtbereichsvorspiel
So 27.11. 15 Uhr Musik im Jenisch Haus Museum für Kunst und Kultur an der Elbe Baron-Voght-Straße 50/Jenischpark

So 4.12. 15 Uhr Musik im Jenisch Haus Museum für Kunst und Kultur an der Elbe Baron-Voght-Straße 50/Jenischpark
So 11.12. 15 Uhr Musik im Jenisch Haus Museum für Kunst und Kultur an der Elbe Baron-Voght-Straße 50/Jenischpark
Di 13.12. 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel

Süd

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Gesamtschule Harburg, Eißendorfer Str. 26

Sa 23.4. 15.30 Uhr Tag der offenen Tür Musikunterricht zum Kennenlernen, Zuhören und Ausprobieren, 18 Uhr Abschlusskonzert
Mi 25.5. 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel
Mi 22.6. 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel
Mi 7.9. 18.30 Uhr »Konzert der Streicher«
Mi 21.9. 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel
Mi 2.11. 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel
Mo 5.12. 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel

Bergedorf-Billstedt

Fr 22.4. 15.30 – 19 Uhr Tag der offenen Tür Musikunterricht zum Kennenlernen, Zuhören und Ausprobieren, 18 Uhr Abschlusskonzert, Anton-Rée-Schule Allermöhe, Ebner-Eschenbach-Weg 43
Di 3.5. 19 Uhr »Frühlingsklänge« Kooperationskonzert mit dem Luisen-Gymnasium Bergedorf, Reinbeker Weg 76
Sa/So. 4./5.6. – Schnupperwochenende Schule Ernst-Henning-Straße, Ernst-Henning-Str. 20
Di 7.6. 17 Uhr Kooperationskonzert mit der Anton-Rée-Schule Bläserklasse, Orchester und andere Ensembles im Konzert, Aula der Anton-Rée-Schule Allermöhe, Ebner-Eschenbach-Weg 43
Fr 24.6. – 2. Bergedorfer Kindertag Mit Ensembles der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg, Alte Holstenstraße, Sachsentor und Schlosspark, Hamburg-Bergedorf
Do. 29.9 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel Festsaal, Schule Ernst-Henning-Straße 20
Sa/So. 5./6.11. 14 – 18 Uhr Kunst- und Kulturtag Mümmelmannsberg Mensa Gesamtschule Mümmelmannsberg 75
So 27.11. 16 Uhr »Musik zum Advent« St. Petri und Pauli-Kirche Bergedorf, Bergedorfer Schlosstr. 2

Alstertal-Walddorfer

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Heinrich-Heine-Gymnasium, Harksheider Straße 70)

Fr 22.4. 15.30 Uhr Tag der offenen Tür Musikunterricht zum Kennenlernen, Zuhören und Ausprobieren, 18 Uhr Abschlusskonzert, Peter-Petersen-Gesamtschule, Am Pfeilshof 20
Fr 10.6. 18.30 Uhr Konzert der Streichergruppen Schülerinnen und Schüler der Streicherklassen des Stadtbereichs
Do 23.6. 19 Uhr »Greatest Hits« Stadtbereichsvorspiel
Fr 9.9. 18 Uhr »Nach 1 Jahr« Vorspiel unserer jüngeren Anfänger
Di. 20.9. 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel Gymnasium Oberalster, Aula, Alsterredder 26

Mi. 2.11. 19 Uhr Schülervorspiel Eine Gemeinschaftsveranstaltung des Heinrich-Heine-Gymnasiums und der JMS
Di. 6.12. 19 Uhr Nikolaus-Stadtbereichsvorspiel

Nord

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Aula, Schule Carl-Cohn-Str. 2

Sa 23.4. ab 15.30 Tag der offenen Tür Musikunterricht zum Kennenlernen, Zuhören und Ausprobieren, 18 Uhr Abschlusskonzert
Mo 2.5. 19.30 Uhr Stadtbereichsvorspiel Albert-Schweitzer-Schule, Schluchtweg 1
Do 9.6. 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel Gemischtes Vorspiel
Do 29.9. 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel Gemischtes Vorspiel
Fr 25.11. 19 Uhr Stadtbereichskonzert Fortgeschrittene Schülerinnen und Schüler musizieren
Do 1.12. 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel Gemischtes Vorspiel
Di 6.12. 18 Uhr »Junior-Vorspiel« Schüler/innen der ersten Unterrichtsjahre musizieren

Wandsbek-Horn

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Gesamtschule Alter Teichweg, Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200

So 24.4. 15.30 Uhr Tag der offenen Tür Musikunterricht zum Kennenlernen, Zuhören und Ausprobieren, 18 Uhr Abschlusskonzert
Di 14.6. 17 Uhr Aufführung der Rhythmikklassen mit Instrumentenvorstellung Aula der Schule Bovestraße, Bovestraße 10
Mo 26.9. 19 Uhr Stadtbereichsvorspiel
So 30.10. 15 Uhr Familienkonzert
»Fanny Hensel – die verkannte Schwester von Felix Mendelssohn-Bartholdy« Wir gratulieren zu ihrem 200. Geburtstag mit Kinderchören der Staatlichen Jugendmusikschule, Kinderchören der Jungen Kantorei Alt-Barmbek, Solisten und Orchester, Leitung: Maren Hagemann-Loll, Kreuzkirche Alt-Barmbek, Wohldorfer Straße 30b
Fr 18.11. 19 Uhr 10. Geselliges Klavier 4- bis 8-händige Klaviermusik im Jubiläumskonzert, Pfahlhaus, Wartenau 20
Di 6.12. 17 Uhr Nikolaussingen Familien-Singen mit Kinderchören der JMS. Mit konzertanten Beiträgen von SchülerInnen der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll

Nord-West

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben): Musikraum, Schule Burgunderweg 2

Fr 22.4. 15.30 Uhr Tag der offenen Tür Musikunterricht zum Kennenlernen, Zuhören und Ausprobieren, 18 Uhr Abschlusskonzert
So 12.6. 11 Uhr Musikhalle KinderSingen mit VHGS-Chören der Schule Moorflagen und Sethweg
Fr 3.6. 19.30 Uhr Stadtbereichsvorspiel
Fr 23.9. 18 Uhr »Ein Jahr danach« Stadtbereichsvorspiel
Fr 3.12. 19.30 Uhr Adventsvorspiel Stadtbereichsvorspiel, Aula Schule Burgunderweg

Neuer Knabenchor Hamburg

So 17.4. 10 Uhr Gottesdienst St. Johannis-Harvestehude, Heimhuder Straße 92
Sa 30.4. 18 Uhr Konzert Freie evangelische Kirchengemeinde Lokstedt
So 19.6. 18 Uhr Konzert St. Johannis-Harvestehude, Heimhuder Straße 92
1. – 11.10. Konzertreise Tournee durch Süddeutschland, Österreich, Schweiz, Italien
So 4.12. 17 Uhr Weihnachtskonzert Torhaus Wellingsbüttel, Wellingsbüttler Weg 75 b
Sa 10.12. 15 Uhr Familienweihnacht Hauptkirche St. Michaelis, Englische Planke 1 a
So 11.12. 18 Uhr Weihnachtskonzert Stiftskirche Ramelsloh
Sa 17.12. 16 Uhr »In dulci jubilo« Lesungen und Lieder zur Weihnachtszeit Hauptkirche St. Jacobi, Jakobikirchhof 22
Sa 24.12. 15 Uhr Christvesper Hauptkirche St. Jacobi, Jakobikirchhof 22

Fortbildungsseminare der

Landesmusikakademie Hamburg

Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.landemusikakademie-hamburg.de info@landemusikakademie-hamburg.de

2.4. »Methodik und Didaktik im Geigenunterricht« Prof. Marianne Petersen
2. – 3.4. »Der Körper – mein Instrument« Heike Bruns
9. – 10.4. »Musik und Bewegung« Rolf Kessler und Georg Hüttges
16. – 17.4. »Kreatives Ensemblespiel« Jürgen Hübscher
4.6. »Euline Klimperlein – Lauschen und Tönen« Lotte Dietzfelbinger-Froy
4.6. »Blockflöte und Elektronik« Susanna Borsch
7. – 10.8. Ferienkurs: »Sommer-Computerkurs«
20. – 21.8. »Gruppenunterricht mit Streichinstrumenten« Linda Langeheine
27.8. »Boomwhackers – Rhythmus mit Röhren« Connie Villaseca
2.9.05 + 9.9. »Musik und Computer – Sibelius (Notationsprogramm)«
3. – 4.9.05 »Relative Solmisation in der EM« Franz-Michael Deimling
7.9. + 14.9. + 21.9. + 28.9. »Musikproduktion für Fortgeschrittene« Mathias Schwartz-Tkotz
10.9. »Musizieren mit einer Schulklasse«, Teil 1 Christiane Jasper u. Kai Jacobs
16. – 18.9. »Ganzheitliche Musikausbildung am Klavier« Gabriele Stenger-Stein
24.9. »Symposium Linkshändigkeit und Musik«
24. – 25.9. »TaKeTiNa« Esther Diethelm
22.10. »Musizieren mit einer Schulklasse«
Teil 2 Christiane Jasper und Kai Jacobs
29. – 30.10. »Rhythmusarbeit im Gruppenunterricht« Prof. Barbara Metzger
19. – 20.11. »Gruppenunterricht mit der Gitarre« Hilke Billerbeck u. Mathias Metzner
26. – 27.11. »Rhythmik und Percussion« Rolf Grillo

SchoolJam Hamburg 2004/2005:

»One Soul« und »Sprout« gehen ins MTV Onlinevoting

19.15 Uhr am Sonntagabend: Ein Raunen geht durch die Besucher und Besucherinnen des Cafés im Hamburger Live Club Knust: »Sie sind wieder da!« Die Spannung steigt. Wo noch Minuten zuvor die Band Khyrna Wartenden die Zeit verkürzte, steht die Jury der lokalen Ausscheidung des diesjährigen SchoolJam-Wettbewerbs. »Die heißen Reifen« der Schule Hirtenweg, »Sprout« von der Rudolf-Steiner-Schule Lüneburg, die Schülerband des Gymnasium Bondenwald »Interlude«, Schüler und Schülerinnen der Jugendmusikschule mit ihren Bands »One Soul«, »Ms. Raten« und »The Falling Rise« sowie »Semi-Acoustic« vom Gymnasium Ohmoor hatten das Publikum mit Rock- und Pop-Rhythmen, Singer Songwriting, Progressive Trash Metal Riffs und bunt gerocktem Sternchenpop mit Punkappeal beschallt. Musikalität, Originalität und Performance waren die Kategorien, nach denen die Bands bewertet wurden. And the winner is: »One Soul« und »Sprout«! Ab März werden diese beiden Bands auf MTV.de mit ihrem Song zum Onlinevoting bereitstehen und sich mit etwas Glück für das Finale auf der Frankfurter Musikmesse qualifizieren, um dort einen Auftritt bei Rock am Ring zu gewinnen. Da heißt es dann nicht nur Daumendrücken, sondern auch ordentlich klicken, wenn jeweils ein Song der regionalen SchoolJam-Gewinnerbands als Mitschnitt der lokalen Ausscheidungen ins Netz gestellt wird. Auch wenn die regionale Ausscheidung für diesen Durchgang beendet ist, können sich interessierte Schulbands aus Hamburg kontinuierlich an uns wenden, um z.B. ihre Bewerbung für die nächste Runde vorzubereiten, ein Bandcoaching zu bekommen oder Hilfe bei der Beschaffung von Equipment zu erhalten. SchoolJam Hamburg wurde ausgerichtet vom Landesmusikrat Hamburg und der Staatlichen Jugendmusikschule, unterstützt vom Amt für Schule. Steph Klinkenborg

→ SchoolJam Hamburg, www.schooljam.de, Steph Klinkenborg, Tel. 0177/557 53 86, steph@klinkenborg.com



Fast ein Erdbeben!

Jugend musiziert Hamburg 2005 mit neuem Teilnehmerrekord

Endlich konnten wir wieder eine deutliche Steigerung der Teilnehmerzahlen bei den vier Hamburger Regionalwettbewerben verzeichnen. Wir freuen uns, dass viele Schülerinnen und Schüler und deren Lehrkräfte in diesem Jahr den Wert von Jugend musiziert für sich genutzt haben – auch wenn dies immer mit mehr Üben und mehr Unterricht verbunden ist. Wir hatten tolle Regionalwettbewerbe und haben jede Menge wunderbare Musik gehört. Bemerkenswert ist noch, dass der Osten Hamburgs eine Bläserhochburg zu sein scheint, im Norden haben sich die meisten Streicher-Ensembles beworben und obendrein auch noch einige Sänger. Im Westen steht die Solowertung Klavier an erster Stelle, und der Süden hatte das einzige Akkordeon-Ensemble Hamburgs. Die Kategorien Harfe solo und Neue Musik entfielen in Hamburg komplett. Vielleicht sind sie beim nächsten Mal dabei?

Schülerinnen und Schüler der JMS erobern die Hamburger Wettbewerbszene

Bei den 42. Regionalwettbewerben Jugend musiziert 2005 wurden folgende TeilnehmerInnen der Jugendmusikschule mit Preisen belohnt:

In den Solowertungen: Te Sung Bak, Nils Basters, Pascal-Sourya Havemann, Emilia Korte, Kevin Lao, Fuluk Liu, Anja Lienert, Amitis Pourian, Dario Ritter, Johannes Leonard Ruether, Jan Schulenburg, Jonathan Sievers, Tong-Yaa Viktor Su, Zeying Zhang.

In den Ensemble-Wertungen Streicher: Alexander Suck, Tien Kim Pham; Miriam Borggreffe, Lea Marie Haas; Antonia Blumenkamp, Max Kapaun; Anja Bosow, Katharina Paluszkiwicz, Sophie Therese Klusen, Nelly Hoffmann; Frauke Thomsen, Laura Isabelle Rühm, Lissy Kloevekor, Jan-Wolfgang Kröger; Nora Lamersdorf; Lea Gaede, Luisa Höfs, Aaron Leonardo Pogacnik Murillo, Phillip Wentrup; Aaron Leonardo Pogacnik Murillo, Gregor Johannes Wilken; Elena Rindler, Marthe Ketels, Julia Oehlich.

Und in den Ensemble-Wertungen Bläser: Matthieu Waldeck, Marian-Niklas Werner; Konny Chen, Jessica Holland, Jannike Rahe; Dörte Wolfsteller; Katharina Gewecke, Insa Fütterer; Rita Jordan, Lena Schlesinger, Miriam Steinhorst; Tara Hansen, Philipp Günther Hoffmann, Mathieu Wendt; Marte Darmstadt, Luise Wüstling, Sophie-Charlott Reier; Corinna Haufe, Carlotta Quast, Luisa Staltmann; Sabine Pau, Jette Schnee; Hannah Cornehl, Charlie Pielenz, Laura Röhl, Nicolas Witsch; Andra Lafferthon, Anna-Marie Mücke, Franca von Petersdorff, Isabel Wewerka; Kristine Dräger, Lara Hahn, Miriam Hermes, Jelena Stabel; Timo Benecke, Sophia Brucker, Neele Gellermann, Julian Tellkamp; Insa Schreier, Mona Karolin Schubert, Vincent Volk; Anna Malecki, Janika Potent, Nina Tiedemann; Christiane von Borstel; Lina Heuschmann, Franziska Faerber, Johannes Schultz, Jacob Riebensahm, Dominik Sehlbach; Miriam Knörnschild, Christoph Kondziella, Markus Kondziella, Jeanette Kühn, Jessica Rawald.

Eine herzliche Gratulation unseren Kolleginnen und Kollegen, die die jungen Leute vorbereitet haben: Ulrich Augstein, Christian Böhme, Dr. Jasmin Böttger, Kerstin Czygan, Claudia Engelhardt-Rasch, Elke Gravert, Petra Hahn, Eckhard Ludwig, Gertraude Kabel, Inge-Ellen Kammesheidt, Olga Khoteeva, Antje Su-

sanne Kopp, Michail Koslov, Barbara Kralle, Wolfgang Kruse, Larissa Lubartschuk, Ulla Maiwald, Monika Mandelartz, Rüdiger Mix, Prof. Guido Müller, Nicola Nejat, Yasuko Oshikawa, Kent Pegler, Prof. Marianne Petersen, Petra Ritschel, Wiebke Schumann, Brigitte Siebenkittel, Nathan Steinhausen, Walter Stoiber, Ildiko Urban-Schmidt, Hans-Jörg Winterberg, Mihai Zaharescu.

In die Auswahl der Landeswettbewerbe gehen weiter Solo: Te Sung Bak; Nils Basters; Fuluk Liu; Jan Schulenburg; Tong-Yaa Viktor Su.

Ensemble Streicher: Alexander Suck, Tien Kim Pham; Miriam Borggreffe, Lea Marie Haas; Antonia Blumenkamp, Max Kapaun; Aaron Leonardo Pogacnik Murillo, Gregor Johannes Wilken; Elena Rindler, Marthe Ketels, Julia Oehlich; Anja Bossow, Katharina Paluszkiwicz, Sophie Therese Klusen, Nelly Hoffmann; Nora Lamersdorf; Frauke Thomsen, Laura Isabelle Rühm, Lissy Kloevekor, Jan-Wolfgang Kröger; Nora Lamersdorf; Lea Gaede, Luisa Höfs, Aaron Leonardo Pogacnik Murillo, Phillip Wentrup.

Ensemble Bläser: Matthieu Waldeck, Marian-Niklas Werner, Konny Chen, Jessica Holland, Jannike Rahe; Dörte Wolfsteller; Katharina Gewecke, Insa Fütterer; Rita Jordan, Lena Schlesinger, Miriam Steinhorst; Tara Hansen, Philipp Günther Hoffmann, Mathieu Wendt; Sabine Pau, Jette Schnee; Hannah Cornehl, Charlie Pielenz, Laura Röhl, Nicolas Witsch; Marte Darmstadt, Luise Wüstling, Sophie-Charlott Reier; Timo Benecke, Sophia Brucker, Neele Gellermann, Julian Tellkamp; Miriam Knörnschild, Christoph Kondziella, Markus Kondziella, Jeanette Kühn, Jessica Rawald; Anna Malecki, Janika Potent, Nina Tiedemann; Lina Heuschmann, Franziska Faerber, Johannes Schultz, Jacob Riebensahm, Dominik Sehlbach **Viel Erfolg!**

Im hochkarätigen **Steinway-Klavier-Wettbewerb 2004** erspielte sich Julia Polinskaja in ihrer Altersgruppe einen dritten Preis. Herzlichen Glückwunsch!

Und auch unsere Komponisten sind erfolgreich Beim 20. Bundeswettbewerb Komposition der Jeuneses musicales haben Nele Hülcker (18), Vanessa Ziercke (13), beide Klasse Dorothea Hinzpeter und Johann Walther Seidensticker (14) aus der Klasse Burkhard Friedrich Preise gewonnen, die bestehen aus der Teilnahme an einer Kompositionswerkstatt auf Schloss Weikersheim mit Aufführung und CD-Aufnahme ihrer Werke durch Profi-Musiker. Ihre prämierten Werke wurden bereits an der JMS uraufgeführt. bk

Teilnehmerzahlen Jugend musiziert

Jahr	Teilnehmer	Wertungsspiele
1998	118	83
1999	150	83
2000	140	97
2001	169	101
2002	186	114
2003	185	125
2004	179	104
2005	267	160



»Wofür sind die schwarzen Tasten?«, »Warum sind manche Töne hoch, manche tief?«, »Aus welchem Material sind die Saiten?«, »Wie funktionieren die Pedale?«, »Braucht man ein bestimmtes Holz?«... Viele Fragen hatten wir, die Gruppe »Instrumente und Töne« aus dem Stadtbereich Nord-West, als wir am Samstag, dem 23. Oktober 2004, vormittags vor der Tür des Klavierbaubetriebs Knittel in Hamburg-Niendorf standen.

»Instrumente und Töne« ist ein einjähriger Kurs für sechs- und siebenjährige Kinder im Stadtbereich Nord-West. Wir beschäftigen uns allgemein mit Musik, singen, nutzen die Orff-Instrumente im schönen Raum in der Schule Döhrnstraße, bewegen uns zu Musik und hören Musik. Vor allem aber lernen wir viele verschiedene Instrumente kennen, um uns am Ende des Kurses leichter entscheiden zu können, welches wir lernen wollen.

Zu Beginn des Kurses beschäftigten wir uns mit Saiteninstrumenten. Nachdem wir den oberen Klavierdeckel geöffnet hatten, stellten wir fest, dass auch das Klavier Saiten besitzt. Nicht die Taste macht den Ton, sondern die Taste setzt beim Runterdrücken einen Hammer in Bewegung, der eine Saite anschlägt. Diese vibriert. Dadurch entsteht der Ton.

Damit wir dies alles noch genauer sehen konnten, haben wir den Klavierbauer Günter Knittel besucht, ein kleiner Familienbetrieb, der alle Reparaturen rund ums Klavier durchführt. Diese reichen vom Stimmen der Instrumente in privaten Haushalten und öffentlichen Einrichtungen (wie z. B. in Theatern oder der Staatlichen Jugendmusikschule) bis hin zur Generalüberholung in der eigenen Werkstatt. Da waren wir! Und es war spannend! Während im Verkaufsraum die Klaviere noch so aussahen, wie wir es kannten, waren

Genial! Klavier in der Gruppe lernen

Einsam am Klavier? Im Stadtbereich Nord-West gibt es seit Februar 2005 ein neues Unterrichtsangebot: Klavierunterricht in der Gruppe mit Schwerpunkt Improvisation. Die Gruppen bestehen aus drei Kindern, es gilt der »Tarif 2000« (60 Minuten wöchentlich zu dritt, 400 Euro je Unterrichtsjahr). Die Improvisation findet an zwei Klavieren statt, den Unterricht erteilt Heilke Bruns.

→ Stadtbereich Nord West, Stadtbereichsleitung: Waltraud Meyer-Himstedt, Tel.: 040/555 17 37, E-Mail: jugendmusikschule.nord-west@hamburg.de Sprechzeiten: mo 10 bis 13 Uhr, do 15 bis 18 Uhr

»Wofür sind die schwarzen Tasten?«

Ein spannender Besuch der Gruppe »Instrumente und Töne« beim Klavierbauer Günter Knittel

Links: Herr Knittel und Herr Linz zeigen, wie die Saiten mit Hilfe von Wirbeln auf der Gussplatte befestigt werden

Fotos: Carsten Duwe

die Instrumente in der Werkstatt offen: Alle Abdeckungen fehlten. Wir konnten sowohl ein Klavier als auch einen Flügel von innen angucken. Herr Knittel und Herr Linz erklärten uns an einem Modell die Hammermechanik. Sie zeigten uns, dass man die Tastatur rausnehmen kann, um sie zu reparieren. Mit Hilfe einer Stimmgabel ließen sie uns die Funktion des Resonanzbodens hören. Sie führten uns vor, wie die Saiten mit den Wirbeln auf der Gussplatte befestigt werden. Die Schachtel mit den Wirbeln durften wir in die Hand nehmen, um festzustellen, wie schwer sie sind. Ebenso durften wir den Kupferdraht, mit dem die Basssaiten umwickelt werden, und den Filz für die Dämpfung anfassen. Natürlich zeigten Herr Knittel und Herr Linz uns ihre Spezialwerkzeuge und beantworteten geduldig alle unsere Fragen. So erfuhren wir, dass ein Klavier aus 12 000 Teilen besteht, dass man früher ein ganzes Jahr brauchte, um ein Klavier zu bauen. Heute, mit Hilfe von Maschinen, aber nur noch anderthalb bis zwei Monate. Und dass einer der Feinde des Klaviers die Motte ist, weil sie den Filz zerfrisst. Schließlich erklärte uns Herr Linz noch die Funktion der Pedale. Das hatten wir uns gewünscht. Und zum Abschluss unseres Besuchs bekam jeder von uns einen Hammerkopf geschenkt!

Nicht nur, dass wir jetzt alle kleine Klavier-Experten sind: Der Besuch beim Klavierbauer Günter Knittel hat uns auch außerordentlich gut gefallen. Ebenso haben Knittels gesagt, dass sie nicht nur die nächsten Gruppen »Instrumente und Töne« im Schuljahr 2005/ 2006 gern in ihre Werkstatt einladen, sondern sich auch über Besuch von anderen Gruppen aus der Staatlichen Jugendmusikschule freuen. Also einfach mal anrufen... Katrin Steinbach + Kinder der 15-Uhr-Gruppe »Instrumente und Töne«

→ Vormerkungen für die Gruppe »Instrumente und Töne« im Schuljahr 2005/2006: Stadtbereich Nord-West, Stadtbereichsleitung: Waltraud Meyer-Himstedt, Tel.: 040/5551737, E-Mail: jugendmusikschule.nord-west@hamburg.de Sprechzeiten: Mo 10 bis 13 Uhr, Do 15 bis 18 Uhr

→ Klavier- und Cembalobauer Günter Knittel Krähenweg 3a, 22459 Hamburg, Tel.: 040/5519069



Gute Arbeit wird von Menschen gemacht, die ihr Wissen und ihre Intuition einsetzen und darüber hinaus ihre eigene Arbeit als stetes Lernen verstehen. Lernen heißt Fehler zu machen. Für Menschen und Institutionen sind diese Fehler wichtig, da sie Hinweise auf Verbesserungspotenziale geben. Ein Qualitätssystem macht planvolles institutionelles Lernen möglich.

Sie Und wie finden uns?

In der letzten tonart berichteten wir über die Ergebnisse der erstmaligen Befragung unserer Schülerinnen und Schüler und deren Eltern. In dieser Ausgabe berichten wir von den Umfrageergebnissen unter unseren Lehrkräften und Mitarbeitenden in der Verwaltung und unter unseren Partnern in der Stadt.

Wie es mit der »Mitarbeiterzufriedenheit« und den »Auswirkungen auf die Gesellschaft« steht, hat das Qualitätssystem Musikschule (QsM) gefragt. Es geht also um die Innen- und Außensicht auf die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg (JMS). Um verlässliche Daten zu erhalten, hatte die JMS Anfang 2004 Fragebögen an die 300 Mitarbeitenden der JMS versandt. 1500 Fragebögen zum Image der JMS wurden an Schulen, Orchester, Behörden, Medienvertreter, Bürgerschaftsabgeordnete, an Kooperationspartner aus Bildung und Kultur geschickt. Insgesamt 184 Mitarbeiterbögen und 224 Imagebögen wurden in verschlossenen Umschlägen anonym zurückgesandt und an die frey Akademie Mainz zur anonymen Auswertung weitergeleitet.

Wie sieht es aus mit der »Mitarbeiterzufriedenheit«? In der Gesamtheit der Äußerungen zur Mitarbeiterzufriedenheit befindet sich das Ergebnis zwischen den Reifestadien 2 und 3 auf einer Skala von 1 – 5. Im Reifestadium 1 ist die Arbeit nur zufriedenstellend, im Reifestadium 5 ausgezeichnet, exzellent. Das Ergebnis 2,56 sagt aus, dass das Leitungsteam sich aus Sicht der Mitarbeitenden auf dem Weg zur sehr guten, planvollen Arbeit befindet. Was brachte die Auswertung der Imagebögen? Aus Sicht der Partner in der Stadt ist das Bild der JMS mit 3,16 sogar etwas über dem Reifestadium 3 angesiedelt. Im Folgenden werden Ergebnisse vorgestellt, die dem Kollegium der JMS und dem Autor als besonders wichtig erscheinen. Anders als bei den Reifestadien wurden die Fragebögen nach der Schulzensurenkala beantwortet, 1 ist hier also der beste Wert. Die vollständigen Berichte sind im Michael Otto Haus und in allen Stadtbereichszentralen auf Nachfrage einsehbar.

Einschätzungen aus Sicht der Mitarbeitenden
– Die **Gesamtzufriedenheit** aller Mitarbeitenden in der JMS ist groß. Die Arbeit gefällt

mit einem Wert von 1,9. Mit dem **Leitbild** ist das Kollegium in noch gutem Maße vertraut, bei der täglichen Arbeit spielt es aber eine untergeordnete Rolle, 3,5. Die Leitbild-diskussion wird also erneut angestoßen!

– Diejenigen, die ihre **Anerkennung** für die Lehrkräfte aus deren Sicht am besten zum Ausdruck bringen, sind die Schülerinnen und Schüler. Das Leitungsteam agiert aus Sicht der Lehrkräfte immerhin befriedigend, da bleibt aber noch »room for improvement«.

– **Möglichkeiten des beruflichen Aufstiegs** gibt es an der JMS nur begrenzt. Als gut werden hingegen die Möglichkeiten einer eigenen pädagogischen Weiterentwicklung angesehen. Fortbildungen werden angemessen gefördert. Die Lehrkräfte sagen immerhin durchschnittlich mit 2,2, dass sie den individuellen Fähigkeiten entsprechend eingesetzt sind.

– Die **Kollegialität** wird als befriedigend empfunden, eine Steigerung der persönlichen Kontakte wird mit 3,4 nicht als sehr dringend angesehen. Man kann sich aufeinander verlassen, Absprachen unter den Kolleginnen und Kollegen werden eingehalten, 2,2. Nichtsdestoweniger sollen Teamkonzepte im Popularbereich und die Konzentration der Nachmittagsangebote auf weniger Standorte mehr Möglichkeiten für den selbstverständlichen kollegialen Austausch mit sich bringen.

– Die **Kommunikation** innerhalb der JMS funktioniert nach Einschätzung des Kollegiums durchschnittlich. Weite Wege zu dezentralen Unterrichtsorten und ein für eine Musikschule großes Kollegium erschweren häufig den direkten Kontakt. Zunehmende Unterstützung durch moderne Informations-Technik wird die Wege virtuell verkürzen, kann den direkten persönlichen Kontakt aber nur bedingt ersetzen.

– Den **Gesamt- und Stadtbereichskonferenzen** bringt das Kollegium ein eher mäßiges Interesse entgegen, 3-. Lediglich der Austausch auf den Fachbereichskonferenzen wird mit 3+ als etwas konstruktiver empfunden.

– Im Reigen der **Veranstaltungen** der JMS gestalten die Lehrerinnen und Lehrer mit Vorliebe Klassenvorspiele und Fächer übergreifende Projekte. Kolleginnen und Kollegen aus Verwaltung und Hausmanagement beteiligen sich zu 65% gerne an der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen der JMS, noch lieber besuchen sie diese.

– Aus Sicht der Lehrkräfte ist die **Verwaltung** gut erreichbar und freundlich. Die Mitarbeitenden der Verwaltung wiederum empfinden die Erreichbarkeit der **Lehrkräfte** gerade noch als befriedigend.

– Die Zufriedenheit aller Mitarbeitenden

mit ihren **direkten Vorgesetzten** bewegt sich durchschnittlich zwischen 1,85 und 2,9. Zur internen Information wurden die Umfrageergebnisse für Schulleitung, Stadt-, Fach- und Verwaltungsleitung gefiltert ausgewertet, so dass alle Betroffenen notwendige Verbesserungsmaßnahmen ergreifen konnten und können.

– Es herrscht gutes **Betriebsklima** an der Jugendmusikschule! Belastungen durch Schwierigkeiten mit Kolleginnen, Kollegen oder Vorgesetzten, Schülerinnen, Schülern oder Eltern treten in geringem Umfang auf. Negative Ausreißer sind die Belastung durch ein häufig sehr hohes Maß an Arbeit und durch ungünstige räumliche Bedingungen.

Einschätzungen aus der Sicht des Umfeldes

– »Wenn es diese Jugendmusikschule nicht gäbe, müsste eine solche gegründet werden.« Das erhält auf der Schulzensurenkala eine 1,33!

– Die **Kompetenz** der JMS wird als gut bewertet. Unsere Partner in der Stadt nehmen wahr, dass es der Schulleitung gelingt, gutes Personal zu finden. Die JMS pflegt auf der einen Seite Traditionen, geht auf der anderen Seite auf neue Entwicklungen ein oder initiiert diese.

– Ebenso positiv wird das **Erscheinungsbild** der JMS betrachtet. Mit einer 2+ wird hervorgehoben, dass die JMS gut geführt ist. Die Einheitlichkeit des Erscheinungsbildes erhält noch eine 2,45, was durch die Erneuerung des Leitbildes und eine stärkere Vereinheitlichung der Druckerzeugnisse gesteigert werden könnte. Eine glatte 2 gibt das gesellschaftliche Umfeld für das Auftreten der JMS bei öffentlichen Ereignissen und den guten Ruf in der Bevölkerung.

– Was nützt unser Tun, wie ist die **Wirkung der JMS**? »Offensichtlich lernen die Kinder etwas«, 1,76, »die Jugendmusikschule ist fester Bestandteil unseres kulturellen Lebens«, 1,96, und obendrein sind die Medienreaktionen mit 1,83 positiv eingeschätzt.

– **Nutzung finanzieller Ressourcen:** In Zeiten knapper Kassen ist die Wertschätzung wichtig, die mit der 1,48 für die Aussage »Das Geld, das für die Jugendmusikschule ausgegeben wird, ist gut angelegt« zum Ausdruck gebracht wird. Nutzen wir also alle zur Verfügung stehenden Mittel zur musikalischen Bildung unserer Kinder auf hohem Niveau!

Viele Hinweise, die die JMS durch die Befragungen erhalten hat, werden uns Hilfe und Ansporn sein, weitere Verbesserungen dort durchzuführen, wo Möglichkeiten gegeben sind. Gute interne Arbeitsbedingungen und gute Verankerung im gesellschaftliche Umfeld sichern gute Arbeit für Hamburgs Kinder und Jugendliche.

Tilman Hübner

musical

Brutale Bandenkämpfe verblüffend echt: Drogendealer Rom (Moritz von Ilijin) im Schwitzkasten seiner Gang

»Radical Romance – Hamburg Fiction« Die Hamburger HipHop-Szene zeigt Shakespeare modern

»Romeo und Julia auf Modern, mit HipHop und Reggae und Hamburger Ortschaften...« habe ich »Radical Romance«, das Kooperationsprojekt zwischen Jugendmusikschule und Kampnagel immer beschrieben. Anders als bei William Shakespeare stirbt niemand, und es gibt ein Happy End: Rom und Jule werden in Las Vegas in der White Chapel »mit Elvis als Pastor« heiraten.

Es ist allerdings ein harter Weg zu diesem Happy End. Da Rom bei seiner Gang 3000 Euro Dealschulden hat, sucht diese ihn öfter mal auf, was für ihn nicht immer schmerzfrei abläuft. Die erste Kampfszene zwischen der Gang und Rom kostete extra Probenzeit und ein wenig Nerven, unter anderem, weil ich als Mack (der Anführer der Gang) Probleme damit hatte, die Gewalt und Aggressivität glaubhaft rüberzubringen. Für die Kampfszenen haben wir Übungen gemacht, wie die Bewegungen des Gegners mitzumachen oder auf den Boden zu treten statt auf den Gegner. Es kam Moritz (Rom) aber zugute, dass er als Judokämpfer das Hinfallen gelernt hatte. Außerdem zeigte er den anderen, an welchen Körperteilen ihre Tritte ihm nicht so wehtun.

Unser Regisseur Thorsten Wilrodt hatte ein klares Konzept. Trotzdem fiel ihm bei jeder Probe zu jeder Szene noch was Neues ein. Vorschläge von uns Darstellern hat er gerne ausprobiert, aber es war immer klar, dass er der Boss ist und das letzte Wort hat. Eine Darstellerin war einmal in einer Probe sehr müde (was man natürlich nicht merkte) und hat sich in einer Szene im Hintergrund auf den Boden gelegt, den Kopf in die Hand gestützt, um das Geschehen zu beobachten. Thorsten rief: »Danke für den Vorschlag, das nehmen wir!« Seitdem lagen bei dieser Szene immer zwei Mädels hinten und guckten zu.

Ein anderes Mal hörte er mich zufällig nach einer Probe meinen frischkomponierten Reggae auf dem Piano spielen. Zwei Tage

Oben: Jule (Johanna Malsch) und Ganganführer Mack (Andy Plath)

später forderte er mich auf, den Reggae als Song zu dem Romeo- und Julia-Rap zu spielen. Klappte gut und wurde übernommen. Zu irgendeiner Probe danach brachte Thorsten eine Melodika mit, quasi eine Flöte mit Tasten, eigentlich sogar ein Kinderspielzeug, glaub' ich. Fortan spielte ich u.a. den Reggae auf der Melodika. Flo, den BeatBoxer, haben wir auf einem Konzert gesehen, und schlugen Thorsten vor, dass er bei dem Stück mitmacht. Nachdem er seine Talente auf der nächsten Probe zelebrierte, wurde er von Thorsten engagiert.

Ich habe aus dem Projekt Radical Romance viel gewonnen: Erfahrungen durch die Probenarbeit, neue Connection zu verschiedenen Hamburger Musikerkreisen und Freunde. Andy Plath

»Radical Romance – Hamburg Fiction« – ein Musical für und mit Jugendlichen Die Komponistin Anne Niemann (JMS), die Kampnagel-Dramaturgin/Autorin Eva Maria Stütting und der Regisseur Thorsten Wilrodt haben hier ein zeitgemäßes Stück Stadterleben gestaltet. Mit dem Musical-Projekt bleibt die Jugendmusikschule ihrem Prinzip treu, auch an junge Menschen heranzutreten, die von sich aus nicht zur Musikschule kommen. Die Darsteller wurden fast ausschließlich von Jugendlichen aus der Hamburger HipHop-Szene gespielt. Hi

holger bastein
holzblasinstrumente

DIE Adresse in
Hamburg-Altona!

**miet
kauf**
für Anfänger

Meisterbetrieb
Reparaturen & Verkauf
aller Holzblasinstrumente,
Leihinstrumente, Mundstücke,
Noten und Zubehör

Erdmannstraße 4 · 22765 Hamburg-Altona
Telefon (040) 390 88 08 · Telefax (040) 390 88 09
email: bastein@bastein.de

www.bastein.de DAMIT ALLES STIMMT.



Foto: privat

Mehr Jugend- musical!

Schülerinnen und Schüler der Musical Akademie für Teens brachten ihr erstes selbstgeschriebenes Musical auf die Bühne

Am 25. September zeigten die Nachwuchsdarsteller der Musical Akademie für Teens, MAT, was sie bereits gelernt hatten. Dabei stand nicht nur das Gelernte in Tanz, Gesang und Schauspiel im Mittelpunkt, sondern auch ein Bühnenstück, das von den Jugendlichen im Unterricht entwickelt wurde.

Modern und sozialkritisch, witzig und unterhaltsam. Es handelt von zwei Jugendcliquen, wie sie unterschiedlicher nicht sein können: aus einem Mädcheninternat und einer Straßenclique. Der Jugendraum der Straßenclique wurde aus Geldmangel geschlossen. Die Clique plant eine Tanzshow, um das nötige Geld einzuspielen. Das Problem: Es fehlt ein Raum für die Proben und für die Aufführung. Die Internatsmädchen bekommen Wind davon und sehen dies als Gelegenheit, aus ihrem langweiligen Internatsrott mit allen Regeln und Verpflichtungen auszubrechen. Sie machen der Straßenclique das Angebot, die Proben und die Aufführung im Internat stattfinden zu lassen, allerdings unter der Bedingung, dass sie bei der Show mitwirken dürfen. Die Straßenclique willigt zögernd ein. Die unterschiedlichen Musikgeschmäcker und Vorstellungen über die Gestaltung der Tanzshow führen jedoch zum Streit und zu der Erkenntnis, dass es weder genügend Gemeinsamkeiten noch die Bereitschaft, Kompromisse einzugehen, gibt. Nur die Liebe zweier aus den unterschiedlichen Cliquen bringt beide Gruppen zur Besinnung und weckt die Hoffnung, dass eine gemeinsame Zusammenarbeit doch noch möglich wird.

Was die meisten Zuschauer nicht wussten: Das Stück wurde innerhalb von 16 Unterrichtsstunden erarbeitet und einstudiert. Eine Leistung, wie sie nicht einmal von Profis erbracht wird, die in der Regel 30 Tage für Proben mit bereits fertig geschriebenem Stück benötigen.

Deshalb war die Aufregung bei den Nachwuchsdarstellern auch groß. Noch nach der Generalprobe glaubte keiner an eine ansehnliche Vorstellung. Doch zur Premiere sammelten die Darsteller all ihre Konzentration und ihre Kräfte und lieferten eine überzeugende Aufführung. Das Publikum in der vollbesetzten Aula der Fremdsprachenschule war durchweg begeistert.

Als Fazit bleibt, dass die MAT-Schülerinnen und -Schüler sich hervorragend entwickeln, sichtbar Spaß an der Sache haben und es verstehen, diesen Spaß an das Publikum weiterzugeben. Die Lust auf mehr Jugendmusical ist eine logische Folge.

Joachim Liesert

→ Stadtbereich Mitte, Leitung:

Thomas Arp, Tel: 040/42801-4144

Joachim Liesert, Tel: 040/278 784 76,

info@joachimliesert.de, www.joachimliesert.de

Astrid Langner-Buchholz, Tel: 040/520 00 20

Links: Sie sprudeln vor Ideen:
Junge Komponistinnen an der
Jugendmusikschule Foto: Hi



»Ein Huhn, ein Ei und viel Geschrei«

Junge KomponistInnen stellen sich vor

Ein Konzert wie im Bilderbuch – Und das im wörtlichen Sinne, denn es begann mit einem Bilderbuchkino. Nach ein paar einleitenden Worten von Burkhard Friedrich ging es gleich los. Bilder des Kinderbuchs »Ein Huhn, ein Ei und viel Geschrei« von Mario Giordano mit Illustrationen von Sabine Wilharm wurden an die Wand geworfen, dazu die Geschichte erzählt, und zwar nicht nur in Worten durch die Sprecherin Annabell Andreas, sondern auch mit ausgesprochen bildhafter Musik. Diese wurde gespielt von einem Ensemble, welches sich aus den unterschiedlichen Kompositionsklassen der JMS zusammensetzt. Versteht sich, dass sich dieses Ensemble seine Musik auch selbst geschrieben hat.

Und es ist nicht sein erstes Werk. Auch die Idee des Bilderbuchkinos ist nicht neu. Das Ensemble setzte schon einige Male Kinderbücher in Musik um, und der Erfolg gab dieser Idee recht. Ich hatte Gelegenheit, nicht nur mit der Leiterin des Ensembles, Dorothea Hinzpeter, sondern auch mit den jungen KomponistInnen zu sprechen. Diese erzählten mir, wie sie in der Erarbeitung ihres Werkes vorgegangen sind. Erst einmal haben alle die Bücherhallen nach geeigneter Literatur durchstöbert. Nachdem sie sich für ein Buch entschieden hatten, nahmen sie es sich Bild für Bild vor und entwarfen dazu eine passende Musik. Als sie damit fertig waren, wurde besprochen, wer was und mit welchen Instrumenten spielt. Dann wurden die entstandenen Kompositionsfragmente Stück für Stück zusammengesetzt und als Gesamtwerk geprobt.

Klingt so, als wäre komponieren eine ganz lockere Angelegenheit. Das kann doch dann wohl jeder? Mitnichten, denn in diesem Ensemble von wirklich jungen KomponistInnen steckt ein nicht zu unterschätzendes Potenzial. Alle haben schon jahrelang Instrumental- und Kompositionsunterricht und spielen mindestens zwei Instrumente. Vanessa Zierke, Mitglied des Ensembles, klärte mich darüber auf, das letzteres Voraussetzung für einen echten Komponisten sei. Auf meine Frage hin, ob sie denn später auch Berufskomponistin werden wolle, sagte sie trocken: ja!, so nach dem Motto: Ist doch logisch!, und fing an, mir zu erzählen, dass sie gern harmonisch komponiere, sich aber auch gerade mit atonaler Musik auseinandersetze. Man höre und staune, noch so jung und schon so ernsthaft bei der Sache...

... wie alle anderen des Ensembles auch. Sie proben wie Profis, hoch konzentriert und ausgesprochen diszipliniert. Ein reizvolles Stück konnte entstehen, das im Konzert in seiner Umsetzung als Bilderbuchkino an alte Stummfilmzeiten erinnerte. Es war ein schöner Einstieg, aber noch lange nicht alles, was es an diesem

»Wenn Kinder ein halbes Jahr lang selbst komponiert haben, dann kann es schon einmal passieren, dass sie am Ende begeistert, voller gespannter Neugierde und mit gespitzten Ohren ein Orchesterstück von Helmut Lachemann verfolgen – während ihre Eltern verstört daneben sitzen und die Welt nicht mehr verstehen.«

(Bernhard König, Büro für Konzertpädagogik Köln, www.konzertpaedagogik.de)

Abend zu hören gab. Viele andere ebenso junge KomponistInnen stellten solistisch, im Duett oder als Trio ihre Werke vor, und zwar auf unterschiedlichsten Instrumenten wie zum Beispiel Klavier, Geige, Cello, Kontrabass, Schlagzeug und Saxophon. Zwei von ihnen zählen tatsächlich erst neun Jahre und sind schon dabei, Werke für die Nachwelt zu schaffen.

Die Themen sind gewichtig. Da geht es zum Beispiel um den »Anfang der Erde«, wobei man sich zunächst nicht wirklich vorstellen kann, dass ein Neunjähriger mit seiner eben erst neunjährigen Lebenserfahrung diesem Stoff gewachsen ist. Aber weit gefehlt! Dieser Junge wusste dem Flügel Klänge und Geräusche zu entlocken, die einen regelrecht in den Urknall katapultierten. Ein anderer, auch neun Jahre jung, nannte sein Stück »Das geheimnisvolle Schachspiel«. Und auch hier sah man geradezu die schwarzen und weißen Figuren über die Tasten hüpfen. Die Altersspanne der jungen Künstler ging insgesamt bis zarte siebzehn, und alle hatten viel zu bieten: muntere Themen wie »Spaziergang im Zoo«, beschwingte wie der »Tango«, nachdenkliche wie »Neurose« und tief-schürfende, die einen schmunzeln ließen, wie die »Wehklage der Alltäglichkeit«. Alle Werke auf individuelle Weise authentisch und überzeugend, Aspekte, die den Kompositionslehrern sehr am Herzen liegen. Dorothea Hinzpeter, Burkhard Friedrich, Thilo Jaques und Arvid Ong haben mit ihren Schülern ganze Arbeit geleistet. Burkhard Friedrich beschreibt sie als einen Prozess. Der Schüler darf seinen Ideen freien Lauf lassen, wobei der Lehrer ihm die notwendigen Hilfestellungen gibt, ohne zu viel Einfluss auf ihn zu nehmen. Er soll die Chance haben, individuell und authentisch zu bleiben und in seiner Musik seine eigene Sprache zu finden.

Wie kommen Kinder dazu zu komponieren? Vanessa Zierke, die auf dem Konzert nicht nur innerhalb des Ensembles, sondern auch solistisch zu hören war, erzählte mir ihren Werdegang: Sie bekam schon früh Instrumentalunterricht in den Fächern Klavier und Geige und hatte nebenbei schon immer ein bisschen komponiert. Ihr Problem dabei war nur, dass sie zwar immer viele Ideen hatte, daraus aber nie ein wirkliches Stück machen konnte. Daraufhin erkundigte sich ihre Mutter, ob es in der JMS Kompositionsunterricht gäbe. Glücklicherweise war dies der Fall, und Vanessa stieg mit Feuereifer ein. Mittlerweile hat sie Gruppen- und Einzelunterricht und nimmt erfolgreich an Kompositionswettbewerben teil.

Dieses Konzert war für mich ein Erlebnis der besonderen Art. Es berührte mich sehr, dass Kinder in so jungen Jahren schon zu solchen Leistungen fähig sind und sich so engagieren können. Das Publikum dankte es ihnen mit einem warmen Applaus. Hut ab! ☘



Schon in der ersten Stunde kommen die Tonsilben und Handzeichen zur Anwendung, sie lassen sich schnell lernen und der Praxisbezug ist sofort da.

Rechts: Constanze Heller, Diplom-Klavierpädagogin, zweites Diplom am Kodály-Institut in Kecskemét/Ungarn.

Foto: privat



Links: Nach neun anspruchsvollen Tourneetagen wird der Chor auf der Heimfahrt im Bus mit einem heißersehten Videofilm belohnt. Foto: privat

Mit Bach & Co. in die Ferien

Der Neue Knabenchor Hamburg auf Tournee

Dresdener Frauenkirche, Thomaskirche Leipzig, Stadtkirche Wittenberg, Semperoper und Gewandhaus. Klingt wie der Tourneepan eines internationalen Spitzenensembles.



Oben: Für die meisten die erste »direkte« Begegnung mit Johann Sebastian Bach, an dessen Grab in Leipzig der Knabenchor den Choral »Aus meines Herzens Grunde« sang. Foto: privat

Solfège – schon gehört?

»Fünf Minuten haben wir noch Zeit – wer möchte das neue Lied noch einmal allein in Solfa singen?« Mehrere Arme gehen in die Höhe. Die zehnjährige Lisa steht auf und singt das englische Volkslied auf den gelernten Tonsilben und zeigt dabei die dazugehörigen Handzeichen, ich begleite am Klavier.

»In Solfa singen« – auch »Relative Solmisation« genannt – ist das Herzstück des Solfège-Unterrichts. Der ungarische Komponist und Musikpädagoge Zoltán Kodály (1882 – 1967) hat dieses sehr alte Tonsilbensystem wieder zum Leben erweckt und mit Gehörbildung, Musiktheorie und Rhythmusschulung kombiniert.

Die Mittel waren damals knapp, die Musikräume der Schulen kaum ausgestattet – Einfaches musste genügen: statt Instrumente die Singstimme, statt teurem Notenmaterial Papier und Bleistift, statt Klavier die Stimmgabel als Orientierung. Ursprünglich für allgemein bildende Schulen konzipiert, wird die »Kodály-Methode« inzwischen weltweit parallel zur Ausbildung am Instrument vermittelt. Sie besticht dabei durch ihre Einfachheit und universelle Übertragbarkeit auf alle Niveaus.

Seit Mai vergangenen Jahres wird Solfège an der Jugendmusikschule Hamburg angeboten: zur Zeit für Instrumentalschüler zwischen neun und zwölf sowie zwölf und 15 Jahren als Ergänzungsfach im wöchentlichen Gruppenunterricht.

Schon in der ersten Stunde kommen die Tonsilben und Handzeichen zur Anwendung, sie lassen sich schnell lernen und der Praxisbezug ist sofort da. Ich singe die Schüler mit kleinen Motiven an, die sie als Echo zurückgeben. Von Anfang an lernen sie, auch einzeln aufzustehen und zu singen. Wichtig ist mir, dass die Kinder sooft wie möglich meine Singstimme hören und die Töne nicht vom Klavier abnehmen. So wird die Intonation am saubersten, die Korrektur unmittelbar, die Kommunikation zwischen uns am lebendigsten. Das geschulte Ohr kommt der Wahrnehmung des eigenen Instruments und der Umgehensweise mit dem Üben zugute. Die hier geleistete Grundlagenarbeit erhöht die Chance einer langfristigen Motivation.

Die Kinder lernen auch die Bedeutung von Ganzton- und Halbtonschritten kennen. Sie erzählen von der Ausführung auf »ihrem« Instrument: Theoretisches ist so praktisch erlebbar – sichtbar und fühlbar an den Bündeln der Gitarre, auf den Klaviertasten, oder durch den Abstand der Finger auf den Geigensaiten.

Inzwischen bewegen wir uns durch den Quintenzirkel. Die Kinder haben die dazugehörigen Tonleitern selbst aufgeschrieben. Ich suche das Liedmaterial gezielt nach Tonarten aus. Als Material eignen sich Kanons, internationale Volkslieder, später klassisches Lied, mehrstimmige Chorsätze und A-cappella-Arrangements. Wir singen dasselbe Lied mal auf Text, dann solmisiert sowie mit den absoluten Notennamen. Wir schauen nach dem tiefsten und höchsten Ton und stellen den Tonvorrat zusammen. Manchmal steht anfangs nur der Rhythmus an der Tafel, die Tonsilben werden von den Kindern über das Ohr bestimmt. Oder sie lernen ein neues Lied anhand meiner Handzeichen ganz ohne schriftliche Vorlage.

So einfach die Mittel sind, so vielfältig sind die Möglichkeiten, musikalische Zusammenhänge weitgehend selbstständig zu begreifen, ohne dass der Lehrer eigene Entdeckungen vorwegnimmt. Die Belohnung winkt von weitem in Form von musikalischer Eigenständigkeit und einem ausgebildeten inneren Ohr.

Fazit bisher: Solfège macht Spaß! Inzwischen ist die Gruppe zusammengewachsen, Freundschaften bahnen sich an, Krisen werden gemeinsam mit Eltern und Instrumentallehrern gelöst. Und die Rückmeldungen zeigen, dass die Kinder schon jetzt anfangen, sauberer zu singen bzw. zu spielen. c. Heller

→ Neue Einsteigergruppen sind für August 2005 in Planung. Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen: Staatliche Jugendmusikschule Hamburg, Stadtbereich Mitte, Thomas Arp
Telefon: 040/42801-4144,
E-Mail: jugendmusikschule.mitte@hamburg.de
mo 10 – 13 Uhr + do 15 – 18 Uhr

Tatsächlich beleuchtet die Auswahl die Highlights der Chorreise des Neuen Knabenchores Hamburg, die die 28 Sänger unter der Leitung von Ulrich Kaiser im Oktober 2004 über Bad Wildungen und Frankfurt in die neuen Bundesländer führte. Doch sie beleuchtet gleichzeitig den künftigen Weg und die Strategie, die das Ensemble eingeschlagen hat. Auch wenn die Auftritte in Semperoper und Gewandhaus spontan und nicht offiziell waren, wurden in den neun Tagen der Tournee nicht weniger als sechs »echte« Konzerte auf hohem künstlerischen Niveau gesungen. Im Gepäck waren Werke von Bach, Mauersberger, Reger, Mendelssohn, Schütz, Günsenheimer u.a.

Und zwischendurch gab es natürlich noch reichlich Kultur und Unterhaltung, ob bei der Stadtrallye in Leipzig, der Besichtigung der Semperoper oder beim Besuch im Verkehrsmuseum in Dresden.

Spätestens nach dem Drei-Gänge-Menü im Luxushotel Schwanenteich in Bad Wildungen war klar, dass dies eine besondere Reise wird. Und wer wusste schon vor der Flughafenbesichtigung in Frankfurt, wie so eine Flughafenfeuerwehr arbeitet? Das Frankfurter Jugendgästehaus konnte mit einem 14-Betten-Zimmer nicht ganz die Klasse des Hotels Schwanenteich halten, bot aber durch seine herrliche Lage direkt am Main vielen die Chance zum morgendlichen Joggen.

In Leipzig wurde unser Bus mit dem neuen Logo des Chores versehen, was uns endgültig das Gefühl gab, auf Tournee zu sein. Dazu kam die für die meisten erste direkte »Begegnung« mit Bach, an dessen Grab in der Thomaskirche der Choral »Aus meines Herzens Grunde« besonders innig wirkte. Im anschließenden Konzert beeindruckte der berauschte Klang einer optimalen Akustik und weckte bei vielen den Wunsch nach »mehr«: Wieso haben wir so eine Kirche nicht in Hamburg?

In Wittenberg atmet jeder Quadratmeter den Hauch der Geschichte und erzählt uns von Künstlern, Feldherren und natürlich von Martin Luther. Ein feiner, aber steter und kalter Nieselregen gab diesem Tag sein besonderes Flair. Die Stadtkirche war dann zwar trocken, aber noch kälter als das Wetter draußen. An dieser Stelle sei erwähnt,

dass auch die beste Organisation nicht verhindert, dass plötzlich das eine oder andere einfach fehlt: hier ein paar Schuhe, dort ein ganzer Anzug – vergessen oder verbaselt, jedenfalls nicht zur rechten Zeit am rechten Ort. Dem Wittenberger Einzelhandel sei Dank: Ein weißes Oberhemd für ganze 2,40 Euro rettete aus tiefster Not...

Dann Dresden: Bedrückt und fasziniert zugleich, erlebten wir historische und aktuelle Geschichte am eigenen Leib. Die Frauenkirche, Symbol für sinnlose Zerstörung, aber auch für den Willen der Menschen zu Verständigung, sollte der Höhepunkt unserer Tournee werden. Noch standen letzte Baugerüste, noch war vieles improvisiert. Doch das Konzert – seit Tagen ausverkauft. Können wir die hohen Erwartungen, die nicht nur dieser Ort, sondern auch wir selbst uns auferlegen, erfüllen? Wir können!

Und erhalten im Anschluss eine Einladung für die Zeit, wenn die Oberkirche eröffnet ist und der volle Konzertbetrieb ein noch größeres Publikum anlockt.

Vieles gäbe es noch zu berichten. Von kleinen Begegnungen zwischendurch, von unserem Tour-Organisten und Cembalisten Stefan Küchler, von der wunderbaren Betreuung durch Heidi und Peter, von erstaunten Reiseführern, die noch nie solch interessierte Kinder und Jugendliche erlebt hatten, von der Übertragung eines Konzertes in die Zimmer eines Krankenhauses...

Als der Bus dann wieder gen Hamburg rollt, endlich der heißersehten Videofilm läuft und letzte Proviantreserven aktiviert werden, da schauen wir in zufriedene Gesichter, und so manch einer sagt: »Das war voll geil!« Norbert Kijak

Piano Dilger

200 Klaviere & Flügel

Osterfeld 8, 21272 Evendorf
(südl. HH, direkt an der A7)

Tel. 04175 / 372

www.Piano-Dilger.de



geöffnet samstags 9-14 Uhr
täglich nach Vereinbarung

...neu oder gebraucht...Mietkauf...Finanzierungen
...deutsche Spitzenklaviere und -Flügel oder
leistungsstarke Instrumente aus Direktimport...
...preisgünstige neuwertige Mietrückläufer oder
toprestaurierte antike Einzelstücke...Clavinova...
...alles vorrätig!

MUSIK MARKT HAMBURG

E-Piano

Yamaha Clavinova

(Einstieger Home-Piano, 88 Tasten)

ab € 1.049,-

Klassische Gitarren

Anfängergitarre

(auch Sologrößen)

ab € 79,-

Drums

Beginner-Set

(komplett mit Becken, Sticks und Stuhl)

ab € 299,-

E-Gitarren

Hochwertiges Einsteigerset

(Gitarre, Verstärker, Stimmgerät, Plecs)

Gitarre - Bass - E-Piano - Moeck-Flöten - Mundharmonikas - Recording - PA - Drums - Percussion - Software - Keyboards

Verleih von Musikanlagen - Reparatur

040 / 35 54 51 0

Königsstraße 1-3 • 22767 Hamburg • Mo. - Fr.: 10^h - 20^h • Sa.: 10^h - 16^h

www.musikmarkthamburg.de

tanz



»Ho, he, die Wikinger kommen« –

Die Tanzklasse von Iris Eliya
der Schule Slomannstieg beim
VHGS-Konzert BIGTON trifft
MACTANZ 2003 auf Kampnagel.

Foto: JMS



Iris Eliya
Foto: privat

Ahlan wa Sahlan – Herzlich willkommen!

Iris Eliya – Tanzpädagogin mit Leib und Seele

»Ahlan wa Sahlan – Herzlich willkommen« wird man auf der Homepage von Iris Adyla Eliya begrüßt. Und so fühlt man sich auch von ihr empfangen, spricht man mit ihr. Mit ihrer lebendigen, einladenden Art verwickelt sie einen sofort in ein interessantes Gespräch, bei dem man nicht merkt, wie schnell die Zeit vergeht. Schon sind zwei Stunden vergangen, die einem eher wie ein paar Minuten vorkamen. Man kann sich lebhaft vorstellen, wie Iris Eliya auch ihre Schüler in ihren Bann zieht und zu fesseln weiß. Und zwar nicht zuletzt deshalb, weil sie sich für ihr Gegenüber wirklich interessiert. Eine Tanzpädagogin mit Leib und Seele, der es aber nicht nur um das Fachliche geht, sondern unbedingt auch um den Menschen, den sie vor sich hat. Sie kennt ihre Schüler genau. Jeder hat seine eigene Geschichte, und darauf geht sie ein.

Ihre eigene Geschichte gibt vielleicht Aufschluss darüber, woher das starke Interesse an ihrem Gegenüber kommt, denn Iris Eliya ist nichts in den Schoß gefallen. Streckenweise musste sie sich ziemlich durchbeißen, um ihren Lebensweg zu gehen. Aber sie ist keine, die sich unterkriegen lässt. Dafür hat sie ein viel zu munteres Naturell.

Iris Eliya verbrachte ihre ersten Lebensjahre in Hamburg-Steilshoop. Obwohl sie später mit ihrer Familie nach Niendorf zog, machte sie an der Gesamtschule Steilshoop ihr Abitur, wo Freunde und Tanzunterricht sie sich zu Hause fühlen ließen.

Wer wie Iris arabischer Herkunft ist – wenn auch nur väterlicherseits – hat das tänzerische Element im Blut, möchte man klischeehaft meinen. Aber weit gefehlt! Von der arabischen Kultur bekam Iris nicht viel mit. Sie trägt zwar den Namen ihres Vaters, wuchs mit ihm aber nicht auf. Ihre Intention für den Tanz entwickelte sich anders. Als Kind hatte sie eine Freundin, die bei John Neumeier tanzte. Und die probte mit Iris im Kinderzimmer Ballett. So kam sie auf den Geschmack. Für richtigen Tanzunterricht war damals leider kein Geld da. Erst in der Oberstufe kam sie wieder mit Tanz in Form von Jazzgymnastik in Berührung. Ihre Lehrerin erzählte Iris vom Beruf der Tanzpädagogin. Nun wusste sie, welchen Weg sie einschlagen wollte.

Schon während der Schulzeit begann Iris Eliya mit einer Stunde Ballettunterricht pro Woche in der Steilshooper Tanzschule »Tanzforum Hamburg« bei Astrid Langner-Buchholz (heute JMS-Kollegin). Mehr konnte ihre Mutter damals nicht bezahlen. Schnell war Iris dies zu wenig. Um mehr tanzen zu können, putzte sie als Gegenleistung das Tanzstudio. Ihr Ziel, Tanzpädagogin zu werden, wurde von Astrid Langner-

Buchholz, die ihr mittlerweile zur Mentorin geworden war, stets unterstützt. Nach dem Abitur wurde Iris Eliya auf Anhieb an der Lola-Rogge-Schule (u.a. eine Berufsfachschule für Tanz und Tänzerische Gymnastik im Lehrberuf) aufgenommen. Bei den Kosten für die Ausbildung unterstützte ihre Mutter sie. Trotzdem hatte sie neben der Ausbildung zum Teil zwei bis drei Jobs. Von diesem Geld konnte sie Zusatzkurse wie Steppen, Flamenco und Karate wahrnehmen.

Den orientalischen Tanz entdeckte sie erstaunlicherweise erst gegen Ende der Ausbildung. Heute ist er neben dem reichhaltigen Kindertanzangebot das Markenzeichen von Iris Eliya. Iris sehnte sich immer nach arabischer Kultur und fand es sehr schade, nicht damit aufgewachsen zu sein. So nahm sie an einer Fortbildung »Orientalischer Tanz« teil. Dieses Erlebnis war für sie wie ein »nach Hause kommen«. Die Musik begann, über ihr Gesicht huschte ein Lächeln. Sie stellte sich hin und bewegte sich intuitiv richtig. Vielleicht hatte sie doch zumindest den orientalischen Tanz im Blut.

Nach der Ausbildung zur Tanzpädagogin sammelte Iris Eliya ihre ersten Unterrichtserfahrungen im Tanzforum von Astrid Langner-Buchholz. Sie übernahm sämtliche Kindertanzklassen und wurde damit regelrecht »ins kalte Wasser« geworfen. Trotz ihrer umfangreichen Ausbildung merkte sie schnell, dass sich die eigentliche Fähigkeit zum Unterrichten erst in der Praxis entwickeln kann.

Als Iris Eliya kurze Zeit später schwanger wurde, hörte sie auf, im Tanzforum zu arbeiten. Sie bekam eine Tochter, gönnte sich aber keine lange Babypause. Sie unterrichtete zunächst in Fitnessstudios und an der Volkshochschule. Bald darauf begann sie an der

der Fortsetzung nächste Seite



Den orientalischen Tanz entdeckte Iris Eliya erst spät für sich. Heute ist er neben dem reichhaltigen Kindertanzangebot ihr Markenzeichen.

Staatlichen Jugendmusikschule, zunächst nur als Vertretung, doch bald schon in einer Festanstellung.

Als der Vormittagsunterricht im Rahmen der Verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHGS) eingerichtet wurde, stieg sie dort sofort ein. Mittlerweile unterrichtet sie vormittags in Rahlstedt, Wilhelmsburg, in der Neustadt und auf der Veddel.

Zusätzlich unterrichtet sie im Nachmittagsbereich der Jugendmusikschule. Abends bringt sie im Tanzstudio »Die roten Schuhe« auch Erwachsenen in (orientalischen Hüft-)Schwung.

Summa summarum sind es 25 Unterrichtsstunden pro Woche – ein stolzes und anstrengendes Programm. Iris Eliya zieht es Woche für Woche durch, es ist ihr nicht anzusehen. Sie liebt ihren Beruf.

Und als wäre es damit nicht genug, geht sie mit dem orientalischen Tanz außerdem auf die Bühne und tritt regelmäßig bei verschiedenen Veranstaltungen in und um Hamburg auf. Der Ausgleich von Unterricht und freier Kunst ist ihr wichtig. Auftritte tun ihr gut. Sie fühlt sich danach energiegeladener und gleichzeitig entspannt wie nach einer dreiwöchigen Kur.

Worum geht es Iris in ihrem Unterricht? Die Kinder sollen möglichst viel Technik lernen. Dazu gehören gewisses Schrittmaterial, Sprünge und Drehungen. Insgesamt sollen die Kinder ein Gefühl für ihren Körper entwickeln und ihn in all seinen Möglichkeiten kennenlernen. Dazu zählt auch der intensive Umgang mit der Musik. Hier macht sie die Erfahrung, dass fast alle ihre Kinder musikalisch sind. Vielleicht liegt es daran, dass sie immer wieder mit unterschiedlicher Musik arbeitet, von Klassik bis Folklore, von spezieller Kindertanzmusik

bis zu modernen Stücken. Bei Iris müssen die Kinder sehr genau hinhören, was die Musik ihnen erzählt, und im Tanzen darauf eingehen. Die Musik ist niemals einfach nur melodioses Beiwerk. Außerdem liegen ihr die Kinder auch persönlich am Herzen. Sie freut sich besonders darüber, wenn zum Beispiel ein stilles Kind plötzlich aus sich heraus kommt und innig mit der Musik wird. Oder wenn überdrehte Kinder auf einmal ganz intensiv zuzuhören beginnen.

Im Grundschulalltag unterrichten die Jugendmusikschul-Lehrkräfte geteilte Klassen. Dabei versucht Iris Eliya grundsätzlich, Jungen und Mädchen zu trennen, wenn die Klassenlehrer damit einverstanden sind. Sie begründet dies damit, vor allem zu den Jungen eine völlig andere Beziehung aufbauen zu können. Mit ihnen macht sie dann ordentlich Bauchmuskeltraining und Liegestütze, die sie nicht nur anleitet, sondern auch mitmacht. Das beeindruckt die Jungen und fordert ihnen Respekt ab. Sie finden Iris »knorke«.

Aber auch bei den Mädchen kommt sie gut an. Einmal rügte ein Mädchen ein anderes und sagte: »Aber du musst doch Sie zu Frau Eliya sagen.« Daraufhin entgegnete das andere: »Aber wieso? Ich mag sie doch!« Ein schöneres Kompliment kann man nicht bekommen!

Hoffen wir, dass Iris Eliya bei ihrem wöchentlichen Powerprogramm nicht die Luft ausgeht. Aber da braucht sich wohl keiner Sorgen zu machen. Sie tut es mit einem Lächeln, das einen immer willkommen heißt.

KR, Foto: privat

→ www.adyla.de



»Die Spielzeugschachtel« (»La Boîte à joujoux«) – ein Werk nicht nur für Kinder. Phantasievoll und geistreich erzählt Debussy die Geschichte vom Soldaten, der seine geliebte Puppe an einen Hampelmann zu verlieren droht... Ein musikalischer Spaß voller Anspielungen auf Werke der Musikgeschichte – etwa den Hochzeitsmarsch aus Mendelssohns »Sommernachts Traum« oder Motive aus Gounods Oper »Faust«. Beim Kampnagel-Konzert erzählten Schülerinnen und Schüler der Jugendmusikschule die »Spielzeugschachtel« pantomimisch nach. Begleitet von der Hamburger Camerata stellen die Kinder sogar die komplette Kulissen selbst dar.

»Mach die Schachtel noch ein kleines Stückchen weiter auf!« singen 850 Menschen am Sonntag, dem 23. Januar 2005, auf Kampnagel. Viele von ihnen sind Schülerinnen und Schüler der Jugendmusikschule mit ihren Verwandten und Bekannten. Und wer nicht selbst an der JMS unterrichtet wird, gehört zu einem der darstellenden und tanzenden Kinder aus den Tanzklassen von Astrid Langner-Buchholz (kompetent unterstützt von Petra Bialojan). Bereits am Freitag, dem 21. Januar, durften in zwei Schülerkonzerten insgesamt 1500 Hamburger Grundschul Kinder dieses Konzert erleben.

Ein musikalischer Traum aus der Spielzeugschachtel

»La Boîte à joujoux« von Claude Debussy – ein komplexes Projekt

Doch was geschieht, wenn eine neugierige Kundin (gespielt von der Musikpädagogin und Moderatorin Julia Wetzel) in einen fast leergekauften Spielzeugschachtel geht (Moderator Rolf Seelmann-Eggebert als »Inhaber«) und den Deckel einer überdimensionalen Spielzeugschachtel lüftet? – Ein musikalischer Traum in vier Bildern entfaltet sich: Eine zarte, hübsche Puppe und ein kleiner Soldat finden im Laufe des manchmal verwirrenden Geschehens zueinander.

Zwischendurch wendet die Puppe sich einem rüpeligen Dorfknecht zu. Allerlei weitere Figuren aus der Spielzeugschachtel werden zum Leben erweckt. Sie tanzen mal vor dem Orchester, mal erscheinen ihre Schatten hinter dem Orchester im atmosphärischen Licht der Leinwand. Eine Kampfzene wird vom Orchester-Trommler begleitet. Das Publikum übt dazu: »patsch-schnips-patschklatschschnips!«, welches dann als ganz besonderer Effekt in die laufende Musik integriert wird.

Manche Szene mutet an wie aus einem Stummfilm. Zum Beispiel wenn die Puppe immer wieder über den verletzten Soldaten streicht, seine Hand hält und ihn so »wiederbelebt«. Sie sehen sich an, er schenkt ihr eine Rose, sie tanzen... Kinder sind Grashalme, knorrige Bäume... Ein Schäfer spielt versonnen sein Englischhorn in der trostlosen Landschaft. Des Publikums Hände verwandeln sich aneinandergelagert in sich

Links: Die Soldaten im Kampf – interaktive Bodypercussion der Tanzklasse von Astrid Langner-Buchholz

Unten: Max Pommer dirigierte nicht nur die Hamburger Camerata sondern auch das Publikum, das unter seinem Taktstock Schafherde und Gänseschar imitierte

Rechts: Beim Finale füllt sich die Bühne mit allen Darstellern. Sie werfen tanzend Stofftiere, Bälle und Puppen in die Luft.



der Camerata wurden in Workshops intensiv in das Werk eingeführt und mit einer Fülle von Ideen und wunderbar umsetzbaren Unterrichtseinheiten versorgt. In vielen Hamburger Grundschulklassen (besonders in VHGS-Kooperations-Schulen) und in verschiedenen Grundfach- und Instrumentalklassen der JMS wurde in den letzten Wochen das »Schachtelmotiv«, das musikalische »Träumen« auf elementarem Instrumentarium, das szenische Darstellen verschiedener Werkauschnitte, betrieben. Die Kinder entwickelten ihre eigenen Bilder zu dieser Musik. Von Fremdheit keine Spur.

Diese erfolgreiche Kooperation von Hamburger Camerata, Landesmusikrat, Barbara Stiller und Julia Wetzel sowie die massive (auch finanzielle) Unterstützung durch die Sponsoren (Feldtmann kulturell GmbH, GEW – Musikausschuß, Hamburger Wasserwerke, Kulturbehörde, Langnese-Iglo GmbH, Pianohaus Trübger, Staatliche Jugendmusikschule, UNICEF – Arbeitsgruppe Hamburg) hat gezeigt, wie es gehen kann. Ein insgesamt lohnendes Projekt, das unbedingt wiederholt werden sollte. Corinna Freyer, Fotos: S. Persch

blockflöte



Kent Pegler Foto: Hi



Tage der Alten Musik

12. bis 13. November 2005

Kennenlernen, ausprobieren, informieren und vieles mehr: Bei den Tagen für Alte Musik wird sich das futuristische Michael Otto Haus mit alten Traditionen füllen, historisch erklingen und schwingen. Kammermusikurse und Workshops für historische Instrumente und historischen Tanz, Instrumenten- und Notenausstellung, Information, historische Aufführungspraxis – was bietet dieser Tag nicht? Eine Veranstaltung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Neugierige und Interessierte, Profis und solche, die es werden möchten.

Samstag, 12. November 2005

Ab 14 Uhr: Kammermusikurse und Workshops

18 Uhr: Dozentenkonzert

Sonntag, 13. November 2005

10 bis 18 Uhr:

Workshops, Kurse für historische Instrumente, historischen Tanz, Instrumenten- und Notenausstellung, Information

17 Uhr: Abschlusskonzert der Teilnehmer

→ Information und Anmeldung:

Barbara Plath, Telefon 040-42801-4125, E-Mail: Barbara.Plath@bbs.hamburg.de

Frischer Wind

Kent Pegler ist neuer Leiter des Fachbereichs Blockflöte

Das spricht für den Wirkungskreis der tonart: »Du bist ja schon wieder mit Foto in der neuen tonart!« habe ich gerade – und vielleicht nicht zum letzten Mal – von einem befreundeten Schulmusiker gehört, der nicht Kollege an der JMS ist... Nun darf ich mich ihm und Ihnen als neuer Fachbereichsleiter für Blockflöte vorstellen. Eine lange und nicht nur für mich aufregende Geschichte.

Es geht um die Nachfolge von Silke Kühner, die als beeindruckende Persönlichkeit die Arbeit an der JMS mitgeprägt hat und überall da, wo es um die Blockflöte geht (Konzerte, Fortbildungen, Jugend musiziert) auch mir immer wieder begegnete. Zuletzt bei meinen Lehrproben 2002, die zu meiner Einstellung als Blockflötenlehrer an unserem Hause führten. Sie bleibt unserem Kollegium in lebendiger Erinnerung, auch im von ihr initiierten Blockflöten-Consort, in welchem ich seit zwei Jahren neben unseren Kolleginnen Antje Susanne Kopp und Alrun Pacher mitwirke. Diese fünf- bis achtköpfige Runde sowie weitere Kammermusikbesetzungen haben mir von Anfang an bewiesen, dass an der JMS auch künstlerisch ein großes Potenzial besteht.

Mit Hamburg ist meine Geschichte gleich mehrfach verknüpft: hier geboren, hier mit dreizehn Jahren erster Kompositionsunterricht, mit siebzehn C-Prüfung für

Kantoren und Organisten, dann erste Kirchenmusik-Stellen in Altengamme, Harburg und Bergedorf, wo ich Silke Kühner und Liane Werner (beide JMS) kennenlernte.

Während des Musikstudiums in Lübeck (Hauptfächer Musiktheorie, Cembalo und Blockflöte) sammelte ich Unterrichtserfahrung an der Musikschule Herzogtum Lauenburg. Nach meinem Diplom erhielt ich 1985 (bis 1995) einen Lehrauftrag für Musiktheorie, Gehörbildung und Generalbassspiel an der Lübecker Musikhochschule, woraufhin ich mein Blockflötenstudium am Hamburger Konservatorium bei Trees Scholten absolvierte – Diplom 1988 an der Hochschule für Musik Hamburg. Meisterkurse für Blockflöte und Cembalo in Trondheim führten mich mit Alexandra Vogel zusammen. Sie war als Querflötenlehrerin viele Jahre an der JMS tätig und mit ihrem engagierten Traversflötenspiel eine lange und unvergessene Zeit meine Ensemblepartnerin in zahlreichen Konzerten.

1989 bis 2003 arbeitete ich an der Dithmarscher Musikschule, seit 1991 als Fachbereichsleiter für Blockflöte. Als Highlights meiner Tätigkeit dort sind neben den vielen Blockflöten-Wochenenden mit bis zu 110 Kindern drei Symposien zu nennen (u.a. mit dem Amsterdam Loeki Stardust Quartet, Peter Holtslag und Martin Nitz).

Diese Projekt-Tradition scheint sich nun fortzusetzen: Unser Blockflöten-Wochenende im November 2004 in Büsum mit Alrun Pacher und Antje Susanne Kopp war ein wunderbarer Auftakt. So kann Musikschularbeit wirklich allen Spaß machen. Kent Pegler

→ Fachbereichsleitung Blockflöte: Kent Pegler, Tel 040-42801-4149 Mi, 10 – 12 Uhr, Raum 117, Kent.Pegler@bbs.hamburg.de

»Hoffentlich gibt es ein nächstes Mal!«

Blockflötenfreizeit in Büsum vom 5. bis 7. November 2004

Was haben Kent Pegler, Antje Susanne Kopp und Alrun Pacher ein Wochenende lang mit den Kindern gemacht? Vor allem Musik – und das ungefähr zwölf Stunden lang (über drei Tage verteilt).

Die Kinder spielten drei- bis vierstimmige Stücke aus verschiedenen Epochen und Stilrichtungen. Die einzelnen Stimmen wurden von den Blockflötenlehrern (Julia Theis, Brigitte Samson, Barbara Martensen, Kent Pegler, Antje Susanne Kopp und Alrun Pacher) vorher im Instrumentalunterricht erarbeitet, damit schon am ersten Abend in großer Gruppe musiziert werden konnte. Die Kinder, die selbst unterschiedlich groß waren (zwischen sieben und 15 Jahren), spielten vom »Garkleinflötlein« bis zum Großbass alle Flötengrößen. Wesentliche Themen waren u.a.: Artikulation, Intonation und Improvisation.

»Wie soll ich denn eine halbe Note kurz spielen?« Diese grundlegende Frage stellte sich den Kindern, als sie in der Gaillarde die Halben in Takt 5 und 7 »staccato« spielen sollten. Verwunderung löste bei den Kindern die Tatsache aus, dass man zu zweit auf Blockflöten dreistimmig spielen kann, indem man sein Ohr auf die immer mitklingenden Kombinationstöne einstellt.

Die Jazz-Improvisation war für die meisten Kinder eine ganz neue und sehr schöne Erfahrung: Antje Susanne Kopp (ASK): »Improvisation – was ist das?«

Nicolas: »Ich glaube, so aus dem Stegreif spielen.« ASK: »Tun wir das mal – spielen wir, was uns in den Sinn kommt!«

Alle Kinder spielten irgendetwas, ganz frei, ganz durcheinander.

ASK: »Wie war das?«

Ein Kind: »Schön!« Ein anderes: »Dumm!«

ASK: »Jetzt improvisieren wir noch mal – aber nach bestimmten Regeln!«

Musik auf einer CD wurde hörbar, die Kinder begannen Rhythmen, Harmonien und Phrasenlängen wahrzunehmen. »Straight ahead« von Felix Janosa (Edition Con Brio) diente als Improvisationsgrundlage.

Frau Kopp: »Was habt ihr gemacht?«

Leonie: »Ich habe denselben Text gespielt, aber die Noten verändert und ein bisschen Verzierungen dazwischen gemacht.« Nach so einer »Session« rief Hannah mit einer Mischung aus Verwunderung und Stolz: »Oh, jetzt ist meine Flöte aber nass wie geduscht!«

Nass wurden auch die Kinder, als sie mit Kent Pegler im Schwimmbad »Piratenmeer« waren. Auch die Muschelsuche gefiel den Kindern: »Ist das ganze Meer voller Ebbe?«

Zum Abschluss des Wochenendes spielten die Kinder ein Konzert für die Eltern, die mit Stolz zuhörten und begeistert Beifall klatschten.

Mail einer engagierten Mutter: »Hallo Frau Pacher! Ich habe noch versucht, ein paar Details bezüglich der Büsum-Reise aus Ricarda rauszukitzeln, aber so viel mehr als »Es war alles schön, bis auf das Essen« war nicht zu erhaschen. Trotzdem fand ich es bemerkenswert, dass sie betonte, dass sie sich sehr wohl gefühlt hätte in ihrem Zimmer, obwohl sich die Mädchen ja kaum kannten. Bedauert hat sie, dass so wenig Zeit zum Schwimmen war. Das denke ich auch. Nächstes Mal (o ja, hoffentlich gibt es ein nächstes Mal) sollte man ein bisschen mehr Zeit dafür einplanen. Ach ja, nachts wurde natürlich ohne Ende gequatscht, und man klaute sich gegenseitig die Bettdecken. That's it! Viele Grüße, Giulia Berkitz.«

Alrun Pacher, Fotos: privat



porträt



»Ich achte sehr darauf, dass die Kinder bei mir nicht unglücklich aus der Stunde gehen, sondern mit dem Gefühl der Bestätigung: »Das kann ich jetzt!«, oder: »Das war schön, das will ich weiter machen, das will ich noch lernen.«« Marianne Petersen

Marianne Petersen: »Liebe zu den Kindern, Liebe zum Beruf«

Ein herber Verlust: Frau Prof. Marianne Petersen, eine der erfolgreichsten und profiliertesten Geigenlehrerinnen in Deutschland, verlässt die Jugendmusikschule in diesem Jahr. Wer sie sieht, will es nicht glauben, aber der 65. Geburtstag steht einer weiteren Tätigkeit im öffentlichen Dienst im Wege. Wir verdanken ihr zahlreiche Preisträger bei Wettbewerben, aber auch eine Menge Schüler, die fröhlich einfach gut Geige spielen. Das von ihr gegründete und bis Ende 2004 geleitete »Kinderorchester der Staatlichen Jugendmusikschule« präsentiert die Musikschule besonders gern bei Konzerten und feierlichen Anlässen aller Art.

Was treibt eine so erfolgreiche Frau, die wahrlich keinen Mangel an Schülern hat, der JMS ihre Arbeitskraft für bescheidene Entlohnung zur Verfügung zu stellen? »Ich finde eine Stadt wie Hamburg muss eine Jugendmusikschule haben. Mir ist wichtig, daran mitzuwirken. Es gibt auch ein Leben jenseits von Wettbewerben wie Jugend musiziert. Mit Kollegen kommunizieren, an Veranstaltungen mitwirken, ein Musikleben schaffen – das kann man als rein privater Lehrer nicht, man bleibt isoliert. Dazu braucht man die Gemeinschaft und das Institut Schule. Die vielen Gelegenheiten, bei denen meine Schüler auftreten konnten, haben ihnen sehr gut getan. Über unser neues Gebäude habe ich mich sehr gefreut und meinen Unterricht dorthin verlegt. Die

Schülerkonzerte in der JMS-Zentrale, in der Johannis-Kirche am Turmweg und die letzte Reise des Orchesters nach Dänemark würde ich als Highlights bezeichnen.«

Auch die JMS-Streicherlehrer profitieren von den Fähigkeiten ihrer erfolgreichen Kollegin: Im Rahmen der neuen Landesmusikakademie Hamburg hat Marianne Petersen einen gut besuchten Kurs über Unterrichtsmethodik und -didaktik gegeben. Der findet seine Fortsetzung im April 2005. »Ich spreche gerne über meinen Unterricht, und jeder, der möchte, kann zum Hospitieren kommen. Meine Schüler werden davon nicht gestört, sie kennen das schon.«

Was macht eine Musikerin zu einer guten Lehrerin? Wohl die Liebe zum Beruf, zu den Kindern und viel, viel Arbeit im Fach

und an sich selbst. »Führung und Zurechtweisung sind unabdingbare Bestandteile der Liebe zu Kindern, darauf haben sie einen Anspruch. Wenn ich einen Menschen liebe, engagiere ich mich für ihn und er erfährt: Nicht nur seine Stärken, auch seine Schwächen nehme ich an. Dabei ist ausreichende Distanz zum Schüler wesentlich, die dem Lehrer einen klaren Blick und natürliche Autorität ermöglicht. Eine Begegnung auf gleicher Augenhöhe gibt es nicht. Zwar soll ein Lehrer seinen Schüler als Menschen respektieren, der an ihn den Anspruch hat, geachtet und bestmöglich unterrichtet zu werden. Aber Zuneigung findet nur auf der fachlichen Ebene statt. Gespräche über persönliche Dinge müssen begründete Ausnahme bleiben. Der Unterricht darf nie fa-

miliär werden. Das ist besonders wichtig, weil wir ja oft viele Jahre mit unseren Schülern in einer intensiven Beziehung verbringen.

Ich achte sehr darauf, dass die Kinder bei mir nicht unglücklich aus der Stunde gehen, sondern mit dem Gefühl der Bestätigung: »Das kann ich jetzt!«, oder: »Das war schön, das will ich weiter machen, das will ich noch lernen.« Schüler brauchen Bestätigung, doch wirklich nur für Dinge, die auch geleistet wurden. Die Leistung allerdings bemisst sich am Vermögen des Kindes, nicht an den Wunschvorstellungen des Lehrers.

Ich lobe nicht das Talent des Schülers, sondern seine erfolgreiche Schulung. Meine Schüler sollen aber auch erfahren, dass ich mich mit ihnen freue, wenn etwas zunächst Schwieriges gelingt.

Ein Lehrer muss das Vertrauen seiner Schüler gewinnen, und die müssen glauben, dass der Lehrer ihnen weiter hilft. Die Aufgaben müssen so gestellt werden, dass sie zu bewältigen sind, aber auch so, dass sie jede Woche neu scheinen. Man braucht eben unheimlich viel musikalisches Lernmaterial für jeden Lernschritt. Also eine Vielzahl von Stücken, die den zu lernenden Inhalt vermitteln, denn endlose Wiederholung ei-

Links: Marianne Petersen und das Kinderstreicherorchester beim Weihnachtskonzert 2004 in St. Johannis Harvestehude

Fotos: M. Schultz-Coulon



Kollegium

Foto: Hi

Arthur Cardell ist der neue Veranstaltungsleiter der Jugendmusikschule



Die Neue: Konstanze Horst hat Marianne Petersens Kinderstreicherorchester ab Januar 2005 übernommen.

Proben: fr 17 Uhr, JMS am Mittelweg 42.
Fachbereichsleitung Streicher:
Nicola Nejati, Tel. 040/42801-4148,
mi 10 – 12 Uhr,
Nicola.Nejati@bbs.hamburg.de

Ich bin ein zugereister Hamburger (geboren am 29.5.1960 in Bremen). Habe hier Musik (Diplom Musiklehrer Violine und Kulturmanagement) studiert und danach an der JMS Geige unterrichtet (1989 – 1995). Daneben war ich als freischaffender Musiker und Kulturmanager tätig und organisierte z. B. das Festival »Hans Henry Jahnn 100«. 1996 ging ich als Veranstaltungsmanager zum Axel Springer Verlag, wo ich u.a. Kulturveranstaltungen für das Hamburger Abendblatt, die WELT und BILD entwickelte (ja, wirklich!). Vor einem halben Jahr habe ich mich selbstständig gemacht, um mich ganz freischaffend dem Kulturmanagement zu widmen, bis mir (glücklicherweise) die JMS dazwischenkam. Nun bin ich mit neuer Aufgabe an meine »alte« Wirkungsstätte zurückgekehrt und freue mich darauf, mit Schwung und (hoffentlich) guten Ideen ans Werk zu gehen.

Ich hoffe dabei auf Ihre Anregungen, Ihre Ideen und Ihre Unterstützung für viele spannende und schöne Veranstaltungen. Gemeinsam Ideen auszubaldowern und diese umzusetzen macht doch am meisten Spaß und bringt auch den schönsten Erfolg. In diesem Sinne auf gute Zusammenarbeit! Mit besten Grüßen, Arthur Cardell

Aus dem Mitarbeiterkreis

Als neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßen wir und wünschen viel Erfolg und Freude bei der Arbeit in der JMS:

Arthur Cardell, Heidrun Dervedde, Hanne Lotzkat, Ilie-Paul Muntean, Carolin Richter, Sigrid Rudl-Kujus, Alishah Sadozai, Arthur Weiß, Reinhold Weiß, Mathis Wieck

Wir bedanken uns für die zumeist langjährige Arbeit in der JMS bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Andreas Elbrecht, Mona Hartmann-Zielke, Christa Wellner.

Sie haben bis zum 31. Januar 2005 durch Erreichen der Altersgrenze, Wegzug oder Arbeitsplatzwechsel ihre Mitarbeit an der JMS beendet.

marktplatz

Spiel mit den Obertönen: Trommeln auf der Tabla
Foto: Hi



H A U S D E R M U S I K J O A C H I M T R E K E L

Ihr kompetenter Partner:

- ✓ für eine große Auswahl und die schnelle Besorgung von Noten und Fachliteratur
- ✓ für eine große Auswahl qualitativ guter Instrumente zu einem fairen Preis
- ✓ für jegliches Zubehör und Reparaturen

Ihr Spezialist:

- ✓ für alles, was mit Gitarre zu tun hat

Rufen Sie uns an!
Wir sind für unseren schnellen Versandservice bekannt!

Haus der Musik Joachim Trekel
Willerstwiete 17
22415 Hamburg
Tel: 520 33 97
Fax: 520 78 24
www.trekel.de
info@trekel.de

Geschäftszeiten:
MO - DO
9:00 - 18:00 Uhr
FR
9:00 - 18:30 Uhr
SA
9:00 - 13:00 Uhr



VITAL TONES
POULTRY GUEST
CHARANGA
(von oben nach unten, Fotos: privat)



Wanted: Keyboard, Trompete und Saxophon
Drei Bands suchen Verstärkung

Vital Tones sucht Keyboarder
VITAL TONES ist für Jazz, Funk, Fusion, Rock, Metal zu haben. Die Band ist im Alter von 17 bis 19 Jahren und spielt Titel von Joe Satriani, Yngwie Malmsteen, John Scofield, Steps Ahead, Metallica, Dream Theater, Norbert Kujus, Joe Pass u.a. Beim »Jugend jazzt«-Wettbewerb hat die Gruppe in Hamburg einen 1. Platz erspielt. Zur Verstärkung sucht die Band jetzt einen Keyboarder (14 bis 21 Jahre) mit Lust auf Fusion (Jazz/Rock) und Metal. Notenkenntnisse sind erforderlich, geprobt wird im Gymnasium Oberalster (GOA) in Poppenbüttel.

Keyboard und Trompeter für Poultry Guest
Wir von POULTRY GUEST spielen Jazz und Funk, haben eine tolle Sängerin, und einige Gigs warten schon darauf, dass unsere Band wieder komplett wird. Wir haben im Repertoire u.a. Stolen Moments, Girl from Ipanema, Isn't she lovely, Satin Doll, Make me a Memory, Don't Know Why, Black Orpheus. In unseren Proben in Alsterdorf (Carl-Cohn-Straße 2, acht Min. zu Fuß von U1-Alsterdorf) konzentrieren wir uns stark auf Improvisationstechnik. Wir haben dort einen wunderbaren Flügel, aber auch ein gutes Digitalpiano/Keyboard. Wenn du zwischen 14 und 21 bist, Keyboard oder Trompete spielst und Noten/Akkordsymbole kein Problem für dich sind, bist du bei uns richtig!

Charanga sucht Saxophonist und Trompeter
CHARANGA steht auf Jazz und Funk und bringt bei seinen zahlreichen Auftritten Titel von Miles Davis, Chick Corea, Maceo Parker, Charlie Parker, Joe Pass, Norbert Kujus u.v.a. zum Besten! Das Lernen von Improvisationstechniken steht bei den Proben in der Zentrale der Jugendmusikschule im Vordergrund. Saxophonisten und Trompeter zwischen 14 und 21 Jahren, die nach Noten und Akkordsymbolen spielen können, sind herzlich willkommen.

→ Kontakt zu den Bands über: Norbert Kujus, Tel. 040/53 73 537, mobil: 0171/34 55 658, mail@norbertkujus.de, www.norbertkujus.de

Lust auf Soundtracks zu »E.T.«, »Star Wars« oder »Fluch der Karibik«?
Das Bläserorchester der Jugendmusikschule

Nach einem erfolgreichen Start im Herbst 2004 geht es auf zu weiteren Proben und Konzerten in diesem Jahr. Auf dem Plan steht ein Probenwochenende vom 3. bis 5. Juni mit Fahrt in die Jugendherberge in Hitzacker. Unter der Leitung von Detlef Stüve-Miericke, der vom Fachbereichsleiter Karl-Ernst Bartmann und dem Klarinettenlehrer Hans-Jörg Winterberg unterstützt wird, steht bekannte Filmmusik auf dem Programm. Wer mitfährt, sollte sich den 18. Juni 2005 freihalten. Am Deutschen Musikschultag werden die Ergebnisse der Arbeit vorgestellt. Lust auf Soundtracks zu »E.T.«, »Star Wars« oder »Der Fluch der Karibik«? Dann nehmt Kontakt auf und holt euch eure Noten!

→ Fachbereich Holz- und Blechblasinstrumente
Karl-Ernst Bartmann, Tel. 040/42801-4150, Karl-Ernst.Bartmann@BBS.Hamburg.de, Sprechzeit: Mi, 10 – 12 Uhr



Foto: Babette Brandenburg

Zu verkaufen:
1/2 Cello: Altes Instrument, kein Schulinstrument, gepflegt und regelmäßig überholt (zuletzt September 2004), warmer, schöner Klang. Mit Hülle und Bogen zum fairen Preis von 1250,- EUR → Fam. Gläser, Tel.: 040/606 710 23, 5glasers@freenet.de

Barockfagott von Barbara Stanley: Barockfagott in tiefer Stimmung (415 Hz.), Kopie nach »J. Denner«, Sammlung Leningrad, vier Klappen, Ahorn dunkel. Instrument ist neuwertig, kaum gespielt, ca. zehn Jahre alt, NP 5000,- EUR, VP 2000,- EUR. → M. Hillert, Tel: 040/42801-4123, Melanie.Hillert@bbs.hamburg.de

Klänge aus dem Hindukusch – afghanische Musik
Neues Unterrichtsfach an der JMS

Afghanistan? Musik? Bilder von Bürgerkrieg, Taliban und zerstörten Buddha-Statuen sind bei dem Wort Afghanistan schnell assoziiert.

Dass das Land am Hindukusch aber eine musikalische Kultur hat, die in vergangenen Jahrhunderten den gesamten indischen Subkontinent beeinflusst hat, wissen die wenigsten! An der Jugendmusikschule können Kinder und Jugendliche jetzt selbst in die Welt der fremden Klänge eintauchen. Seit August 2005 begeistert der Musikpädagoge Khoshal Sadozai, in Hamburg einschlägig bekannt, Schülerinnen und Schüler der Jugendmusikschule für die Musik seiner Heimat. Zu lernen sind Tabla, Harmonium und afghanischer Gesang. ❧

→ Staatliche Jugendmusikschule Hamburg, Stadtbereich Mitte, Thomas Arp, Tel: 040/42801-4144, E-Mail: jugendmusikschule.mitte@hamburg.de

→ Khoshal Sadozai, Telefon/Fax: 040-840 025 40, Mobil: 0173-235 71 31

Liedertandem in der Jugendmusikschule
Kooperation zwischen KiTas und JMS

»Liedertandem in der Jugendmusikschule am Mittelweg« heißt ein neues Kooperationsprojekt zwischen der Staatlichen Jugendmusikschule und Hamburger Kindertagesstätten. Das Besondere: Bei dieser Fortbildungsreihe lernen Kinder und Erwachsene gemeinsam!

Bei der ersten Veranstaltung, am 18. Februar 2005, kamen 66 Kinder mit ihren ErzieherInnen zu einem Konzert mit der Hexe Knickebein alias Katharina Zschoche (JMS) in die Jugendmusikschule. Im Anschluss an die Vorführung fand ein Workshop statt: Unter Anleitung der JMS-Grundfachlehrkräfte Gudrun Eder, Christine Dannenberg, Anne Niemann und Katrin Roeske spielten, sangen und tanzten die KiTa-Gruppen die gehörten Lieder nach. Ein intensiver und lebendiger Vormittag für alle Beteiligten! ❧

→ Für KiTas, die den ersten Termin verpasst haben: Weitere Konzerte und Workshops finden an folgenden Terminen statt:
15. April 2005: »Gitti, die Gitarre und andere Instrumente« mit Mirko Frank
3. Juni 2005: »Pietz Blechbein Piratenlieder und -geschichten« mit Matthias Meyer-Göllner
Zeiten: freitags, 10 – 12 Uhr;
Ort: Staatliche Jugendmusikschule Hamburg;
Gebühr: 3,- Euro/Kind/Kurs



→ Info: Claudia Grommé, Tel. 040/890 638 94, info@kuenstertandem.de
→ Anmeldung/Kartenreservierung: Barbara Plath, Tel. 040/42801-4125, Barbara.Plath@bbs.hamburg.de

Links: Hexe Knickebein (Katharina Zschoche) beim Liedertandem in der Jugendmusikschule
Foto: S. Persch

kids



Tipps & Tricks von Amelie

Amelie Rauscher geht in die 2. Klasse und lernt erst seit Oktober 2004 Harfe. Amelie hat viel Phantasie und denkt sich selbst Musik aus. Aufschreiben kann sie die Stücke natürlich noch nicht, da hilft ihr ihre Lehrerin Monika Mandelarz. Dieses kleine Silvesterlied kann man nicht nur auf der Harfe sondern auch auf dem Klavier spielen. (Wer das mal ausprobieren möchte, spielt einfach die Noten mit dem Hals nach oben mit der rechten, die mit Hals nach unten mit der linken Hand.)

Auch Amelies Familie unterstützt die kleine Harfenistin, wo es nur geht. So hat die Großmutter zum Beispiel eine Harfentasche für ihre Enkelin gebastelt. Denn für alle Harfenschülereltern stellt sich grundsätzlich die Aufgabe: Wie transportiere ich

das Instrument? Die Form der Harfe ist ein Problem. Nur in eine Decke gewickelt ist das gute Stück nicht wirklich geschützt. So hilft sich manch einer mit einem auf Form gestutzten Schlafsack, Träger dran – fertig ist die Tragetasche. Amelies Großmutter gab sich damit aber nicht zufrieden. Sie experimentierte mit einer Isomatte, Glasfaserfarbe aus dem Bootsbau und Klebstoff aus dem Taucherbedarf. Das Ganze innen und außen mit Stoff bezogen, Außentaschen und mehreren Trägern und als Clou: eine Diddl-Figur als Anhänger! Fertig war das High-End-Produkt. Wenn das nicht preisverdächtig ist. Hi/Monika Mandelarz

→ Bastelanleitung: familie.rauscher@web.de



Zu guter Letzt ...



Ein Alphornspieler steht vor der Echowand eines Berges. Er spielt ein F. Als Echo kommt ein Fis. Verwundert spielt er nun ein C. Als Echo kommt ein Cis. Immer mehr verwundert spielt er nun ein G – als Echo kommt ein Gis. Was stand auf dem Berg?

Ein Kreuz!

»Sag mal, müsstest du nicht mal wieder den Bass nachstimmen?« Der andere zupft an den Saiten und meint: »Wieso? Sie sind doch noch alle straff.«

Ein Musiker zum anderen: »Der Dirigent hat dich gerade so angesehen – ob er gemerkt hat, dass du einen falschen Ton gespielt hast?« – »Keine Angst, ich habe so zurückgeschaut, als ob ich richtig gespielt hätte.«

Hochsommer ist's, mitten im Juli, 34 Grad im Schatten. Ein Sinfonieorchester – das schlechteste der Welt – probt verzweifelt Dvoráks Slawischen Tanz e-Moll. Der Dirigent ist noch schlechter als das Orchester – wirklich ganz miserabel. Allen läuft der Schweiß in Strömen hinunter. Die Hintern kleben auf den Stühlen und jucken, juuucken. Und der Dirigent brüllt: »Noch mal! Und wieder! Und von vorn!!!« Die Wut der Musiker kocht. Alle Nerven sind zum Zerreißen gespannt. Da platzt dem Pauker der Kragen. Er haut mit einem wahnsinnigen Schrei auf das Trommelfell, dass es mit ohrenbetäubendem Knall zerkracht. Der Dirigent springt auf und ruft: »Wer war das?!«

Kennst du auch lustige Musikerwitze? Oder hast du einen anderen Lieblingswitz? Wir wollen mitlachen! Die drei lustigsten Einsendungen werden in der nächsten tonart abgedruckt. (E-Mail: Melanie.Hillert@bbs.hamburg.de oder per Post: Staatliche Jugendmusikschule Hamburg, Redaktion tonart, Mittelweg 42, 20148 Hamburg)



Bitte vor Betreten des Unterrichtsraumes ankreuzen!

Ich konnte nicht Klarinette üben, weil...

- ich die Stücke nicht konnte
- ich beim Internetsurfen abgetaucht bin
- ich beim Computerspiel das x-te Level erreichen musste
- unser Baby nicht schlafen kann
- meine Eltern das Gequietsche nicht ertragen können
- meine Klarinette geklaut wurde und erst gestern wieder aufgetaucht ist
- ich dachte, dass der Unterricht ausfällt
- ich die Noten gestern bei einer Party vergessen habe
- ich jeden Tag bis morgens um drei mit den Austauschschülern aus Frankreich unterwegs war

ausgedacht von Robert Löcken
Foto: Babette Brandenburg



Zusammen ein Team

Ihre Ansprechpartner in Sachen Musik

- Saxophon • Klarinette
- Oboe • Querflöte
- Blockflöte • Zubehör • Noten

- Digital-Pianos • Keyboards
- Gitarren • Amplifier
- Drums • Percussion
- Instr. für Musikpädagogik

INGOLF MATTERN

DIE WERKSTATT FÜR HOLZBLASINSTRUMENTE

Tornberg 39 · 22337 Hamburg
Tel. 040-59 15 07 · Fax 040-500 06 51
www.Mattern-Hamburg.de · ingolf@Mattern-Hamburg.de



GITRONIK

Musikinstrumente & Zubehör

Fuhlsbüttler Str. 681 · 22337 Hamburg
Tel. 040-5000 990 · Fax 040-5000 902
www.gitronik.de · info@gitronik.de

Wegweise



Wegweiser durch die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

Michael Otto Haus
Mittelweg 42, 20148 Hamburg
Tel 040 - 428 01 - 4141 (Zentrale), Fax - 4133
E-Mail: info-jms@bbs.hamburg.de
www.jugendmusikschule-hamburg.de

Direktor: Wolfhagen Sobirey
Stellvertretende Direktorin: Barbara Krallé
Verwaltungsleiter: Tobias Wirbel

MitarbeiterInnen in der Verwaltung

Sprechzeiten: mo - do 8.30 - 15 Uhr, fr 8.30 - 12 Uhr

Allgemeine Auskünfte/Gebührenangelegenheiten und Abmeldungen:

Andreas Brandt, Katja Gehl, Zdenka Jurcevic, Gabriele König, Carolin Richter, Nina Rohwer, Birgit Titz, Dörte Wendt

Zentrale Veranstaltungen/Instrumente,

Noten und Bibliothek/Hausmanagement/

Fortbildungen: Arthur Cardell, Dietrich Dischler, Melanie Hillert, Milan Jarousek, Ursula Naseri, Radek Maleszka, Barbara Plath

Personalrat

Joachim Müller, Tel 040 - 428 63 - 3534
Fax 427 967 - 630
Christian Böhme, Tel 040 - 24 70 85

MusikSchulVerein e.V.

Jens Meyer-Himstedt (1. Vorsitzender)
Tel 040 - 766 001 29
Carmen Bartmann (2. Vorsitzende)
Tel 040 - 390 04 50
Stefanie Hempel (Jamliner), di + mi 9 - 13 Uhr
Hans-Joachim ten Elsen (Mitgliederverwaltung)
Tel 040 - 37 50 39 50, Fax 040 - 428 01 - 4122

Elternvertretung

Dr. Gabriele Faerber, Tel 040 - 82 48 66
Niels Kruse, Tel 040 - 890 49 01

Jugend musiziert

Rosemarie Knoop, Tel 040 - 428 01 - 4151

Neuer Knabenchor Hamburg

Ulrich Kaiser (Chorleiter)
Tel 040-42801-41 61, Fax: 040-427 96 70
Ulrich.Kaiser@Neuer-Knabenchor-Hamburg.de
Verein: Marc Fahning (Vorsitzender)
Tel 040-500 977-65, Fax: 040-500 977-77
Fahning@MetropolitanConcerts.de

Stadtbereichsleitungen

mo 10 - 13 Uhr + do 15 - 18 Uhr,
Pädagogische Beratung, Vormerkungen, Anmeldungen für den Unterricht, Veranstaltungen in den Stadtbereichen:

Ost (010) Andreas Heidt
jugendmusikschule.ost@hamburg.de
Bekassinenau 32, 22147 Hamburg
Tel 040 - 648 21 15, Fax 040 - 647 00 36

West (011) Guido Müller
jugendmusikschule.west@hamburg.de
Mendelssohnstr. 86, 22761 Hamburg
Tel 040 - 890 16 73, Fax 040 - 89 49 11

Süd (012) Andreas Heidt
jugendmusikschule.sued@hamburg.de
Eißendorfer Str. 26, 21073 Hamburg
Tel 040 - 77 54 99, Fax 040 - 767 67 95

Bergedorf-Billstedt (013) Tilman Hübner
jugendmusikschule.bergedorf-billstedt@hamburg.de
Leuschnerstraße 21, 21031 Hamburg
Tel 040 - 721 78 08, Fax 040 - 721 99 79

Alstertal-Walddörfer (014) Ursula Maiwald-Kloevekor
jugendmusikschule.alstertal-walddoerfer@hamburg.de
Harksheider Straße 70, 22399 Hamburg
Tel 040 - 602 72 40, Fax 040 - 602 00 55

Nord (015) Juliette Achilles
jugendmusikschule.nord@hamburg.de
Carl-Cohn-Straße 2, 22297 Hamburg
Tel 040 - 428 88 07 - 03, Fax 040 - 428 88 07 - 91

Wandsbek-Horn (016) Tilman Hübner
jugendmusikschule.wandsbek-horn@hamburg.de
Alter Teichweg 200, 22049 Hamburg
Tel 040 - 42 89 77 - 147, Fax 040 - 42 89 77 - 247

Nord-West (017) Waltraud Meyer-Himstedt
jugendmusikschule.nord-west@hamburg.de
Burgunderweg 2, 22453 Hamburg
Tel 040 - 555 17 37, Fax 040 - 551 23 31

Mitte (018) Thomas Arp
Thomas.Arp@bbs.hamburg.de
jugendmusikschule.mitte@hamburg.de
Mittelweg 42, 20148 Hamburg
Tel 040 - 428 01 - 41 44, Fax 040 - 427 96 73 90

FachbereichsleiterInnen und KoordinatorInnen

Akkordeon Arlette Gwardys, Tel 040 - 77 70 01, A.Gwardys@gmx.de

Blockflöten Kent Pegler, Tel 040-42801-4149
mi, 10 - 12 Uhr, Raum 117
Kent.Pegler@bbs.hamburg.de

Förderklasse (FKL) Termine n. Vereinbarung

Prof. Henning Pohlmann, Tel 04532 - 5015 76
pohlmann.henning@t-online.de

Barbara Krallé, Tel 040-42801-4139
Barbara.Kralle@bbs.hamburg.de

Gitarre Winfried Stegmann Tel 040-42801-4161,
do 11 - 12.30 Uhr, winfried.stegmann@freenet.de

Grundfächer Corinna Freyer Tel. 040-42801-4147,
mi 10 - 12 Uhr, Raum 108, Cofreyer@web.de

Holz- und Blechbläser Karl-Ernst Bartmann
Tel 040-42801-4150, mi 10 - 12 Uhr
Karl-Ernst.Bartmann@bbs.hamburg.de

JMS-Praktikum Prof. Guido Müller
Tel 040-89016 73, mi + do 9.30 - 12.30 Uhr
jugendmusikschule.west@hamburg.de

Jugendorchester Mitte Claudia Klemkow-Lubda
(Organisation), Tel 040-480 86 47, j.lubda@t-online.de

junge akademie hamburg für popularmusik

Dirk Bleese, Tel 040-8511231
Dirk.Bleese@bbs.hamburg.de

Korrepitition Marija Noller, Tel 040-422 75 02
Jo.Noller@t-online.de

Maracatú - Nation Stern der Elbe
Silke Schmidt, Tel 040-209 753 48
maracatuNSE@gmx.de

Musiktherapie, Musik mit Behinderten
Gisela Peters (Fachsprecherin für Musik mit Behinderten an Musikschulen), do 9 - 10 Uhr
Tel 040-460 32 65, Tel 040-42801-4157
Gisela.Peters@bbs.hamburg.de

Populärmusik Thomas Arp, Tel 040-428 01-4144,
mi + do 9.30 - 12.30 Uhr
Thomas.Arp@bbs.hamburg.de

Qualitätssystem Musikschule (QSM), Prozess Management Tilman Hübner, Tel 040-428977-147
jugendmusikschule.wandsbek-horn@hamburg.de

Rhythmik Regine Orlop, Tel 040-42801-4156,
mi 10 - 12 Uhr, Regine.Orlop-Ritter@bbs.hamburg.de

Streicher Nicola Nejati, Tel 040-42801-4148,
mi 10 - 12 Uhr, Nicola.Nejati@bbs.hamburg.de

Studienvorbereitende Ausbildung (SVA)
Prof. Henning Pohlmann, Tel. 04532-50 15 76
pohlmann.henning@t-online.de

Barbara Krallé, Tel 040-42801-4139
Barbara.Kralle@bbs.hamburg.de

Termine nach Vereinbarung

Tasteninstrumente Elke Gravert
Tel 040-42801-4149, fr 10 - 12 Uhr
Elke.Gravert@bbs.hamburg.de

Frühlingserwachen

Unser Service-Angebot*

Durchsicht von Wirbel, Griffbrett,
Saiten, Bogen, Stimme nachstellen
und Wirbel bearbeiten

29€
* gültig bis 31. August 2005

Brauchen Sie
individuelle Lösungen?
Sprechen Sie uns an!

Gitarre
ab **6€**

Violine
ab **9€**

Mietinstrumente
(wie vorhanden, Preise monatlich)

Neues von
der Musikmesse?
Sprechen Sie uns an!

Cello
ab **21€**

Bass
ab **35€**

Gutschein*
10€

Gegen Vorlage dieses Gutscheins erhalten Sie - bei einem Mindesteinkauf von 50 € - einen Nachlass von 10 € auf den Warenwert.

* ein Gutschein pro Person

Carsten Friese (Geigenbauer) Rentzelstraße 13 20146 Hamburg
Telefon & Fax 040/410 58 62 www.celloandco.de
Mo - Fr 10 - 13, 14 - 18 Uhr, Sa 10 - 13 Uhr und nach Vereinbarung

CELLO & CO



Leihinstrumente

sowie An- u. Verkauf, Querflöten, Klarinetten, Piccolos, Neubau und Reparatur aller Holzblasinstrumente und Saxophone.

Über
50 Jahre
in Hamburg

Feldstraße 51
20357 HH

Tel. + Fax 040- 43 31 36
Tel. priv. 040-792 36 43

Inh.: Peter Müller- Holzblasinstrumentenbaumeister

Öffnungszeiten: Mo.- Fr.: 8.00 - 16.30 Uhr, Sa.: 9.00 - 12.00 Uhr

Singen Schauspiel

Der Bühnenspaß für Kinder

Tanzen



Hast du auch Lust, einmal auf einer Bühne zu stehen? Bei den ON STAGE Kids lernst du, wie man sich im Rampenlicht oder vor der Kamera bewegt. Wie man in verschiedene Rollen schlüpft. Wie man tanzt und ausdrucksvoll singt.

ON STAGE

Komm zu **ON STAGE** und probier aus, was dir Spaß bringt.
Info und Anmeldung zur kostenlosen Schnupperstunde: Susanne C. Hans
040/355 407 86 oder 040/25 49 24 17

Juniors von 10 bis 18

Tanzen Bist du der

STAR

von morgen? Schauspiel



Viele Stars von heute haben ihre Karriere bei ON STAGE begonnen. Bei den gleichen Trainern lernst du all das, was dir am meisten Spaß bringt: Tanzen, Singen, Schauspiel ... in einer kostenlosen Schnupperstunde kannst du ausprobieren, wo deine Talente stecken.

ON STAGE

Ruf an bei Susanne C. Hans:
040 / 355 407 86 oder 040 / 25 49 24 17
Fax 040 / 67 04 59 49, susanhans@aol.com

Jugend auf die Bühne

Es gibt wohl kaum ein Kind, das nicht mit Begeisterung im Scheinwerferlicht steht, sich schminkt und verkleidet, um sein Können vor Publikum zu präsentieren.

Später werden dann die Stars aus den Videoclips und die Schauspieler der Kinofilme zu den großen Vorbildern.

Doch auch wenn es die zahllosen Casting-Shows im Fernsehen so vorgaukeln – ohne eine gute Ausbildung und viel, viel Training erreicht niemand die Bretter, die die Welt bedeuten ...

Das **Kids-Programm** von ON STAGE (Tochter der renommierten Hamburger Stage School) führt Kinder ab 4 an das Agieren auf der Bühne heran. Beim kreativen Kindertanz werden mit viel Fantasie und Spaß die ersten Bewegungserfahrungen gesammelt, ab 7 beginnt dann die Unterteilung in Tanz-, Gesangs- und Schauspielklassen.

Im **Junior-Programm** für 10- bis 18-Jährige stehen neben den Schauspiel- und Gesangsklassen (Pop und Musical) zahlreiche Tanzklassen, die auch speziellen Interessen gerecht werden (JazzDance, Hip-Hop, Breakdance, Stepptanz, OrientalJazz, FunkyJazz, Salsa-Moves, Ballett, Modern).

Bei allem Training wird aber das eigentliche Ziel nie aus den Augen verloren: **Jugend auf die Bühne!** Aus diesem Grund finden jährlich mehrfach Aufführungen und Shows statt, in denen alle Teilnehmer ihr Können präsentieren.

Und mit etwas Glück – das gehört überall dazu – sieht man „die Kleinen“ dann irgendwann tatsächlich im Fernsehen oder auf einer der richtig großen Bühnen ...

Anmeldung zur Probestunde
ON STAGE, Susanne C. Hans
040 / 355 407 86